

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäghner-Boulevard Nr. 34.

Französische Ministerkrise?

Das Ministerium Bourgeois hat gestern im französischen Senat abermals eine schwere Niederlage erlitten und sinnt heute, wo keine Kammerzession stattfindet, darüber nach, welche Folgerungen es aus seinem Mißgeschick ziehen solle. Eine Abstimmung der ersten Kammer führt nirgends die Nothwendigkeit des Rücktritts der geschlagenen Regierung herbei; aber das gestrige Votum des Senats schloß eine moralische Stigmatisierung des Kabinetts in sich und erklärte zugleich den Purifikationsbestrebungen den Krieg auf Tod und Leben, wie eine Woche vorher dieselbe Körperschaft den unerbittlichen Kampf gegen die ministerielle Sozial- und Steuerpolitik angekündigt hatte. Bekanntlich setzte vor Kurzem der Justizminister Ricard den Untersuchungsrichter in der anrüchigen Südbahn-Affaire, Rempler, ab und betraute den Richter Le Poittevin mit den Funktionen Remplers, vergaß jedoch dabei, die förmliche Ernennungsurkunde für Le Poittevin auszustellen. Auf diesen Formfehler gestützt, verweigerte der in der Südbahn-, wie in so manchen anderen Affairen verwickelte ehemalige Ministerpräsident Rouvier, einer Vorladung des neuen Untersuchungsrichters nachzukommen. Ricard holte rasch das Verdict nach, doch einige Juristen versichern, daß alle von Le Poittevin vor seiner förmlichen Ernennung getroffenen Anordnungen hinfällig seien. Gestern nun interpellirte der Senator Monts über die Gründe des Personenwechsels, und Ricard wußte nichts Anderes anzuführen, als daß Rempler die Untersuchung nicht vom Flecke brachte. Daraufhin adoptirte die Versammlung eine Resolution, welche das Vorgehen des Justizministers als „Unregelmäßigkeit“ tadelte.

Mit Recht. Seit die dritte Republik behufs Säuberung der Magistraturen von Monarchisten zweimal die Unabsetzbarkeit der Richter suspendirt hat, seitdem ist die einst viel bewunderte französische Justiz zur feilen Dirne herabgesunken. Nicht nur die Justizminister fördern und hemmen die Thätigkeit der Richter und weisen ihr die Richtung, auch einflußreiche Politiker und Geldfürsten können dem Rechte eine wächserne Nase anlegen. Es ist ganz wohl denkbar, daß Herr

Rempler in Erwartung des nicht fernen Sturzes der jetzigen Regierung und der neuen Ordres des nächsten Kabinetts und des von diesem zu erhoffenden Avancements die Untersuchung absichtlich verschleppt habe. Aber Eingriffe der Exekutive in den raschen oder schleppenden Gang der Justiz sind und bleiben Attentate auf Freiheit und Recht der Nation und der einzelnen Staatsbürger. Nur schade, daß der Senat sich dieser Wahrheit nach mehr denn fünfzehnjähriger Dauer der Mißbräuche erst entzonnen hat, als es einigen Partisanen seiner Majorität an den Kragen gehen sollte. Als kürzlich Ricard einen Staatsanwalt absetzte, weil dessen Sohn, ein hoher Beamter der Compagnie Transatlantique, die Entfernung eines von Verstand gar zu sehr entblöhten Sohnes des Justizministers aus dem Amte bei derselben Gesellschaft bewirkt hatte, da regte sich das Gewissen des Senats nicht.

Das Eintreten der ersten Kammer gegen die Säuberung des Augiasstalles der Südbahn gewinnt vermehrte Bedeutung durch die gestrige Niederlage der Sozialisten und der Radikalen in der Kammer. In dieser wurde über die famosen, vom einstigen Minister Raynal abgeschlossenen Konventionen mit den großen Eisenbahngesellschaften abgestimmt. Gambetta wollte bekanntlich ein französisches Staatsbahngesetz schaffen; nach dem Sturze seines „großen Ministeriums“ aber lieferten der Bauminister Raynal und sein Unterstaatssekretär Baihaut, welcher später wegen Erpressung einer halben Million von der Panama-Gesellschaft zu fünf Jahren Zwangsarbeit verurtheilt wurde, die Staatsbahnlücken an die großen Eisenbahngesellschaften aus und bewilligten diesen dazu enorme Jahressubventionen. Und unmittelbar vorher hatten beide Männer und hatte die starke Majorität der Kammer für die Verstaatlichung der Eisenbahnen geschworen. Enorme Bestechungen — man sprach von sechzig Millionen — sollen damals aufgewandt worden sein. Dabei wurde in den Kontrakten mit zwei Gesellschaften „vergesen“, Erdminerale für die Subventionierung festzusetzen, so daß nach dem allerdings Raynal auf's Schärfste brandmarkenden Urtheile des Staatsgerichtshofes Frankreich zwei Milliarden mehr zahlen muß, als es ohne das

— absichtliche oder leichtfertige — Vergessen in die Taschen der Finanzbarone bluten müßte. Unter dem Drucke der öffentlichen Meinung beschloß die Kammer auf Antrag Milleraud's die Einsetzung einer Untersuchungskommission, worüber das Ministerium Dupuy zum Sturze kam. Doch die Wahl der Kommissione ist geheim; es wurden ausschließlich Freunde Raynal's gewählt, die von vornherein als ihre Aufgabe die Reinigung des Freundes proklamirten. So wurde ermittelt, daß an Zeitungen Hunderttausende bezahlt waren, doch von den Millionen und aber Millionen, welche in die Börsen der Parlamentarier und der Minister geflossen waren, wollte man nichts finden. Um dem Verfahren die Krone aufzusetzen, wurde der Bericht während einer Erfrankung Milleraud's verhandelt, und gestern wurde nicht nur Raynal als engelrein, wurden auch die Verträge, welche einen finanziellen Feudalismus in Frankreich hergestellt haben, für vortheilhaft erklärt.

Die Aussichten der radikalen Purifikationspolitik, der sozialen und der Steuerreformen sind deshalb arg getrübt. Das so erfolgreich gegen die Opportunisten angewandte Pressionsmittel, die Einleitung immer neuer Untersuchungen ob vergangener Skandalaffairen und deren Fortführung, bis einige Revolverjournalisten im Neze gefangen sind und der Richter auf angesehene Parlamentarier stößt — das Mittel verliert seine Wirkung, seit der Senat den festen Entschluß bekundet hat, der Regierung mit Aufgebot der äußersten Kräfte gegenüber zu treten. Und die Kirchenpolitik des radikalen Kabinetts, das mit dem Vatikan Fehde führt, nur um den Männern der äußersten Linken ein kleines Vergnügen zu bereiten, veranlaßt die Radikalen und die sonstigen Reaktionäre, welche die Purifikation nicht zu fürchten haben, sich den Gegnern des Kabinetts anzuschließen. Aber falls selbst die Minoritätsregierung, wie bisher, eine starke Majorität in der Kammer an ihrer Seite finden würde, so würden doch alle Reformen am Widerspruche des Senats scheitern und Neben und Abstimmungen in der Kammer würden eitel Demonstrationen bleiben. Treten jetzt Bourgeois und seine Kollegen zurück, so retten sie den Schein, dem Lande nutzlose Kämpfe zu ersparen, für ihre Prinzipien zu

Ambroise Thomas.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Die glänzendste Leuchte der modernen französischen Musik ist erloschen; der Komponist der „Mignon“ hat heute seine altersmüden Augen geschlossen. Sie hatten viel gesehen, diese milben Augen: zwei französische Kaiserreiche, ein Königthum und zweimal die Republik. Aber jenseits aller politischen Wandlungen, aller nationalen Stürme lag das Reich Ambroise Thomas, und in dem sicheren, sonnigen Hafen seiner Kunst hat er eine Laufbahn beschloffen, die ihn fast an die äußerste Grenze menschlicher Willgerfahrt geführt. Er ist dahingegangen in dem vollen Glanze seines Ruhmes, der sein Haupt seit Jahrzehnten verklärt. Thomas brauchte nichts mehr zu schaffen; neben ihm mühten sich schwächere Epigonen um die Gunst des Publikums, das Lob der Kenner; dem modernen Massenethos ward das Erste, dem klassischen Saint-Saëns das Andere zutheil, aber der dauernde Erfolg war Thomas treu geblieben. Mit Gounod's „Faust“ und des jüngeren Bizet „Carmen“ bildete Thomas „Mignon“ den herrlichen Dreiklang, in welchem sich die moderne französische Musik in ihrer vollsten Schönheit offenbart.

Thomas' Lebenslauf zeigt in seinen äußeren Etappen den künstlerischen Werdegang fast aller bedeutenden französischen Komponisten. Siebzehn Jahre alt, bezieht der Sohn des Meyer Musiklehrers im Jahre 1828 das Pariser Konservatorium. Im Besitze einer tüchtigen Vorbildung erhält er schon im nächsten Jahre einen ersten Preis für sein Klavierspiel, im Jahre darauf einen ersten für Harmonielehre; noch ein Jahr und er erzielt bei dem Konkurs um den Römerpreis eine ehrenvolle Erwähnung, und im

Jahre 1832 zieht er mit seinem Prix de Rome glücklich nach dem gelobten Land der Musica. Ein Aufenthalt von mehreren Jahren in Rom, Neapel, Florenz und in anderen Städten Italiens mehrt und reifen seine Erfahrungen und Kenntnisse und voll ungebeter Arbeitslust kehrt Thomas über Triest und Wien nach Paris zurück. Um diese Zeit wird der junge Franzose zum ersten Mal in Deutschland bemerkt. Kein Geringerer als Robert Schumann, dessen Falkenauge kein Talent und kein Talentchen entging, ist es, der auf ihn aufmerksam wird, und mit lächelndem Interesse lesen wir sein Urtheil über — opus 2 des berühmten „Mignon“-Dichters. In der „Kritischen Rundschau“, mit welcher Schumann das zweite Halbjahr des Jahrganges 1836 der „Neuen Zeitschrift für Musik“ einleitet, heißt es: „Wir kommen nun zu einer sehr freundlichen Komposition, einem (wie Wedel will) Gebreide von Ambrosius Thomas, ein Salontrio, bei dem man schon einmal forgnettiren kann, ohne deshalb den Musikfaden gänzlich zu verlieren; weder schwer noch leicht, weder tief noch leicht, nicht klassisch, nicht romantisch, aber immer wohlklingend und im Einzelnen sogar voll schöner Melodie. In der Form zeichnen sich alle Sätze durch Kürze und Zartheit aus. . . Französische Leichtigkeit und deutsche Schule findet man auch hier. Der Komponist hat sich zu hüten, daß er nicht ins Süßliche und Weibliche ver falle, wogegen sich ja leicht zu schützen ist durch längeres Hinaufschauen an Erstbeses. Ihn er letzteres manchmal!“ — Etwas rauher klingt die Kritik über einige „Capricen in Balzerform“, die Schumann schon ein Jahr früher in die Hand bekommen und die Thomas wohl noch im Konservatorium komponirt haben mag. „Die Capricen von Thomas — heißt es — bewegen sich

schon in höheren Circeln (als die unmittelbar zuvor besprochenen Walzer von G. Wenzel, einem Freunde Schumann's), sind aber trotz des sichtbaren Fleißes und des größeren Talentes nicht mehr als potenzierte Wenzelsiaden, lederne deutsche Empfindungen ins Französische überjast. Doch was will ich? Die Capricen sind hübsch, klingen hübsch, u. s. w.“ — Aber als thäte es ihm schon leid, den jungen Musensohn so unsanft angefaßt zu haben, fügt Schumann, dessen zartempfindende Seele von jedem Tadel, den er aussprach, selbst getroffen wurde, in einer Fußbemerkung hinzu: „Doch muß bemerkt werden, daß der Komponist Bedeutenderes geschrieben, worüber gelegentlich mehr, und daß das Gesagte (wie überhaupt immer) nur den Menschen abschildern soll, wie er sich in der gerade angeführten Komposition zeigt.“

Nach Paris zurückgekehrt, wendet sich Thomas ausschließlich der dramatischen Komposition zu; in einem Zeitraum von sieben Jahren gehen zehn kleinere und größere Bühnenwerke aus seiner Feder in Szene, ohne daß auch nur eines dem Komponisten nachhaltigen Erfolg eingetragen hätte. Erst mit dem „Kadi“, einem reizvollen musikalischen Lustspiel, das zwischen Operette und komischer Oper einhersehwebt, sichert Thomas sein musikalisches Ansehen; mit dem „Sommertraum“ festigt er seinen Ruhm so, daß er bereits im nächsten Jahre (1851) würdig bekrönt wird, an des alten verstorbenen Spontini Stelle einen Sitz unter den vierzig Unsterblichen einzunehmen. Unterhalb Jahrzehnte hindurch bleibt dem Komponisten das Glück des Erfolges wieder fern. Erst im Jahre 1866 gelingt es dem bereits fünfundsünfzig Jahre alten Tonbildner, mit dem neunzehnten Bühnenwerk seinen Welttriumph zu begründen. In glänzender Darstellung geht

Die heutige Nummer umfaßt achtzehn Seiten.

ger.
Seite 20
Jockey",
rasse Nr. 1.
ellung
aus Lemberg.
ueckendorfer.
rad.
aupten."
Erbsling König
agagierten polnischen
to sehr akreditirten
ette Luzaczer.
50 und 30 kr.
te Getränke, sowie
aus hochachtungsvoll
orfer, Cafetier.
ELB
Budapest.
gaße 11. Nieder-
46.
dreitheiliger Ma-
ren
natratzen,
aren
billigsten Preisen.
s und franko.
en-
und nach besten
llerei-Maschinen
ert
Co.
abrik und Eisen-
54-56.
v. f. f. Detektiv,
tan, kon. Polizei-
tio-Institut 1895 frei-
gediegen, mittelst
ts belobt, öffentl. seine
Dienste als
privat-Detektiv.
ghan Chodowsky,
ormationsbureau mit
at- und Handelswech-
afen, Große Feld-
21, 2. Stock 31,
schstunden täglich von
5 Uhr Nachmittags.
ethode Schulz
utsch-franz. ency-
Lehrbuch auch
n Selbstunterrichte
Herren u. Damen
er Stände, in allen
chern des sora-hil-
en Wissens und des
alturbelns Frank-
ichs; dazu 2 Hefte
id 3 Kartenpläne von
rs. 50, schon besuch-
n in 3 Theilen mit
ollettern fl. 9.50.
25 Lieferungen &
kr. Prospekte gratis.
u beziehen beim Ver-
esser VIII., Stock-
asse 79. III., Stock-
ür 28, oder durch
Buchhandlung Otto
ager, Maseumling,
Budapest.

fallen, und das als Vertreter der vom allgemeinen Stimmrecht geschaffenen Majorität. Warten sie eine Niederlage im Unterhause ab, so fallen sie sang- und klang-, vielleicht zukunftslos, wie so manche andere Kabinete gefallen sind. Nach dem Rücktritte müßte natürlich ein opportunistisches Kabinete berufen werden, da von der „republikanischen Konzentration“ nicht mehr die Rede sein kann. Doch auch ein solches Ministerium bliebe in der Minorität, weil die Konservativen sich jeden Augenblick wieder mit den Radikalen verbünden könnten. So ist eine ruhige Entwicklung der Republik erst nach den Neuwahlen denkbar. Diese aber dürften unter den Schlagwörtern des Kampfes gegen die Korruption und der sozialen Reformen eine erhebliche Verschiebung des Schwerpunktes der Kammer nach links ergeben. Am Ende wächst die Zahl jener Franzosen, die es unwürdig finden, daß die Republik, gleich der nordamerikanischen Union, von der hohen Finanz mittelst Bestechungen regiert werde. Die Zukunft Frankreichs ist wieder einmal ganz unberechenbar; gewiß ist nur, daß die republikanische Staatsform auf absehbare Zeit jeder ernstlichen Gefährdung entrückt ist.

Budapest, 12. Februar.

Heute Nachmittags fand ein mehrstündiger Ministerrath statt, welcher sich mit laufenden Angelegenheiten, sowie mit den auf dem Tapet befindlichen wichtigeren Fragen, darunter der Verlängerung der Indemnität, beschäftigte.

Ueber die gestrige Rede des Ex-Ministerpräsidenten Grafen Julius Szapary fällt das offiziöse „Nemzet“ in seinem heutigen Leitartikel das folgende scharfe Urtheil:

„Wenn auch die Unfähigkeit eine Energie besitzt, so hat dieser perverse Trieb sich heute in dem abstoßenden Auftreten des Grafen Julius Szapary kundgegeben. Nicht nur der fanatische Haß des Negativen gegen die von ihm verlassenen Götter, sondern auch die blinde Wuth stachelte ihn an, welche von der unerschöpflichen Mittelmächtigkeit gegenüber dem schaffenden Genie empfunden wird. Graf Julius Szapary, die verkörperte „Inkorrektheit“, findet, daß die unermesslich hoch über ihm stehenden Staatsmänner inkorrekt gehandelt haben. Man müßte darüber lachen, wenn es nicht gar zu betäubend wäre.“

In der gestrigen Adressdebatte des englischen Oberhauses äußerte sich der Ministerpräsident Salisbury über die armenische Frage folgendermaßen:

In keinem Vertrage, den England unterzeichnet hat, sei die Zusage zu finden, daß England dem Sultan den Krieg erklären würde, wenn er sein Land nicht besser verwaltet. Auch habe er in seinen Reden nie mit einer englischen Kriegserklärung gedroht, sondern den Sultan nur vor den Folgen gewarnt, die eintreten würden, wenn der Sultan die Ansichten Europas außer Acht lassen würde. Er sei bereit, die Warnungen zu wiederholen, daß England in einem solchen Falle eine Zerstückung des Reiches nicht verhindern könnte. Er behauptet nicht, daß das sofort eintreten würde, er glaubt vielmehr, die anderen Mächte würden eine derartige Katastrophe so lang als möglich hinausschieben, wenn aber die bisherige Verwaltungsweise fortduere, könnte die Katastrophe nicht ewig verschoben bleiben. Zur Unterdrückung eines Aufruhrs, wie er entstanden sei, seien Reformen nicht genügend, dazu bedürfe es einer militärischen Besetzung. Der Schriftwechsel werde beweisen,

daß die anderen Mächte keineswegs geneigt gewesen wären, eine militärische Besetzung durch England zu ermutigen, zu unterstützen oder zu dulden. Rußland habe in bestimmten Worten erklärt, daß der Czar die Anwendung von Gewalt von Seite Rußlands beanstandet habe und Widerwillen gegen die Anwendung der Gewalt seitens einer anderen Macht hege. Salisbury weist den Gedanken zurück, daß England die Armenier aufgeben und daß das europäische Konzert keinen Vortheil für die Christen in Armenien erreicht habe. Die Partei, welche für die gewaltsame Einmischung ist, hätte keineswegs die Hoffnung aufgegeben, daß durch einen Druck auf den Sultan eine bessere Verwaltung in Kleinasien geschaffen werden könnte.

Zur Lage in Frankreich wird heute aus Paris telegraphirt:

Die Blätter konstatieren, daß die Lage des Kabinetts Bourgeois durch die gestrige Abstimmung im Senat eine schwierige geworden sei. Mehrere hatten den Rücktritt des Justizministers Ricard als sicher. Der Pariser „Figaro“ veröffentlicht ein Schreiben des Unterrichtsministers Combes, welches dieier als Senator an den Direktor der Staatsbahnen richtete und aus dem hervorgeht, daß Combes für sich und einen zweiten Parlamentarier Verwaltungsstellen verlangte, und daß die Verweigerung derselben die parlamentarische Gruppe, deren Mandatar er sei, zu einer für den Verwaltungsrath der Staatsbahnen gefährlichen Stellungnahme zwingen würde.

Nach den in Philippopel aus Konstantinopel eingelaufenen Berichten sind daselbst abermals wegen jugtürkischer Unruhen Verhaftungen vorgenommen worden, darunter dreier Offiziere, eines Vizemajors, eines Professors in der Militärschule und eines Schiffsleutnants. Der Redakteur des „Marine-Journals“ hat sich auf einem Handelsschiffe ins Ausland geflüchtet. In der Vorstadt Kasim-Pascha wurden beim Marine-Ministerium zahlreiche Hausdurchsuchungen vorgenommen.

Ausland.

Budapest, 11. Februar.

Die Anerkennung des Fürsten Ferdinand.

Die offizielle Ankündigung der Anerkennung des Fürsten von Bulgarien durch den Sultan veranlaßt das Organ unseres auswärtigen Amtes, das Wiener „Fremdenblatt“, zu folgenden Bemerkungen: „Die Depesche, welche diese Thatsache meldet, spricht sogar von der Anerkennung des Prinzen als „Souverän Bulgariens“, eine Fassung, welche eine weitgehende Deutung zuläßt und — das Wort „Souverän“ als Ausdruck für volle herrschaftliche Selbstständigkeit genommen — mit jenem staatsrechtlichen Verhältnisse Bulgariens nicht übereinstimmen würde, das durch Artikel I des Berliner Vertrages festgestellt ist. Der größte Erfolg, welchen Bulgarien bisher anstreben konnte, war die Anerkennung des Prinzen in seinem gegenwärtigen, thatsächlich ausgeübten Herrscheramte durch den ottomanischen Oberherrn und die Großmächte; denn auch die Anerkennung in seinem Vasallenverhältnisse war an die Zustimmung der Großmächte gebunden. Wenn daher der Sultan deren Zustimmung einholt, so trägt er nur dem Paragrafen des Vertrages Rechnung. Es müßte seinen Schritte keine weitere Bedeutung innewohnen, als sie der Legitimierung der bisherigen staatsrechtlichen Stellung des Prinzen Ferdinand zukommt. Der Entschluß des Sultans unterliegt nun der Ratifizierung der Großmächte, welche an dem Geschick Bulgariens einen rechtlichen und wirklichen Antheil nehmen. In Bulgarien wird man jedenfalls nach diesem Schritte des Sultans dem Lauffusse des Prinzen

Boris mit besonders gehobenen Gefühlen entgegengekommen. Abordnungen des Czaren und des Sultans sind auf dem Wege nach Sophia, der Stadt — das Oberhaupt der national-bulgarischen Kirche — ist unter dem Jubel des Volkes in der bulgarischen Hauptstadt eingezogen, man freut sich der Erfolge, welche das religiöse „Opfer“ des Prinzen dem Lande gebracht hat.“

Aus Sophia liegen heute folgende Meldungen vor:

Die Anerkennung des Prinzen Ferdinand von Seite des Sultans ist in der ganzen Stadt blühschnell bekannt geworden und hat großen Enthusiasmus hervorgerufen. In den Straßen von Sophia herrschte gestern lebhafteste Bewegung. Dem Grafen wurden stürmische Ovationen bereitet. Der Graf und der Fürst wechselten Besuche. Die Festungen mit russischen und bulgarischen Truppen sind bis zum Palais des russischen Generalkonsulats aufgestellt. Der türkische und der russische Vertreter werden im türkischen Palais Wohnung nehmen. Wie hier verlautet, wird Prinz Ferdinand am 11. d. nach Konstantinopel abreisen, sich dem Sultan vorstellen und sich von dort nach Petersburg begeben.

Fürst Ferdinand hatte dem Grafen den ersten Flügeladjutanten und einen Hofrath an die Grenze entgegengehendet. Der vierstündige Hofwagen, mit welchem der Graf in das Palais abgeholt wurde, war von militärischer Eskorte begleitet. Bei der Ankunft im Palais leistete die Schloßwache die militärischen Ehrenbezeugungen. Der Militär- und Zivilhofstaat des Fürsten geleitete den Grafen, welcher von dem Präsidenten der bulgarischen Kirchensynode begleitet war, bis in die Gemächer des Fürsten. Die Entree wurde über eine halbe Stunde. Der Fürst geleitete sodann den Grafen aus seinen Gemächern und stellte ihm den Hofstaat vor. Nach einer halben Stunde fuhr Fürst Ferdinand in das Metropolitanpalais, um den Besuch des Grafen zu erwidern. Beide Delegirten des Sultans treffen heute Nachmittags mittelst Spezialzuges hier ein. In Philippopel werden dieselben von ihrem Ehrendienste und dem Brautpaar erwartet. Sämmtliche russischen Persönlichkeiten, sowie der neuernannte russische diplomatische Vertreter werden im Palais des Fürsten Ferdinand absteigen. Der bulgarische diplomatische Agent in Wien, Dr. Stancioff, ist in Sophia eingetroffen.

Der „Frankfurter Zeitung“ zufolge melden authentische Berichte aus Sophia geradezu erschütternde Vorgänge bei der Abreise der Fürstin Marie Louise. Sie habe sich um keinen Preis vom Prinzen Boris trennen wollen, und es habe förmlich der Anwendung von Gewalt bedurft, um das Kind seiner Mutter zu entreißen. Eine zweistündige Ohnmacht habe sie umgelen. Von der Grenze aus habe die Fürstin ein Ergebenheits-Telegramm an den Papst gerichtet. Die Mission des Grafen Foras beim Herzog von Parma sei gecheitert.

Die gesammte bulgarische Regierung und die russophile Presse und in geringerem Maße auch die Organe der liberalen Fraction Radoslawoff-Tontschew seien die Erfolge Stoiloff's und den Entschluß des Fürsten bezüglich des Prinzen Boris. Die „Swoboda“ spricht sich bitter gegen die österrreichisch-ungarische Politik aus, die Stambuloff nicht genügend praktisch unterstützt, ja sogar an seiner Beseitigung (!) gearbeitet habe. Der Entschluß des Fürsten sei lobenswerth, wenn auch unnötig. Schließlich möge man nicht vergessen, daß Stambuloff durch die Abänderung der Verfassung die Heirath des Fürsten ermöglicht habe. Ob das Land einen Vortheil davon haben werde, hänge von der zukünftigen russischen Politik ab.

„Mignon“ am 19. November 1866 in der „Opéra Comique“ mit einem selbst für Pariser Verhältnisse ungewöhnlichen Erfolg in Szene, um in knapper Jahresfrist hundertfünfzig Wiederholungen zu erleben. Zwei Jahre später gelangt in der Großen Oper des Meisters „Hamlet“ mit nahezu gleich stürmischem Erfolg zur Aufführung; Thomas steht im Zenith seines Ruhmes, den er nicht mehr verläßt, trotzdem seine „Tranziska von Rimini“ im Jahre 1882 einen achtungsvollen Durchfall erlebt. Rasch werden dem gefeierten Maestro noch die Ehren verliehen, die Frankreich an Tonkünstler zu vergeben hat: er wird zum Kommandeur der Ehrenlegion befördert, und als Auber im Jahre 1871 stirbt, wird Thomas als sein würdigster Nachfolger zum Direktor des Konservatoriums ernannt, welche hervorragende Stellung der Künstler bis an seinen Tod bekleidete.

Für die Beurtheilung von Thomas' künstlerischer Individualität ist sein Hauptwerk „Mignon“ maßgebend; die Oper bildet den Brennpunkt seines lebenswürdigen größten Talentes, das in anderen Werken bloß in glänzenden Schlaglichtern zum Durchbruch gelangt. Seitdem die französische komische Oper in Boieldieu's „Weißer Dame“, in Auber's „Frau Diavolo“ und „Der schwarze Domino“ ihre schönsten Blüten getrieben, schien der kastalische Quell versiegt. Selbst die Meister vermochten nicht mehr einen Trunk aus dem Vollen zu schöpfen, und die Jüngeren waten so lange ungeduldig am Ufer herum, bis die kristallene Helle sich zu dem schlüpfrigen Schlamm der Operette trübte. In Thomas' „Mignon“ rauscht der Quell abermals mit befreiender Klarheit empor. Aber was uns entzückt, ist nicht mehr die Musik der alten komischen Oper; Thomas besitzt weder die frisch zugreifende Natvetät Boieldieu's, noch den sprudelnden Dis-

tretenen Humor Auber's, aber sein feines, leichtfüßiges Talent steht auf Beiden und schafft durch den Einschlag einer lieblichen Sentimentalität ein neues Genre, einen Stil, der uns stellenweise schon in Gounod's „Faust“ erfreut hatte. Die dramatische Kraft vollends, mit welcher Auber in seiner „Stimmen“ überraschte, fehlt der graziosen Muse Thomas' fast völlig; für den tiefsten Schmerz hat sie keine Thräne, nicht den Donnerlaut für den Sturm der Leidenschaft. Wohl aber Geist und Laune, Grazie und elegante Leichtigkeit, die milde Wärme zarter, inniger Empfindung und eine Fülle blühender Melodie. Thomas ist der geistvollste Causeur der Musik; in der feinen Pointirung des Konversationsstones, in der Eleganz der Formen hat er unter den Modernen keinen ebenbürtigen Rivalen, ebensowenig in der sicheren absoluten Beherrschung der Bühnen- und Orchesterkunst.

„Mignon“ hat den Ruhm Thomas' auch außerhalb seines Vaterlandes begründet. Uebergewissenhafte deutsche Kritiker haben zwar ein literarisches Wohlgeheul über die „barbarische“ Vergewaltigung erhoben, welche der ausgezeichnete Librettist Thomas, Jules Barbier, mit der Goethe'schen Dichtung vorgenommen, was aber nicht gehindert hat, daß die lebende Mignon dem deutschen Publikum ebenso lieb und werth geworden ist, als die kleine Todte Goethe's. Thomas hat wohl in der Furcht vor deutschen Angriffen für die Allzugestrengen diesseits der Vogesen einen neuen Schluß seiner Oper angefertigt, nach welchem Mignon bei dem Wiederauftreten Philinens ohnmächtig und todt zusammenstürzt; aber der gute Geschmack hat sich doch stärker erwiesen, als die literarische Widermeierei — die Oper wird auch in Deutschland zumeist mit dem französischen versöhnlichen Schluß gegeben.

Daß Thomas sein zweites Hauptwerk, den „Hamlet“, für reifer, erster und besser hielt als „Mignon“, beweist nur, daß ein Komponist die Arbeit für gediegener erachtet, als die natürlichere Aeußerung seines Talents, weil an dieser weniger Schweiß klebt. „Hamlet“ verhält sich zu „Mignon“ wie etwa Gounod's „Romeo und Julia“ zum „Faust“, Rossini's „Tell“ zum „Barbier“. Wilhelm Tell“ mag in gewisser Hinsicht die beste Oper Rossini's sein, der „Barbier von Sevilla“ ist aber — die bessere. Die Musik des „Hamlet“ leidet an dem natürlichen Kontrast zwischen der „Gedankenbläse“ der Dichtung und der vollen Lebenswärme der musikalischen Lautäußerung. An melodischer Schönheit kommt indes die Musik des „Hamlet“ der der „Mignon“ ziemlich nahe, an Wahrheit der Charakteristik steht sie bedeutend zurück. Indes enthält auch der „Hamlet“ ein Stück Musik, das an poetischem Stimmungsgehalt seinesgleichen in der ganzen Opernliteratur sucht, und das zu den allerhöchsten und siegreichsten Emanationen von Thomas' Begabung gehört: die Vertonung der Wahnsinnszene im vierten Akt. Wenn Thomas nichts geschrieben hätte als diesen einen Akt, er würde seinen Namen forttragen über der Jahrhunderte Strom.

Nun ist auch der Dichter eingegangen in das Reich der Harmonien, deren Klang er vorempfunden und uns gefündet. Ein langer milder Abend war es, dessen Glanz sein Dasein versöhnte; da erhob sich am fernem Horizont ein rauherer Hauch, und die schwachhallmende Flamme erlosch. Aber die Fadel seines Genies leuchtet fort mit unverminderter Helligkeit und an ihren Strahlen wird das Herz kommender Geschlechter zu warmer Liebe entbrennen. — y.

Städte

* Die h... verhandelte in... folgendes Gegen... In das... angeordnete Unt... amlichen Aend... ärtz e wurden... b a c h e r und... eine Interpellat... Vorsitzende, die... Herd für infektiö... richtig. — Hier... der Physik entse... Rechts- und die... sendet hatten:... W a s t e, Dr. G... m a n n, Dr. G... f ü r s t, Dr. G... r u e n G e s a... wurde nun eing... statthaft sei, die... Physik abzuge... zu überwälzen... bejahen, Dr. M... vernemten diese... schlossen sich au... b a c h e r an, ... plaidirt, daß m... beschau abnehm... das dies nur i... könne. Die M... daß in S i... den der U... Dem Municipal... v i s i o r i s c h e... den Magistrat... der Beamtenref... betrefis der M... haltes der Bez... dieser Ervarian... ernannt werden... * Uebe

Hauptstadt

Dr. Julius... der Finanzinst... schaftlichen Be... von eingehend... wir Folgendes... Die Städ... tragender ausfi... Form, in welch... An Intenstivität... noch bei Weiter... lung der Wo... z. B. in Buda... Menschen betri... Wohnungen u... Ueberdies ist e... Mangel an zwe... in Budapest all... banden sind, te... gibt es 326 Ge... von der wohl... anerkannt werd... herbergen. 7188... in der 1891er... Anwohnern be... Anzahl der K... allerdings etwa... den zwanzigste... der bloß aus e... ist bei uns eric... also fast 62... diesen Keller... jene Küche n... Vorhandensein... 9800 Wohnung... nungen in Bud... der Hauptstadt... Zimmer nicht... Prozent der G... in einem Woh... Zimmern, und m... füllteren Wohn... einen entschiede... Jahre 1881 au... sondern die ein... der VIII. IX... ben dar;... kann... troffen werde... einer Sanitu... wie folgt:... Reforme... licher Verfüg... schaftlicher, w... erbringt den B... möglich ist, u... welche bedriebl... Budapest die... Kommunalabere... geseß, ein be... v r o p r i a t i... deutlichere B... Bauplan der... und zwar unte... m u n i f a t i... ten, aber auch... A r b e i t e r... Wege beginnen... gewisse Anzahl

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 12. Februar.

*** Die hauptstädtische Sanitätskommission** verhandelte in ihrer heutigen Sitzung unter dem Präsidium des Bürgermeisters Kamernayer folgende Gegenstände:

In das Komité für die vom Munizipalausschuss angeordnete Untersuchung des Wirkungsbereichs und der amtlichen Aenden der Physici und Bezirksärzte wurden Dr. Adolf Schermann, Dr. Johann Ebner, Dr. Sigmund Adler, Dr. Bela Muttschenbacher und Dr. Adolf Tataj entsendet. — Auf eine Interpellation des Dr. Jakob Weis erwidert der Vorsitzende, die Nachricht, als ob die Turnsäle der Herd für infektiöse Krankheiten seien, sei vollkommen unrichtig. — Hierauf konstituirte sich sofort die in der Frage der Physik entscheidende gemischte Kommission, in welche die Rechts- und die Finanzkommission folgende Mitglieder entsendeten: Alexander Gyárfás, Andreas Vaskó, Dr. Moriz Stiller, Dr. Armin Neumann, Dr. Emanuel Rózsavölgyi, Mar Kurfürst, Dr. Franz Heltaj, Dr. Jakob Schreyer, Eugen Csákár und Theodor Hüttl. Es wurde nun eingehend die Frage erörtert, ob es gesetzlich statthaft sei, die Aenden der Todtenbeschau den Physik abzunehmen und auf die Bezirksärzte zu überwälzen. Dr. Schreyer und Dr. Heltaj bejahten, Dr. Neumann und Dr. Rózsavölgyi verneinten diese Frage und den Ansichten der Letzteren schlossen sich auch Dr. Adler und Dr. Muttschenbacher an, während Dr. Tataj einfach dafür plaidirt, daß man den Physik unbedingt die Todtenbeschau abnehmen müsse, und Andreas Vaskó betont, daß dies nur im Wege einer Gesetzesänderung geschehen könne. Die Majorität spricht sich schließlich dafür aus, daß im Sinne des Gesetzes die Aenden der Physik nicht den Bezirksärzten übertragen werden können. Dem Munizipalausschuss wird sodann empfohlen, provisorische Todtenbeschauer anzustellen und den Magistrat anzuweisen, derselbe möge für die Zeit der Reorganisation im Jahre 1897 einen Antrag betreffs der Reduktion des Status und des Gehaltes der Bezirksärzte ausarbeiten, damit im Wege dieser Erparungen sodann definitive Todtenbeschauer ernannt werden können.

*** Ueber die Wohnverhältnisse in der Hauptstadt** hielt heute Abends Universitätsdozent Dr. Julius Mandello im Lokale des Vereins der Finanzinstitutsbeamten einen vom Volkswirtschaftlichen Verein veranstalteten, lebhaft akklamirten, von eingehendem Studium zeugenden Vortrag, dem wir Folgendes entnehmen:

Die städtische Wohnungsnoth zeigt sich, wie Vortragender ausführlich in verschiedenen Gestalten. Die ärgste Form, in welche sie ausartet, ist die Obdachlosigkeit. In Intensivität zwar geringer, doch an Gefährlichkeit noch bei Weitem erschreckender ist die Ueberfüllung der Wohnungen. Während die Obdachlosigkeit z. B. in Budapest gegenwärtig einige Tausende von Menschen betrifft, leiden unter der Ueberfüllung der Wohnungen über 100,000 Bewohner der Hauptstadt. Ueberdies ist eine weitere Form der Wohnungsnoth der Mangel an zweckentsprechenden kleinen Wohnungen. Daß in Budapest alle Kriterien großer Wohnungsnoth vorhanden sind, kann nicht geleugnet werden. In Budapest gibt es 326 Gebäude, die überhaupt nicht, nicht einmal von der wohlwollendsten Statistik als Wohngebäude anerkannt werden können, die aber 2000 Menschen beherbergen. 7188 ist die Anzahl jener Wohnungen, welche in der 1891er Statistik als überfüllt, mit fast 64,106 Bewohnern besetzt waren gezählt wurden. Die Anzahl der Kellerwohnungen in Budapest hat allerdings etwas abgenommen, beträgt aber noch immer den zwanzigsten Theil aller Wohnungen. Die Anzahl der bloß aus einem Zimmer bestehenden Wohnungen ist bei uns erschreckend groß; es gibt deren über 58,000, also fast 62 Prozent sämmtlicher Wohnungen. Neben diesen Keller- und einzimmerigen Wohnungen finden sich jene tückischen Wohnungen, welche auf das Vorhandensein eines arbeitsamen Proletariats deuten; 9800 Wohnungen, also mehr als 10 Prozent aller Wohnungen in Budapest, haben keine Küche. Wos 8 Prozent der Hauptstadt wohnt in Wohnungen, wo auf ein Zimmer nicht mehr als ein Bewohner entfällt. 35 Prozent der Einwohner wohnen zu zweien oder dreien in einem Wohnraum; 27 Prozent zu vieren oder fünf, und mehr als 30 Prozent wohnen in noch überfüllteren Wohnungen. Zudem weisen all diese Ziffern eine entschiedene Verschlechterung im Vergleich mit dem Jahre 1881 auf. Betrachtet man nicht die ganze Stadt, sondern die einzelnen Bezirke, so stellen sich Moson und der VIII., IX. und X. Bezirk in noch schwärzeren Farben dar:

Kann — so fragt Vortragender — Abhilfe getroffen werden und welche sind die Maßregeln zu einer Sanierung? und beantwortet diese Frage wie folgt:

Reformen sind möglich. Eine ganze Reihe gesetzlicher Verfügungen, kommunaler Unternehmungen, gesellschaftlicher, spezialativer oder philanthropischer Werke erbringt den Beweis dafür, daß eine Wohnungsreform möglich ist, und zwar auf einer kommerziellen Basis, welche betriebsfähige Resultate liefert. Man möge in Budapest die Frage energisch ansätzen, Gesetzgebung und Kommunalverwaltung sollten vor Allem ein Sanitäts-gesetz, ein besseres und ein weniger kostspieliges Expropriationsgesetz zu sanitären Zwecken, eine deutlichere Bauordnung und einen groß angelegten Bauplan der Umgebung von Budapest schaffen, und zwar unter Eingliederung der notwendigen Kommunal- und sanitären Vorkehrungen. Baugesellschaften, aber auch die Kommune, mögen mit dem Bau von Arbeiterhäusern und Anlagen auf diesem neuen Wege beginnen. Die Fabriken verpflichte man, eine gewisse Anzahl von Arbeiterhäusern in der Nähe

der Fabrik zu errichten, deren Kontrolle der Stadt unterliegen würde. Schließlich vermindere man das Vermiehen von ungeeigneten Wohnungen.

*** Der neue Volksgarten** an der Neßlerstraße dürfte schon in diesem Sommer theilweise einen Erlas für das durch die Ausstellung okkupirte Stadtwaldchen bieten. Dagegen dort bereits ein städtisches Gasthaus gebaut wird, hat sich ein Offizier, Hermann Kohn, gemeldet, welcher dort mit den Kosten von 36,000 fl. ein zweites hübsches Gasthaus bauen will. Für die hiezu nöthige Grundüberlassung würde dieses Objekt nach 25 Jahren der Stadtbehörde unentgeltlich als Eigenthum überlassen. Die beigezeichneten Baupläne wurden vom Ingenieuramt gutgeheißen und wird die Annahme dieses Projektes empfohlen. Weiters beabsichtigt der Unternehmer Johann Mezei im Volksgarten ein Sommer-Volkstheater zu bauen. Derselbe wünscht zu diesem Zweck 1000 Quadratklaster Grund für 15 Jahre, nach deren Ablauf dieses Theater der Stadtbehörde als Eigenthum überlassen würde.

*** Quatpacht.** Die Ufertheilungskommission hat heute die Gesuche betreffend den Pacht von Uferstreifen verhandelt. Außer den Gesuchen der vorjährigen Pächter wurden für neuer auch noch neun neue Gesuchsteller berücksichtigt.

*** Theuerungsbeitrag.** Nachdem den Staatsbeamten für das Millenniumsjahr ein Theuerungsbeitrag bewilligt wurde, ist nach der Meldung einer Lokalcorrespondenz, unter den hauptstädtischen Professore und Lehrern eine auf dieselbe Begünstigung abzielende Bewegung im Zuge, „da die vorjährige Gehaltsregulirung nur scheinbar eine Verbesserung ihrer Lage bedeute“.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 16. Februar 1896 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Februar zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämien- und Preisliste sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adresschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 12. Februar.

*** Unsere heutigen Zeitungen** enthalten Folgendes: Sitzungsbericht des Abgeordnetenhauses, Auszug aus dem „Rözlöny“, Budapest Todtenliste, Wasserstand, ferner die „Feuilleton-Zeitung“, „Allerlei“ und den Beginn des Romans „Das Verächtniß“, sowie der Kapitalist, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Lotterziehung, Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inzerate.

*** Wetterbericht.** Heute hatten wir hier bei schwacher Luftströmung und sehr geringer Bewölkung einen heiteren, trockenen und milden Tag und das Maximum erhob sich bis zu +6 Gr. R.; der Barometerstand ist auf 763 Mm. zurückgewichen. Auf dem Kontinent gab es im Norden schwachen Regen, im mittleren und südlichen Europa hingegen ist es trocken, die Temperatur ist im Steigen begriffen. In Ungarn ist das Wetter mit Ausnahme der nordöstlichen Komitate trocken und die Temperatur allmählich im Steigen begriffen. Es ist bei lebhaftem Nordwestwind, mildes und im Osten regnerisches Wetter zu erwarten.

*** Kronprinzessin-Witwe Stephanie** ist heute mit großer Suite bei prächtollem Wetter auf dem Dampfer „Eldre“ in Cirkvenica angelangt. Mittags 1 Uhr wurde Ihre Hoheit im Hotel „Molo“ von den Badegästen mit dem Badeverwalter Jafon an der Spitze empfangen. Die Kronprinzessin-Witwe besichtigte eingehend das Hotel und die Badeanstalt, dinirte im Hotel und äußerte bei der Verabschiedung ihr Entzücken über die Einrichtung und Lage des Hotels.

*** Fürstliche Trauung.** Aus Brüssel telegraphirt man: Heute fand die Trauung der Prinzessin Henriette mit dem Herzog von Vendôme unter großem Glanze statt. Bei derselben waren anwesend: der König und die Königin von Belgien, die Königin von Sachsen, Prinzessin Klementine, der Graf und die Gräfin von Flandern, Fürst und Fürstin von Hohenzollern, Prinz Alphonse von Baiern, Prinz Czartoryski, das diplomatische Korps, der Alerus, die Minister und die Spitzen der Behörden. Die Trauung vollzog Kardinal Gossens, der eine Ansprache an das Brautpaar hielt.

*** Oberstaatsminister Graf Stephan Erdödy** liegt — wie aus Steinamanger telegraphirt wird — auf seinem Fürstbischöflichen Kastell im Sterben. Der greise, 84jährige Magnat ist am 9. d. an Lungenentzündung erkrankt und sein Zustand war hoffnungslos. Die Familie ist um den Sterbenden versammelt.

*** Graf Eugen Zichy** befindet sich von seiner zweiten Kaukasus-Expedition bereits auf dem Wege nachhause. Wie eine heute hier eingelangte Depesche meldet, ist Graf Zichy mit den Mitgliedern seiner Begleitung gestern in Desfa eingetroffen, wo er

einige Tage zu verweilen gedenkt, um dann via Lemberg nächsten Mittwoch Nachmittags in Budapest einzutreffen.

*** Personalnachrichten.** Fürstprimas Bafaru empfing heute aus Anlaß seines Geburtstages zahlreiche Gratulanten, darunter die Leiter des Priester-Seminars, die in Budapest weilenden höheren Geistlichen der Diözese und mehrere weltliche Notabilitäten. — In dem Beirath des Vizebürgermeisters Karl Gerloczy ist eine so wesentliche Besserung eingetreten, daß er bereits das Bett verlassen konnte und schon in einigen Tagen vollkommen hergestellt sein dürfte.

*** Der Haushaltungskurs** des Landes-Frauenbildungsvereins wird am 15. d., Samstag, 11 Uhr Vormittags in der Anstalt des Vereins (Zöldfa-utóza 38) eröffnet.

*** Die X-Strahlen in der Chirurgie.** Aus Berlin wird telegraphirt: Professor Bergmann, der gestern auf seiner Universitätsklinik eine Operation mittelst der Röntgen'schen Strahlen vorgenommen hat, äußerte sich hiebei zu seinem Auditorium wie folgt: „Für viele andere Wissenschaften ist die Röntgen'sche Entdeckung ungleich werthvoller als für die Chirurgie. Ihre Anwendung in der Chirurgie wird sogar noch viele Mißbräuche herbeiführen. Jeder, der einen Fremdkörper besitzt, will jetzt mit Hilfe der neuen Strahlen operirt werden. Ich stehe auf dem Standpunkte, man solle Fremdkörper, die keine Beschwerden machen oder gar keine Gefahr bedingen, ruhig im Körper lassen. Das Bewußtsein, etwas Blei mehr im Körper zu haben, besonders wenn es keinen Schmerz bereitet, wiegt keineswegs die Gefahr einer Operation auf. Dies gilt besonders im Felde, aber auch sonst.“ Er wolle Röntgen's Entdeckung — fuhr Bergmann fort — auch für die Chirurgie seine Anerkennung nicht versagen, aber viel wichtiger und segensbringender sei die Entdeckung Eschsch's, die künstliche Blutleere betreffend, die es gestattet, mit großer Deutlichkeit das ganze Operationsfeld zu übersehen. Ein ähnlicher Erfolg werde sich mit den Röntgen'schen Photographien kaum jemals erzielen lassen. Auch die Entdeckung des Antiseptis stehe bedeutend höher. Professor Bergmann erklärte weiter, er halte die Röntgen'schen Strahlen für ein ausgezeichnetes Hilfsmittel in Fällen, wo Eiterungen eintreten, gegen die Anwendung derselben jedoch bei allen operativen Eingriffen rüste er sich zur schärfsten Opposition.

*** Eine Gemeinde gegen ihren Notar.** Der Kreisnotar von Rógrádskáló, Bela Rejési, wurde vom gewesenen Vizegespan Szcitovszky nach durchgeführter Disziplinaruntersuchung seiner Stelle enthoben, vom Disziplinartribunal des Verwaltungsausschusses jedoch bloß zu einer Strafe von 150 fl. verurtheilt, ansonsten aber wieder in sein Amt eingesetzt. Gegen diesen Bescheid rekurirte die überwiegende Majorität der Ortschaft und heute sprach eine ansehnliche Deputation beim Minister des Inneren Deider Erczel vor, um die Annullirung dieses Bescheides zu erwirken. Der Minister versprach, die Angelegenheit genau zu prüfen.

*** Faschingschronik.** Das Mediziner-Tanzkränzchen, welches zu Gunsten des Hilfsvereins der Hörer der Medizin heute im Brunnensaal des Theresienstädter Kaffinos abgehalten wurde, gestaltete sich zu einem eleganten Ballfest. Der Ball laborirte bloß an einem Fehler, welchem aber die gesammte Fakultät nicht abhelfen vermochte: in Folge des überaus großen Besuches konnten die tanzenden Paare sich nur mühselig vorwärtsbewegen. Der Unterhaltung wohnten der Universitätsrektor Bela Lengyel, der Dekan Andreas Högyes, die Professoren Kélli, Ujtay, Mihalkovics, Schulek, Müller, Thahoffer, Bokai der hiesigen und Dorati und Brandt der Klausenburger Fakultät u. d. bei. Die geschmackvollen Tanzordnungen stellten ein mit dem Reliefbild der Hygiea geschmücktes Paravent dar. — Der Budapest (Diner) Lehrerverein veranstaltete heute im Gasthaus zum Fasan eine Tanzunterhaltung, welche einen animirten Verlauf nahm. Der Unterhaltung wohnten zahlreiche Notabilitäten des linksufrigen Stadttheiles bei. — Die Schüler der Realschule im fünften Bezirk arrangirten heute in der Redoute ein Konzert. Die Darbietungen des Schülerorchesters, des Frl. Leona Bugin und die Deklamations- und Musikvorträge der Schüler fanden lebhaften Beifall. Dem Konzerte folgte eine animirte Tanzunterhaltung.

Der Verein junger Kaufleute veranstaltet am 15. d. in den eigenen Lokalitäten eine Kostümfest. — Der zu Gunsten des Unterstützungsfonds der Genossenschaft der Branntwein- und Biqueur-Gezeuger und Ausschanker am 20. d. im Theresienstädter Kasino stattfindende Ball verspricht eine der gelungensten Unterhaltungen des heutigen Faschings zu werden. Die originellen Damenpenden werden den Damen eine angenehme Ueberraschung und ein hübsches Andenken bieten. Bezüglich der Einladungen möge man sich an das Arrangirungskomité (VI. Bezirk, Andrássystraße 35) wenden. — Der Budapest Unabhängigkeits- und Arbeiter-Vierziger-Vereinsklub veranstaltet am 15. d. in den eigenen Lokalitäten (Barossagasse Nr. 59) eine Tanzsoirée. — Die Neupester Holzproduktions- und Holzhandlungsbeamten arrangiren am 25. d. in den Lokalitäten des Neupester Kulturklubs eine Tanzunterhaltung.

*** Das Leichenbegängniß** Dr. Franz Berlovics hat heute in Großwardein unter überaus

Bestühlen entgegen-
er Grath — das
Kirche — in unter
arischen Hauptstadt
e, welche das reli-
ge gebracht hat.
ute folgende Mel-
Prinzen Ferd i-
ist in der ganzen
und hat großen
den Straßen von
ung. Dem Garten
bereitet. Der Gr-
e sache. Fahnen-
in Klagen sind bis
mulus aufgestellt.
e Vertreter
nung nehmen. —
binand am 21. d.
sich dem Sul-
Petersburg
dem Grathen
en Hofrath an die
pännige Hofwagen,
st abgeholt wurde,
t. Bei der Ankunft
die militärischen
b Civiltstaat des
der von dem Präsi-
begleitet war, bis
treue währte über
eitete sodann den
d stellte ihm den
Stunde fuhr Fürst
s, um den Besuch
Legirten des
s mittelst Spezial-
den dieselben von
erwartet. Sämmt-
der neuernannte
en im Palais des
bulgarische diplo-
necioff, ist in
lge melden authen-
erschütternde Vor-
rstin Marie
Preis vom Prinzen
förmlich der An-
um das Kind
sen. Eine zwei-
fungen. Bei der
gebenheits-
richtet. Die Mission
von Parma sei
Regierung
und in geruamem
ralen Praktion
reien die Erlöse
rien bezüglich des
spricht sich bitter
ngarische Bo-
nicht genu-
ht, ja sogar an
arbeit habe
lobenswert
h möge man nicht
die Abänderung
Fürsten er-
ren Vortheil davon
gen russischen Po-
Hauptwerk, den
besser hielt als
in Komponist die
t, als die natür-
eil an dieser weni-
sich zu „Mignon“
und Julia“ zum
barbar“. Wilhelm
e beste Oper Mos-
la“ ist aber — die
leidet an dem na-
Bedankenblasse“ der
wärme der musika-
obischer Schönheit
Hamlet“ der der
Bahrheit der Cha-
t, Indes enthält
if, das an poeti-
schen in der ganzen
den allerhöchsten
on Thomas“ Bes-
der Wahnsinnszene
nichts geschrieben
de seinen Namen
Strom.
gegangen in das
B er voremsunden
mifer Abend war
schönste; da erhob
erer Hauch, und die
t. Aber die Fadel
vermindert Licht-
das Herz kommen
abrennen. —y.

großer Theilnahme stattgefunden. Abschiedsreden hielten Herrabinner Dr. Leopold Kecskesteti, Dr. Mar-

Die Pension der provisorisch angestellten Bahnbediensteten. Seitens der Direktion der k. ung. Staatsbahnen wurden die Beamten verständigt, daß die provisorische Dienstzeit nur jenen Bahnbediensteten in die Pensionsberechtigung eingerechnet wird, die zum Mindesten eine zehnjährige provisorische Dienstzeit hinter sich haben; aber auch diesen wird nur die halbe Dienstzeit zugute kommen.

Eine neue Religionsgemeinde. In der Hauptstadt hat sich gestern Abends unter dem Namen „Pester ist. slavus qu. Gemeinde“ eine Gemeinde gegründet, die im Saale des Kindergartenvereins ihre konstituierende Generalversammlung hielt.

Selbstmorde. In Jászberény hat sich gestern der pensionirte Komitatsbeamte Joseph v. Bósa das Leben genommen. Der einst wohlhabende Mann hat sein Vermögen in letzterer Zeit verloren und war in Schulden gerathen.

Wädchenschacher. Die Gelegenheitsmacherin Frau Rudolf Weinmann ließ sich trotz mehrmaliger Abstraffung von der Ausübung ihres schändlichen Metiers nicht abbringen.

An Menschenfreunde. Der Lehrkörper des Waijner Taubstummen-Instituts appellirt an die Mildherzigkeit der Menschenfreunde. In dem Institute befinden sich zur Zeit 137 Zöglinge, darunter 34, zu deren Erhaltung keine Mittel vorhanden sind.

Defraudation. Der Waagen- und Gewichtsfabrikant Gabriel Fuchs, Karlsring Nr. 1, erstattete heute bei der Polizei die Anzeige, daß sein Komptoirist Victor Fischer nach Unterschlagung einer von dem Bankhause Adler u. Söhne einlieferten Summe von 1000 fl. flüchtig geworden sei.

Vom Zuge überfahren. Der Szolnocker Lastzug Nr. 551 fuhr zwischen 9 und 10 Uhr Abends mit 9 Waggons in die Rákóser Station ein.

Sir die unglückliche Familie Deutsch sind uns weiters folgende Spenden zugekommen: Von Geza Adler 2 fl., von Fr. Witwe Armin Hoffmann 1 fl., von Fr. Josephine Danzig 1 fl., von Fr. Regina Firsich, geb. Hoffmann 1 fl., von Moriz Schönmann (Szemez) 1 fl. und von einem ungenannt sein wollenden Herrn aus Udvard 3 fl.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 12. Februar. Infektionskrankheiten kamen vor 49, und zwar: an Typhus 2, Blattern —, Variolois —, Schafblattern 2, Scharlach 7, Masern 23, Diphtheritis 4, Croup 3, Trachoma 2, Keuchhusten 1, Gebirgsentzündung

—, Rothlauf 2, Buerperal-Fieber —, Cholera —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Parotitis epidemica 3. — Krankenstand im Nothspital 2209, im Johannesspital 357. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 30, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 7, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk —, in Spitälern 7. — Todesursachen: Gehirn- und Nerventränkheiten 5, Lungenschwindsucht 4, Sungenentzündung 6, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane —, Circulationskrankheiten 5, Magen- und Darmkatarrh 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus —, Blattern —, Scharlach —, Masern —, Diphtheritis —, Croup —, Diphtherie —, Keuchhusten —, Rothlauf —, Buerperal-Fieber —, sonstige Krankheiten 6, Influenza —, Ohrendrüsenentzündung —, Schafblattern —.

Der Ungarnball in Wien.

Wien, 12. Februar.

Nach mehrjähriger Pause erblühte heute der Ungarnball unter der Patronanz des Ministers Baron Jósika zu neuem Leben, zu voller Pracht. Aus dem bescheidenen Ungarnkränzchen und seriösen Eliteball ist ein Ball allerersten Ranges geworden, der durch die Anwesenheit des Hofes und der höchsten Staatswürdenträger in die erste Reihe der diesjährigen Festungsunterhaltungen gerückt ist.

Um halb 9 Uhr empfingen Ehrenpräsident Ritter Kegenhard v. Japory und die Vizepräsidenten Graf Tibor Szapary und David v. Máriaffy im Treppenhause die Erzherzoge Ludwig Victor und Otto. Um diese Zeit hatten sich bereits eingefunden: Oberstkämmerer Graf Trauttmansdorff, Obersthofmarschall Graf Szécsen, Oberstallmeister Fürst Rudolf Liechtenstein, der Minister des Aeußern Graf Goluchowski sammt Gemahlin, Ministerpräsident Graf Bardeni sammt Gemahlin, die Minister Kállay, Krieghammer, Wilinski, Graf Ledebur, Freiherr v. Glanz, Ritter v. Guttenberg, Statthalter Graf Kielemanssegg, der Präsident des gemeinsamen obersten Rechnungshofes Ober v. Plener, Hofmarschall Graf v. Apponyi, der Präsident des Abgeordnetenhauses v. Chlumetzky, Gardetapitan Graf Válfly, Korpskommandant Graf Herküll-Gyllenbrand, General-Truppeninspektor Fürst Windischgrätz, der Gouverneur der Länderbank Graf Mar Montecuccoli, Graf Cziráky, der persische und der bayerische Gesandte, Sektionschef Szényörgyi, der spanische Konjunktionsrath rumänische Generalkonsul, Fürst Paul Esterházy, Graf Erwin Schönborn, Graf August Zichy, Graf Eugen Lamgráczy, Landesgerichtspräsident Graf Pongrácz, R.M. v. Merkl, die Generalmajore Kubinyi, Weiß, Baron Meeser, Magnatenhausmitglied Baron Bohus, Abgeordneter Edmund Szalay, Nikolaus Dumba, Abgeordneter Graf Auersperg, Bezirkshauptmann Dr. Friebeis, die Flügeladjutanten Oberstlieutenant Somogyi, v. Alberti, v. Pollak und Fürst Dietrichstein, Admiral Cseran, Contraadmiral Lehner, Oberauditor v. Szepes, Sektionsrath Geza Berteffy, Ministerialvizefretär v. Wochert, Baron Hermann Königswarter, Feldmarschall-Lieutenant Wojnowicz.

Von den Patronessen waren anwesend: Gräfin Ludwig Apponyi, Frau Karl Baiersdorf Erdős, Frau Robert Brudermann v. Turony, Gräfin Adalbert Cziráky, Frau Ludwig Dóczy, Gräfin Goluchowski, Baronin Jósika, Frau v. Kállay, Gräfin Kielemanssegg, Baronin Armin Königswarter, Frau v. Lindheim, die Gemahlin des französischen Botschafters v. Lozé, Gräfin Andreas Válfly, Frau Ernst v. Plener.

Um 9 Uhr erschien Se. Majestät in der Oberstuniform seines Husarenregiments in Begleitung der Generaladjutanten Graf Paar und v. Bolfras. Im Vestibule wurde Se. Majestät vom gesammten Comité ehrfurchtsvoll begrüßt. Zum Minister Baron Jósika sagte der Monarch im Treppenhause: „Es freut Mich, zu Meinen lieben Ungarn zu kommen.“ Der Monarch reichte sodann der Baronin Jósika den Arm und betrat den Saal. Dem Monarchen folgten: Erzherzog Otto mit der Gräfin Goluchowski, Erzherzog Ludwig Victor mit der Gräfin Dejm. Beim Betreten des Saales wurde Se. Majestät mit nicht endenwollenden stürmischen Oskanrufen empfangen.

Der Monarch, der in auszeichneter Laune war, beehrte sodann die Gräfinen Dejm und Cziráky, sowie Frau v. Plener, den Grafen Cziráky, Herrn v. Plener und den persischen Ge-

sandten Rehriman mit Ansprachen, Letzteren in französischer Sprache. Zum Grafen Ludwig Apponyi sagte der Monarch:

„Zur Zeit geben in Budapest die Vorbereitungen zu den Millenniums-Feierlichkeiten viel zu thun. Nun wäre es gut, wenn auch die politischen Verhältnisse sich festlich gestalten würden.“

Zum Grafen Tibor Szapary sagte Se. Majestät: „Ich sehe viele Budapesterer hier. Das ist sehr hübsch.“

Zum Direktor des Sophienpales Baumgartner, den der Monarch ungarisch ansprach, der sich jedoch entschuldigte, daß er ein Wiener sei, sagte Se. Majestät: „Ich bin zum ersten Male im Leben in diesem Saal. Ich höre, es ist hier jeden Abend etwas. Vorgestern war hier der hübsche Concordia-Ball.“

Während des Csárdás rief der Monarch den Kriegsminister zu sich und sagte laut: „Soviel Csárdástänzer und soviel Offiziere darunter.“ Zum Ministerialsekretär Máriaffy sagte der Monarch: „Soviel Publikum habe ich schon lange nicht beifammen gesehen.“

Sehr herzlich lachte Se. Majestät über die Antwort des zweiten Vizepräsidenten des Ballkomitês Dr. Moriz Kállay. „Seit wann sind Sie in Wien?“ — Dreißig Jahre, Majestät. — „Haben Sie viel zu thun, viele Prozesse?“ — Ja, Majestät, und meistens sind die Ungarn, welche mich mit ihrer Vertretung betrauen, die Angeklagten.

Mit Ansprachen wurden dann noch beehrt: Frau Baiersdorf v. Erdős, Graf Bardeni, Graf Goluchowski, Freiherr v. Chlumetzky, Graf Kielemanssegg, Hofrath Ludwig Dóczy, Schriftsteller Neugebauer (über die Millenniumsarbeiten), Baron Bohus, Dr. v. Wojnik, Generalsekretär Lukács, Dr. Fehér. Zum Rittmeister der ungarischen Leibgarde Dóth sagte der Monarch: „Es ist schön, daß auch die Leibgarde vertreten ist.“

Nachdem die Musik Partien aus Fétel's „Hanyady László“ intonirt hatte, rangierten sich zweiundvierzig Paare zum Königs-Csárdás. Der Monarch wurde hierauf aufmerksam gemacht und sah dem Tanze mit sichtlichem Vergnügen zu. Um 10 Uhr verließ der Monarch begleitet von brausend stürmischen Oskanrufen den Saal, worauf der eigentliche Tanz begann. Gegen Mitternacht wurde ein Kottillon getanzt, dessen Figuren die Worte: „Eljen a haza“ bildeten.

Dem Balle wohnte auch eine Deputation des ungarischen Journalisten- und Schriftstellervereines „Othlon“ bei.

Millenniumsausstellung.

In der Dfner k. Burg werden die Appartements für die Mitglieder der königlichen Familie für die Zeit der Millenniumsfeierlichkeiten in Stand gesetzt. Jetzt wird in den Appartements der Erzherzogin Stephanie gearbeitet, die prunk- und geschmackvoll eingerichtet werden.

In der Maler-Meisterschule im Epressert wird gegenwärtig an den Porträts der Ministerpräsidenten Ungarns, welche Baron Desider Bámfly im Auftrag Sr. Majestät für das Palais des Ministerpräsidiums bestellt hat, eifrig gearbeitet.

Die noch am Leben befindlichen Staatsmänner sitzen den Künstlern Modell, welche die Bilder in der Kunsthalle der Millenniumsausstellung zur Exposition bringen werden.

Papst Leo XIII. hat an Kardinal-Bischof Lorenz Schläuch auf dessen Neujahrsgratulation ein Schreiben gerichtet, in welchem es heißt: „In Deinem Schreiben hat sich uns wieder die besondere Pietät geoffenbart, welche Dich für diesen apostolischen Stuhl und uns erfüllt. Dies war uns umso angenehmer, als wir gleichzeitig auch von der großartigen Gedenkfeier unterrichtet wurden, welche Eure Nation gerade in diesem Jahre begeht, welche Eure Nation gerade in diesem Jahre begeht, weil ein Jahrtausend vergangen ist, seit die Aeltern auf diesem Boden ein Vaterland begründeten. Die Ungarn können der Wiege, der Blüthe des Ruhmes ihres Vaterlandes gar nicht gedenken, ohne daß sie auch gleichzeitig mit gebührendem Dank der Kirche und ihrer Vorgänger gedächten für ihre vielen und großen Wohlthaten. Eine natürliche Folge dieses Zusammenhanges der Dinge ist es, daß wir unsere Zustimmung und Unterstützung zu dieser Eurer Freude schon jetzt mit herzlichem Bereitwilligkeit geben. Wir brauchen es ja nicht erst zu sagen, wie sehr wir von eurer Sorgfalt und Liebe für Euch erfüllt sind, so sehr, daß uns in höchstem Maße Alles interessiert, was dem Fortschritt und dem Ruhme Eures Volkes speziell in religiöser Beziehung dient. Daß dies durch die bevorstehende Feier bedeutend gefördert werden wird, hoffen wir, hauptsächlich da die Klugheit und das Bestreben der Bischöfe Ungarns für uns als erwiesen gilt.“

Fürstprimas Klaus Wlach hat mit besonderer Erlaubniß des apostolischen Kommissariums vom 23. Januar die Fasten für das Millenniumsjaehr in folgender Weise geregelt: Das Kochen mit Fett ist, ausgenommen am Obereitag, gestattet. Der Genuß von Fleischspeisen ist in der

Diese während der gestatteten, ausgenommen den drei letzten Tagen der Obereitag, die in Ostbun Weinachtsfesten und an die in der Genuß von tagen gestattet. Vereinbarun

Gleichzeitig lung werden bestere größere Aus die schweizerische die deutsche Gewer nun die Besucher gen auch über un reichend zu inform niums-Ausstellung wie theilweise Vereinbarung get stellungen ihre V Drucksorten, Hell breiten und in it kunft über die beid Ter kön. preussisch einer der Direktor in der nächsten hiesigen Direktion zu besprechen und unsere Ausstellung

Ausländer Der Direkt es gelungen, für fast sämtliche ge gewinnen, weld ungan veranstalt Solche Vere Firmen Thomas G und Bahn von An pest; Karl St a t faunteren Reisebur pester Ausstellung Wien, Riga (Wol burg, Brinn, Lo Liverpool, Southa Amsterdam, Genf Die Us Die Ausste der Reihenfolge n nimmhe gleichfal jetzt erkennt man, lehrreich und für ziehend sein wird

Der große genommen wurde, zu die Wandorn die „Köpfe“ der in ge ligt. Auf den a ungarländischen B theil der Ausstell ten, da schon bish zur Exposition an Viele Zeim Ausstellungsbjekt hat jedoch in ihre in Händen nur al liquien gelten könn den. Eine solche i einen rechten Ein durchführbar erich beit präsentir wer daß dies eine tod Wände, welche zur h'ltum nicht in de die Kommission G des Prekparations dauer jede vaterl Beitrages erche durch eine aktue würde, welche am nützung der ungo auch aus dem Ge tischen Zweck habe Landwirth

Wir haben lungen-Direktion für beste ausgeben w und Rückreise, Le Mittags- und K karten in die Au dieser Couponheit Von Statie

In der ge Der ed's abg lberichsvereine

...sprachen, Legieren in ... Ludw. M. p.

...in Budapest ... zu den ... Verhältnissen ... gestalten

...apary sagte Se. ... Budapest ...

...Majestät über die ... Präsidenten des ...

...dann noch beehrt: ... Graf ...

...aus Ortel's „H...“ ... rangierten sich ...

...eine Deputation des ... Schriftstellervereins

...Ausstellung.

...Burg werden die ... der königlichen ...

...an Kardinal-Bischof ... Neujahrsgratulation ...

...er bereitwillig ... ja nicht erst zu sagen, ...

...ary hat mit beson... Konjunktions vom ...

Zwische während der großen Fasten Mittags und Abends ...

Vereinbarung mit ausländischen Ausstellungen.

Gleichzeitig mit unserer Millenniums-Ausstellung werden bekanntlich in Europa noch zwei andere größere Ausstellungen veranstaltet, und zwar die schweizerische Landes-Ausstellung in Genf und die deutsche Gewerbe-Ausstellung in Berlin.

Ausländer auf der Ausstellung.

Der Direktion der Millenniumsausstellung ist es gelungen, für die Propagierung unserer Exposition fast sämtliche großen ausländischen Reisebureaux zu gewinnen, welche Massenausflüge nach Ungarn veranstalten werden.

Solche Vereinbarungen wurden getroffen mit den Firmen Thomas Cook & Co. Son für Reisen per Schiff und Bahn von Amerika und aus England nach Budapest.

Die Ausstellung der Presse.

Die Ausstellung der Presse, deren Einrichtung der Reihenfolge nach beinahe die letzte ist, nimmt nunmehr gleichfalls Form und Gestalt an, und schon jetzt erkennt man, daß diese Ausstellung interessant, lehrreich und für das große Publikum überaus anziehend sein wird.

Der große Lesesaal, dessen Dekoration in Angriff genommen wurde, wird sich sehr originell präsentieren. In die Wandornamente werden in bunter Abwechslung die „Köpfe“ der in Ungarn erscheinenden Zeitungen einbezogen.

Viele Zeitungen haben gebundene Jahrgänge als Ausstellungsobjekte angemeldet, die Gruppenkommission hat jedoch in ihrer jüngsten Sitzung ausgesprochen, daß in Bänden nur alte Zeitungen, welche bereits als Reliquien gelten können, zur Ausstellung zugelassen werden.

Landwirthe und Arbeiter auf der Ausstellung.

Wir haben bereits berichtet, daß die Ausstellungsdirection für Landwirthe und Arbeiter Couponhefte ausgeben wird, welche Eisenbahnbillets zur Hin- und Rückreise, Logiscoupons für zwei Tage, je zwei Mittags- und Abendessencoupons, sowie zwei Eintrittskarten in die Ausstellung enthalten werden.

Table with 2 columns: Stationen der 14. Zone, Preis. Lists prices for various stations from 1 fl. to 5 fl.

In der gestern unter dem Präsidium Dr. Carl ...

nationale Thierschustongreß in der Zeit vom 18. bis 21. Juli abgehalten wird.

Der Fall Pulsky.

Entsprechend dem Antrage der Staatsanwaltschaft hat Untersuchungsrichter Balonyi in der Wohnung Karl Pulsky's im Akademiepalais eine Hausdurchsuchung vorgenommen.

Gegen Mittag erschien Frau Emilie P.-Márkus im Amtsbureau des Untersuchungsrichters, dem sie die Bitte vortrug, mit ihrem Gatten eine Unterredung pflegen zu dürfen.

Noch während des Beisammenseins Pulsky's mit seiner Gattin erschienen die Gerichtsärzte Dr. Ajtay und Dr. Moravcsik, die nach einer kurzen Unterredung mit dem Untersuchungsrichter dessen Bureau verließen, um eine halbe Stunde später mit der systematischen Untersuchung des Geisteszustandes Pulsky's zu beginnen.

Nachmittags besaßte sich ein Erkenntnis-Senat des Budapester kön. Gerichtshofes mit der vom Vertheidiger Dr. Desider Nagy eingegebenen Appellation gegen die vom Untersuchungsrichter angeordnete Verwahrungshaft.

Unterrichtsminister Dr. Julius Wlassics hat an den Sekretär der Nationalbildergalerie Dr. Johann Peregriny, der bekanntlich an den Minister das Ersuchen gerichtet hatte, gegen ihn das Disziplinarverfahren anzutreten, um ihn seines Amtes zu entheben, eine Verordnung zu erlassen, in welcher der Minister hervorhebt, daß bei der bisherigen getreuen und eifrigen Amtswaltung des Sekretärs durchaus kein Grund vorliege, der das in

ihn gesetzte Vertrauen erschüttern könnte; der Minister rechnet also darauf, daß Dr. Peregriny hingebungsvoll die energische Fortsetzung in der Untersuchung mit seiner Thätigkeit fördern werde und dieselbe nicht mit dem Aufwerfen einer Frage ins Stocken bringen werde, zu deren Prüfung der Minister keinen Grund obwalten sieht.

Theater, Kunst und Literatur.

Se. Majestät hat, wie man aus Wien telegraphirt, anlässlich der gestrigen ersten Aufführung des Schauspiels „Dornenweg“ im k. k. Hofburgtheater allergnädigst anzubefehlen geruht, daß den daran beschäftigten Schauspielern und Schauspielerinnen die allerhöchste Zufriedenheit mit der vorzüglichen Darstellung ausgesprochen werde.

Gerichtshalle.

Die Affaire Miklos.

Budapest, 12. Februar. In der Affaire, welche mit der Konzeption der Voldathalbahn in Verbindung steht, ist der Miskolzer Advokat Joseph Szabó — wie erinnerlich — gegen den ehemaligen Vorjober Obergespan Dr. Julius v. Miklos mit mehreren Strafanzeigen aufgetreten, deren Erledigung zur Kompetenz des Miskolzer kön. Gerichtshofes gehört.

Die Miskolzer kön. Strafferichtshof zu übertragen. Das Gesuch, welches im Namen Miklos' von dessen Rechtsanwalt Jllés Kollak dem Justizminister unterbreitet wurde, enthält vor Allem einen Hinweis darauf, daß Miklos bisher bloß deshalb nicht die Betrugsanzeige gegen den Advokaten Joseph Szabó eingereicht habe, weil sein ehemaliger Rechtsfreund Dr. Bela Komjathy aus politischen Gründen seine Vertretung zurückgelegt hat und sein neuer Anwalt sich jetzt erst mit dem Studium der Angelegenheit befaßt.

Man in Miskolcz daran zu vergessen scheint, daß der Gerichtshof den Beruf hat, die Gerechtigkeit, nicht aber die Sensation zu suchen. Dem weiteren Inhalt des Gesuches entnehmen wir folgendes:

Man in Miskolcz daran zu vergessen scheint, daß der Gerichtshof den Beruf hat, die Gerechtigkeit, nicht aber die Sensation zu suchen. Dem weiteren Inhalt des Gesuches entnehmen wir folgendes: Viel bedenklicher noch sind die Ausichten des Prozesses, welchen er — Miklos — gegen Szabó zu führen beabsichtigt. Ein Obergespan hat so viel Gelegenheit, sich Freunde oder Feinde zu schaffen — besonders Feinde —, daß nach seinem Rücktritt bei dem Gerichte des Komitats jense Objektivität, ohne welche die richterliche Wahrheit nicht denkbar ist, ausgeschlossen erscheint. Hierzu kommt die den Gerichtshof eines kleinen Provinzgerichts weit übersteigende politische, soziale und juristische Tragweite der Angelegenheit. Die Sache liegt verdrückt, verümmelt, gefährdet und mit einem auf einem ministeriellen Irrthum beruhenden, aber angelegentlich der Quelle die Kraft der Infallibilität besitzenden aprioristi-

sehen Urtheile belastet und gebrandmarkt vor der öffentlichen Meinung. Szabo hat überdies in Miskolcz große Familienverbindungen, so ist der Untersuchungsrichter sein Schwager. All dies lasse die Delegation des Budapest Gerichthofes als begründet erscheinen.

Angeklagt soll die Staatsanwaltschaft ex officio das Verfahren gegen ihn (Miklós) und Szabo eingeleitet haben. Dies — so schließt Julius v. Miklós — ist zwar unwahr, aber weil er selbst die Einleitung der Untersuchung dringend wünscht und vom Gesichtspunkt der Ueberzeugung der alarmirten öffentlichen Meinung und öffentlichen Moral dies das einzige Mittel zur Ermittlung der vollen Wahrheit ist; damit ferner nicht einmal der Verdacht entstehen könne, daß es hier etwas zu Vertuschendes oder zu Leugnendes gäbe: ersuche ich achtungsvoll, die zu delegierende Staatsanwaltschaft zur amtlichen Untersuchung dieser Angelegenheit und gemäß dem Ergebnisse eventuell zur Erhebung der Anklage anzuweisen zu wollen.

Budapest, 12. Februar 1895.

Julius v. Miklós.

Der Justizminister dürfte schon demnächst in Angelegenheit dieses Gesuches die Entscheidung treffen.

Offener Sprechsaal.*

Statt jeder besonderen Anzeige:
Hermine Moskovits,
Victor Neumann,
Berlonte.

Elsa Pick,
Edmund Leipzig,
Berlonte.

Pollák Jeannette,
Zábor Markus,
Berlonte.
Nyitra-Zsámbokréth, Budapest.

In Folge vielseitiger brieflicher Anfragen auf diesem kurzen Wege antwortend, beehre ich mich zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß mein Bruder

Edmund Lövy,
alias Láneci,

seit anderthalb Jahren in meinem Geschäfte nicht mehr thätig ist und ich mit ihm in keinerlei Verbindung stehe.

Moriz Lövy, Buchb.

In einer hiesigen bedeutenden Landwirtschafts-Maschinenfabrik tüchtiger Beamter des Engagements. Offerte nebst Angabe der bisherigen Thätigkeit sind unter Chiffre „Tüchtig 500“ an Bernh. Schein's Annoncen-Bureau, Budapest, Badgasse Nr. 4, zu richten.

Praktikant, absolvirter Handelschüler, von gutem Hause, wird für eine hiesige Maschinenfabrik aufgenommen gesucht. Bewerber wollen ihre Offerte unter Chiffre „P. 500“ an Bernh. Schein's Annoncen-Bureau, Budapest, Badgasse Nr. 4, richten.

Für Rekonvalescente und Blutarme!
China Serravallo mit Eisen.

Preis per 1/2 Liter fl. 1.20
1 2.20

Zu haben in den meisten Apotheken.
General-Depot:

Apothek des Joseph v. Türök, Budapest, Königsgasse 12.

Jede Hausfrau kann ihren Bedarf in allen erdenklichen baumm. u. lein. weiß. u. bunt. Waaren auch in den kleinst. Quantität. unt. voller Garantie für Solidität zu Fabrikpreisen beziehen von Ludwig Müller, Weberei u. Versandgeschäft, Landstron, Böhmen. Muster gratis und franko. Dieselben werden nur zurückgefordert, wenn innerhalb 8 Wochen gar keine Waarenbestellung erfolgt. Bei empfohlen: Gattfarbige hüll. und lein. Kleider, u. Schürzenstoffe, sowie Haus-, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Monogramme-Stickereien, Strick-, Stickmaterialien etc.

Wenig Nutzen, grossen Konsum.

Um einen großen Konsum zu erzielen, verkaufe ich Juwelen, Gold- und Silberwaaren wie auch keine Taschenuhren zu staunend billigen Preisen. Ich kaufe alte Juwelen, Gold- und Silbergegenstände und bezahle dafür den realen Werth. Reparaturen mache ich zum Selbstkostenpreis.

Ellinger Albert,

Juwelier,
Erszébet-ter 17, Sas-utca sarkán.

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Als Platzvertreter

wird ein junger Mann der Lederbranche, der bei Lederhändlern und Schuhmachern am hiesigen Plage gut eingeführt ist, in einem Engroschaufe aufgenommen. Offerte unter „E. 50“ an die Exped.

Telegramme.

Die Vorgänge in Bulgarien.

Die Anerkennung des Fürsten Ferdinand.

Wien, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Gestern begab sich der hiesige türkische Botschafter ins auswärtige Amt, um dort die Anerkennung des Fürsten Ferdinand seitens der Pforte zu notifizieren und das Ersuchen zu stellen, daß auch seitens unserer Monarchie die Anerkennung erfolge. Die Anerkennung des Fürsten Ferdinand seitens der Signatarmächte ist unmittelbar bevorstehend und dürfte vielleicht schon in den nächsten 48 Stunden erfolgen.

Wien, 12. Februar. Die „Vol. Kor.“ meldet: „Die türkischen Vertreter bei den Signatarmächten des Berliner Vertrages entsprachen bereits dem Auftrage, die Zustimmung zur Anerkennung des Prinzen Ferdinand von Bulgarien einzuholen. Dem Wiener Kabinet wurde eine diesbezügliche Note der Pforte gestern überreicht.“

Berlin, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Das „Kleine Journal“ meldet aus Sophia: Fürst Ferdinand reist am 21. Februar a. St. nach Petersburg und Konstantinopel, um sich dem Czaren und dem Sultan persönlich vorzustellen.

Berlin, 12. Februar. Die „Vossische Zeitung“ bespricht die bulgarischen Ereignisse und sagt:

Dem Entschlusse des Sultans, den Fürsten Ferdinand anzuerkennen, dürfte jedenfalls die Genehmigung Russlands vorangegangen sein. Russland dürfte wohl seine früheren Fehler in Bulgarien nicht wiederholen. Da übrigens gegenwärtig keine orientalische Verwicklung drohe, könne die bulgarische Frage ruhig behandelt werden. Jedenfalls wird die Anerkennung des Fürsten Ferdinand nach dieser Richtung hin auf kein Hinderniß stoßen. Die „Post“ sagt: „Ungleich schwerwiegender für die künftige Gestaltung der Dinge im Orient, als die Anerkennung des Fürsten Ferdinand, erscheint die Wiederherstellung des russischen Uebergewichts in Bulgarien und ein eventueller Rückschlag, den diese Rehabilitirung auf die fernere Abgrenzung der russischen und österreichischen Machtphäre auf der Balkan-Halbinsel zu über beruhen sein dürfte.“ Die „Kreuzzeitung“ bemerkt: Es sei politisch wichtig, daß an der Wiederherstellung geregelter Verhältnisse zwischen Bulgarien und Russland seitens Oesterreich-Ungarns keinerlei Anstand genommen werde. Zugleich wird allerdings die Nothwendigkeit einer freien und selbstthätigen Entwicklung und die Festigung der Balkanländer betont. Die übrigen Blätter enthalten sich jeder Meinungsäußerung und beschränken sich auf die Wiedergabe der Thatfachen.

Die Festlichkeiten.

Sophia, 12. Februar. Die „Agence Balcanique“ meldet: Den beiden Delegirten des Sultans Karatheodory Pascha und General Muzaffer Pascha stellte Fürst Ferdinand von Philippopol aus einen Spezialzug zur Verfügung. Von der bulgarischen Grenze bis zur Hauptstadt waren die beiden Würdenträger Gegenstand herzlicher Ovationen. Die Auffahrt zum Palais fand in einem vierspännigen Hofgalawagen statt, in welchem die beiden Paschas und Oberst Markoff sich befanden. Der hier befindliche Pfortenkommissär Nebil Bey folgte ebenfalls in einem Hofwagen. Beim Eintreffen vor dem Palais trat die Schloßwache unter Trommelwirbel unter die Waffen. Die beiden Würdenträger verweilten eine halbe Stunde beim Fürsten Ferdinand, worauf der Fürst denselben den Gegenbesuch machte. Karatheodory Pascha überbrachte dem Fürsten Ferdinand ein Handschreiben des Sultans, welches ihn zum außerordentlichen Botschafter bei der Person des Fürsten akkreditirt. Zur Ueberwachung der Ausführung des Programmes wurde eine aus vier Mitgliedern bestehende Kommission unter dem Vorsitze des Generalsekretärs des Ministerrathes Beneff eingesetzt.

Sophia, 12. Februar. Die „Agence Balcanique“ meldet: Die anlässlich des Hebräerfestes des Prinzen Boris geplanten Festlichkeiten nehmen heute Abends mit einer zu Ehren des Czaren im Palais des Fürsten veranstalteten Soirée ihren Anfang. Das ausführliche Programm der Festlichkeiten ist noch nicht bekannt und wurde dem Vernehmen nach erst heute durch den Fürsten und den Ministerpräsidenten Stoloff festgesetzt. Als sicher gilt, daß die Ceremonie

der Salbung in der Kathedrale stattfinden und deshalb die Zahl der ausgefandten Einladungen eine beschränkte sein wird. Am Tage der Konversion wird voraussichtlich ein Hofdiner im Palais stattfinden. Die Straßen, die vom Bahnhof nach dem Palais und vom Palais zur Kathedrale führen, sind prächtig decorirt. Nothe mit grünen Quirlen umwundene Masten tragen abwechselnd die bulgarischen und russischen Wappen, während auf Halbmasten die Farben der russischen Kaiserfamilie sichtbar sind. Bei Ankunft der Abgesandten des Sultans war der Bahnhof in türkischen Farben geschmückt. Schon heute herrscht in den Straßen lebhaftere Bewegung. Zahlreiche Deputationen langen ein. Die Stadtverwaltung hat Vorkerkungen getroffen, um Unterkunft für die Gäste sicherzustellen.

Sophia, 12. Februar. Heute Abends findet im Palais ein Diner von 70 Couverts zu Ehren des Czaren statt, wozu die Minister und der gesammte Hochklerus Bulgariens geladen sind.

Sophia, 12. Februar. Der Gerent des französischen Generalkonsulats Laca u hat der bulgarischen Regierung angezeigt, daß er vom Ministerium des Aeußern in Paris den Auftrag erhalten habe, die französische Republik bei der Konfirmationsfeier des Prinzen Boris offiziell zu vertreten.

Sophia, 12. Februar. Wie man versichert, wird der König von Serbien bei dem Konfirmationsakte des Prinzen Boris durch den serbischen Gesandten in Sophia Danics vertreten werden.

Wien, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Das „N. W. Tgl.“ erhält von einer Persönlichkeit, welche das Vertrauen des fürstlichen Paares in Sophia genießt, interessante Mittheilungen, in welchen es heißt: Die Krankheit der Fürstin ist keine Phrasen. Die Fürstin ist schon seit längerer Zeit leidend und schon im Vorjahre war ein längerer Aufenthalt im Süden in Aussicht genommen. Die Fürstin leidet an hochgradiger nervöser Erregung und bedarf der Ruhe. In Wien war die Fürstin sehr abgesspannt. Von einem Zwiespalt zwischen dem fürstlichen Paare könne keine Rede sein. Seit der Abreise der Fürstin herrsche zwischen dem Fürstenpaar der regste Depechemwechsel. Differenzen sind vorhanden, sie bestehen jedoch zwischen dem Herzog von Parma und dem Fürsten Ferdinand. Die Fürstin dürfte etwa zwei Monate fernbleiben. Die Idee, Bulgarien für immer zu verlassen, hat die Fürstin nie gehabt.

Die Lage des Ministeriums Bourgeois.

Paris, 12. Februar. Alle Journale besprechen das gestrige Senatsvotum je nach ihrem Parteistandpunkte. Ueber die wichtige Frage, welchen Entschluß Bourgeois fassen werde, erhält man aber keine Aufklärung. Der Interpellant von gestern, Senator Monis, äußert im „Gaulois“ seine Meinung dahin, es sei gleichgültig, ob das Ministerium sich von dem Votum berührt fühle oder nicht, die Hauptsache wäre gewesen, zu zeigen, daß der Senat eine ja oder neinische Politik zurückweise. Der „Figaro“ führt aus, man müsse jetzt ein Kammervotum abwarten, welches nur mehr eine Formalität sei, um den Kadaver einer verurtheilten Politik wegzuräumen. Der „Siecle“ ist der Meinung, das Kabinet könne noch in einigen Zudungen am sich schlagen, es kann auch noch Böses anrichten, aber es ist zu Tode getroffen. Der „Radical“ schreibt: „Von dem Senat geschlagen zu werden, wenn man Recht hat, ist nur unangenehm. Geschlagen zu werden, wenn man Unrecht hat, ist schwerer.“ Interessant ist die Haltung der Regierungspresse und der sozialistischen Blätter. Sie sind rathlos und schimpfen. Die „Petite République“ findet, daß der Schlag nicht getroffen habe und daß die Kammer zweifellos den Gegenschlag gegen „die verbrecherische Manifestation“ des Senates führen werde. Der Konflikt zwischen den beiden Kammern sei da. Nur eine revolutionäre Lösung könne gefunden werden, da kein legales Mittel existire, den Senat aufzuheben. Nebenher schreibt der „Kappel“: Man müsse den Senat stürzen, welcher ein Hinderniß für alle Reformen sei. Rochefort verhöhnt im „Nitranfigeant“ diese alten Luxemburger, welche im vollen Zuge sind, dem Kabinet Bourgeois wirkliche Popularität zu verschaffen. Das Volk werde, was auch immer diese alten Tröpfe thun mögen, auf Seite der antijuden Leute gegen die Diebe stehen.

Für die morgige Kammer Sitzung ist eine Interpellation zu erwarten. Ob dieselbe eine Klärung der Situation bringen wird, kann Niemand voraussagen.

Paris, 12. Februar. In den Couloirs herrscht ziemlich Andrang und werden die Eventualitäten der morgigen Sitzung besprochen. Die Ansichten sind sehr getheilt. Auch beschäftigt man sich viel mit dem im „Figaro“ veröffentlichten Schreiben, welches von dem gegenwärtigen Unterrichtsminister Combes am 12. Juli 1895 an den Direktor der Staatsbahnen gerichtet worden war. Freunde des Unterrichtsministers erklären, unter welchen Verhältnissen der Brief geschrieben worden sei. Inzwischen ist es

immerhin möglich Kammer gebracht

Aus den

Wien, 12. längerer Debatte tätsweisen“ an. geordneter Ste allein daran schul seuche so viel brach. Der Starrück und konstant ginn des Auirete sei dies keine Schmals nicht in der Verhandlung wir

Wien, 12. In der heutigen chischen Lan mittliche Wäichebe Standal. Bei Ve haben wendete Dr. Granisch Sie sind ein no ein unbeschreibliche Parteten eiten Moment hatte es Handgemenge for Dr. Granisch an Wort. Dieser rie Prof. Suez ist wiederholte sich die Glocke und flichen Szene ein derselben wollte nicht geschehen. ertheilte ihm den der Sitzung ging

Wien, 12. laufe befindet schüßes über den betressend den der Erriicht jium mit dsprache in C antragt, die Landtages seiter digung zur Ken da uert es a entgegen dem n tages das gena hörung de ertichtete. Der gierung werde klärung des Mi 1895, wonach k vofation i künft bei Würd slovenischen Na ständnisse grun welche geeignet Frieden des La

Ein Deutsche

Berlin. Weibbuchefrage datirt der Erlag des schall an der welchem Frh. v gen Lord Kimben Krüger auf 1895 betont, de deutschen Polit terehen Deuti erhaltung n selbstständig des Vertrages v quo bezüglich Delagoa-Bai g dtdo. 25. Okt buriy in eine Da h j e l d, als einen schwofen Deutschla mit Deutschlan afrikanischen R halten werde. Frh. v. Mar der deutsche Ro gierung nachbri tation strengt deutsche Wohlh

Berlin. citirten Deleg vom 1. Janua Staatssekretärs Botschafter hat mit dem Ersuch sofort zu fragetische Negetterrechtstung Trantered Companen beabsichtigte v. Marschafeld heißt es n sehr empfindlic fremde Rechte ge keine Rechte ge teitgeaen

Drastische stattfinden
anden Einladungen
lage der Konvention
er im Palais und
Militärschule statt-
Pahnhofe nach dem
bedrale führen, sind
grünen Guitlanden
schleifend die bulga-
während auf Halb-
Kaiserfamilie hüt-
anden des Sultans
Farben geschmückt.
trafen lebhaftes Be-
langen ein. Die
gen getroffen, um
stellen.
Abends findet im
werts zu Ehren des
hüter und der ge-
laden sind.
Gerent des franz-
u hat der bulgari-
vom Ministerium
tag erhalten habe,
Konfirmationsfeier
zu vertreten.
man versichert, wird
dem Konventions-
den serbischen Ge-
treten werden.
Privat-Tele-
erhält von einer
en des fürstlichen
interessante Mittheil-
Krankheit
Die Fürstin ist
und schon im Vor-
lt im Süden in
leidet an hoch-
bedarf der Ruhe,
abgespannt. Von
fistlichen Baate könne
der Fürstin herrsche
ste Depejchenwechsel.
te bestehen jedoch
und dem Fürsten
etwa zwei Monate
für immer zu ver-
uns Bourgeois.
Journale besprechen
ihrem Parteistand-
welchen Einfluß
an aber keine Auf-
gestern, Senator
eine Meinung dahin,
terium sich von dem
die Hauptfrage wäre
Senat eine ja ko-
eije. Der „Figaro“
ein Kammer-
es nur mehr eine
einer verurtheilten
ist der Meinung,
Zufügen um sich
s anrichten, aber es
cal“ schreibt: „Von
wenn man Recht
lagen zu werden,
er.“ Interessant ist
und der sozialisti-
schimpfen. Die
der Schlag nicht ge-
immer zweifellos den
siche Manifestation“
Konflikt zwischen den
ne revolutio-
werden, da kein
t müsse den Senat
alle Reformen sei-
geant“ „diese alten
den Züge sind, dem
opularität zu ver-
s auch immer diese
eite der anständigen
ung ist eine In-
Ob dieselbe eine
wird, kann Niemand
In den Couloirs
werden die Even-
h besprochen. Die
schäftigt man
“ veröffentlichten
dem gegenwärtigen
am 12. Juli 1895
aatsbahnen
des Unterrichts-
n Verhältnissen der
Indessen ist es

immerhin möglich, daß die Angelegenheit vor die Kammer gebracht werde.

Aus den österreichischen Landtagen.

Wien, 12. Februar. Der Landtag nahm nach längerer Debatte die Kapitel „Sanitäts- und Humanitätswesen“ an. Bei Kapitel „Landeskultur“ sagte Abgeordneter Steiner, daß die Regierungsorgane allein daran schuld seien, daß durch die Schweine-epidemie so viel Unglück über Niederösterreich hereinbrach. Der Statthalter wies diesen Anwurf zurück und konstatierte, daß der Landestierarzt zu Beginn des Auftretens der Seuche die Ansicht vertrat, es sei dies keine Schweinepest, daher der Statthalter damals nicht in der Lage gewesen sei, amtszuhandeln. Die Verhandlung wird Abends fortgesetzt.

Wien, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Abend-sitzung des niederösterreichischen Landtages provokirte der Wiener antiseptische Wäschehändler Gregorig einen sehr schmutzigen Skandal. Bei Besprechung der niederösterreichischen Sozialkassen wendete sich Gregorig plötzlich an den Liberalen Dr. Granitsch und schleuderte ihm die Worte zu: „Sie sind ein notorischer Gauner“. Diesen Worten folgte ein unbeschreiblicher Tumult, die Abgeordneten aller Parteien eilten in die Mitte des Saales und für den Moment hatte es den Anschein, als werde es zu einem Handgemenge kommen. Prof. Sueß nahm sich des Dr. Granitsch an und sagte Gregorig emige scharfe Worte. Dieser rief jedoch: „Ja, der gute Freund des Prof. Sueß ist ein notorischer Gauner“. Der Tumult wiederholte sich. Der Landmarschall schwang vergeblich die Glode und suspendirte die Sitzung, um der peinlichen Szene ein Ende zu machen. Nach Wiederaufnahme derselben wollte Gregorig weiter sprechen, als wäre nichts geschehen. Der Landmarschall verhinderte dies und ertheilte ihm den Ordnungsruf. Der weitere Verlauf der Sitzung ging unter großer Aufregung vor sich.

Graz, 12. Februar. (Landtag.) Im Einlaufe befindet sich der Bericht des Unterrichtsausschusses über die Thätigkeit des Landes-Ausschusses betreffend den Landtagsbeschluss hinsichtlich der Frage der Errichtung eines Unter-Gymnasiums mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache in Cilli. Der Unterrichtsausschuss beantragt, die Durchführung des Auftrages des Landtages seitens des Landesauschusses mit Befriedigung zur Kenntniss zu nehmen. Der Landtag bedauert es auf das Tiefste, daß die Regierung entgegen dem nachdrücklichsten Ersuchen des Landtages das genannte Unter-Gymnasium ohne Anbahnung der Landes-schulbehörden errichtete. Der Landtag erwartet bestimmt, die Regierung werde in Gemäßheit der solennen Erklärung des Ministerpräsidenten vom 10. Dezember 1895, wonach keine Konzession bloss zur Provisifikation Anderer stattfinden soll, in Einklang mit Würdigung der kulturellen Ansprüche der slovenischen Nationalität in Steiermark solche Zugeständnisse grundsätzlich für ausgeschlossen erachten, welche geeignet sind, die Eintracht und den nationalen Frieden des Landes zu stören oder zu gefährden.

Ein deutsches Weißbuch über Transvaal.

Berlin, 12. Februar. Das erste Altentstück des Weißbuches über die Transvaalfrage datirt aus Berlin vom 1. Februar 1895, ist der Erlaß des Staatssekretärs Freiherrn v. Marschall an den Botschafter Grafen Hatzfeld, in welchem Frh. v. Marschall gegenüber den Bemerkungen Lord Kimberley's über den Laßt des Präsidenten Krüger auf Kaiser Wilhelm vom 27. Januar 1895 betont, der Ausgangspunkt und Endpunkt der deutschen Politik ist der Schutz der materiellen Interessen Deutschlands, welcher die Aufrechterhaltung Transvaals als eines selbstständigen Staates nach Maßgabe des Vertrages von 1884 und die Sicherung des Status quo bezüglich der Bahnen und des Hafens in der Delagoa-Bai gebietet. Laut Telegramm aus London ddo. 25. Oktober 1895 bemerkte Lord Salisbury in einer Unterredung mit dem Botschafter Hatzfeld, er sehe die Transvaalfrage keineswegs als einen schwarzen Punkt in den Beziehungen zwischen Deutschland und England an. Er begegne sich mit Deutschland in den Wünschen, daß in der süd-afrikanischen Republik der Status quo aufrecht erhalten werde. Laut Telegramm des Staatssekretärs Frh. v. Marschall vom 30. Dezember 1895 soll der deutsche Konsul in Pretoria der Transvaal-Regierung nachdrücklich einschärfen, daß sie jede Provokation strengst vermeiden müsse, wenn sie sich das deutsche Wohlwollen erhalten wolle.

Berlin, 12. Februar. Dem im Weißbuche citirten Telegramme des Botschafters Hatzfeld vom 1. Januar 1896 ging ein Telegramm des Staatssekretärs Freiherrn v. Marschall an den Botschafter Hatzfeld vom 31. Dezember 1895 voran, mit dem Ersuchen, an amtlicher Stelle in London sofort zu fragen, durch welche Mittel die britische Regierung den in Folge der völkerrrechtlich niedrigen Grenz-überschreitung Transvaals durch Truppen der „Chartered Company“ hervorgerufenen Gefahren zu begegnen beabsichtige. In dem Telegramm des Freiherrn v. Marschall vom 6. Januar an Grafen Hatzfeld heißt es noch, daß der Deutsche in Rechtsfragen sehr empfindlich und nicht gewohnt oder gewillt sei, fremde Rechte anzutasten, aber verlange, daß auch seine Rechte geachtet werden. Eine Feindseligkeit gegen England, besagt das Telegramm

weiter, könne unmöglich darin gefunden werden, daß der Kaiser das Oberhaupt eines befreundeten Staates zum Siege über bewaffnete Schaaren beglückwünscht, welche völkerrrechtswidrig in ein Land eingedrungen und von der englischen Regierung selbst als außerhalb des Gesetzes stehend erklärt worden sind.

Wien, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Se. Majestät hat dem Kammerer und Rittermeister a. D. Fürst Karl Paar (geb. 7. Juli 1834) das goldene Vließ verliehen.

Wien, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Eine Budapest'er Zuschrift der offiziellen „Pol. Korr.“ wendet sich gegen den Grafen Apponyi und vom Grafen Szapary unternommenen Versuch, die Affaire Pulsky für politische Zwecke auszunutzen. Die Behauptung, daß die Herausgabe der für die Bildankaufe verwendeten Summen ohne die Ermächtigung der Legislative erfolgte, sei an der Hand der Thatsachen vollständig widerlegt worden. Das vom Grafen Szapary wegen angeblicher Verletzung des Budgetrechtes der Legislative beantragte Tadelvotum sei daher nicht zu rechtfertigen. Ebenso unberechtigt sei die Forderung des Grafen Apponyi betreffend die Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses. Die Regierung sei in der Angelegenheit Pulsky's mit rücksichtsloser Strenge vorgegangen und ihr unnachlässigliches Einschreiten habe im ganzen Lande die Ueberzeugung befestigt, daß jeder Mißbrauch von Beamten schonungslos geahndet werde. Die moralische Autorität der Regierung könne nicht der Schatten eines Verdachtes treffen und angesichts der Schonungslosigkeit, mit der sie gegen die Mißbräuche eingeschritten ist, erscheine die Einsetzung einer Untersuchungskommission als vollständig überflüssig. Die öffentliche Meinung sei sich darüber klar, daß der hierauf abzielende Antrag nicht im Interesse der Gerechtigkeit gestellt worden ist, sondern in der Absicht, der politischen Agitation eine Quelle fortwährender Beunruhigung zu eröffnen.

Rom, 12. Februar. Das Parlament wurde für den 5. März einberufen. Die Gerüchte von der Demission eines oder des anderen Ministers werden als unbegründet bezeichnet.

Wien, 12. Februar. Beim Erzherzog Ludwig Victor fand heute 6 Uhr Abends ein Familiendiner statt, an welchem Se. Majestät und die hier weilenden Mitglieder des Kaiserhauses theilnahmen.

Budweis, 12. Februar. Heute Nachmittags stürzte in Folge einer Benzinexplosion in Hangleitner's Gerberei das hölzerne Hofgebäude, in welchem die chemische Reinigungsanstalt untergebracht ist, ein. Der Eigentümer Hangleitner wurde unter den Trümmern begraben. Der Feuerwehrgel gelang es, denselben zu retten. Ein Gehilfe kam mit großen Brandwunden am Kopfe davon.

Berlin, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Bei der ersten Vernehmung Hammerstein's theilte diesem der Untersuchungsrichter mit, daß gegen ihn das Verfahren nicht nur wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung, sondern auch wegen des Verbrechens gegen das feimende Leben eingeleitet wurde. In letzterer Angelegenheit erfolgen die Erhebungen in Mülhausen (Elsass).

Wien, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Kreditanstalt gab seit einer Woche 7 bis 8 Millionen Mark Valuten ab. In der morgigen Generalversammlung der Bank dürfte der Diskont kaum herabgesetzt werden; die steuerfreie Reserve beträgt heute 43 Millionen.

Berlin, 12. Februar. (Schluß.) 4.2prozentige Papierrente —, 5prozentige österreichische Papierrente —, 4.2prozentige Silberrente 100.80, 4prozentige österreichische Goldrente 103.10, 4prozentige ungarische Goldrente 103.50, Elbetthalbahnaktien —, 5prozentige ungarische Papierrente —, österreichische Kreditaktien 40.50, ungarische Kronenrente 99.20, Südbahnaktien 43.50, Karl Ludwig-Bahnaktien —, Kaschau-Oberberger Bahnaktien —, russische Banknoten 217.30, Wiener Wechselkurs 169.20, orientalische (russische) Anlehen II. Em. —, ungar. Investitions-Anleihe 104.40, türkische Tabakaktien —, Alpine —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 158.50, Italiener 84.20, neue Ruffen 66.10, Schwach. — Die günstigen Anregungen der ausländischen Börsen blieben hier bei der Eröffnung ohne Einfluß, nur der Fondsmarkt tendirte fest zusammenhängend mit der Herabsetzung des Bankdiskonts. Später besserten sich auch Kreditaktien. Privatdiskont 2 1/2 Prozent. Schluß schwächer.

Berlin, 12. Februar. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 239.75, Lombarden 43.37, Franzosen 158.20, Diskont 218.—, Dresdener 162.—, National 148.—, Deutsche 197.50, Handels 153.50, Harpener 167.—, Laura 153.62, Bochumer 161.37, Gelsen 172.25, Dortmund 44. 87, Sibirnia 170.37, un-

Kronenrente 99.10, ung. Goldrente 103.50, Italiener 84.25, neue Ruffen 66.—, Rubel 217.25, Mexikaner 94.37, Gotthard 172.12, Schw. Central 181.60, Schw. Nordost 129.—, Schw. Union 88.25, Axa-Simplon 91.75, Buschtiehrader 274.50, Raaber 49.75, Meridional 118.75, Mittelmeer 88.37, Darmstadt 159.87, 1893er Mexikaner 91.87, Edison 231.50, Henry 69.75, Braunsch. 126.75, Jura Genüß —, Buenos —, Dynamit —, Montan-Ind. 128.75.

Frankfurt, 12. Februar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 323.37, Südbahnaktien 87 1/2, öst. Goldrente —, Staatsbahn 320.—, Italiener —, Wiener Wechselkurs —, ungar. Kronenrente —, Alpine 87.—, 4.2prozentige Silberrente —, ung. Kronenrente —, Wiener Bantverein 126.—, Elektrizitäts-Aktien —, Luitos.

Hamburg, 12. Februar. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 85.80, österreichische Kreditaktien 323.50, 1880er Lofe 124.25, Südbahn 213.—, Italiener 84.10, österreichische Goldrente 103.30, österreichische Kronenrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 103.35, Staatsbahn 301.—, Abgeschwächt.

Paris, 12. Februar. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 103.12, 3 1/2proz. Rente 106.65, ö.-u. Staatsbahnaktien 793.75, Südbahnaktien 237.50, französische amortisierbare Rente 101.15, 4prozentige österreichische Goldrente 103.35, 4prozentige ung. Goldrente 103.18, Ottomantant 606.87, österreichische Bodentredit 1325.—, österr. Länderbank 568.75, Türkenloose —, Banque de Paris 110.—, Alpine 199.—, türkische Tabak-Aktien 400.—, Italiener 84.05 fest.

London, 12. Februar. Consols 108 1/8, Südbahn 9.50.

Berlin, 12. Februar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai Rm. 157.—, per Juni Rm. 157.25, Roggen per Mai Rm. 127.—, per Juni Rm. 127.50, Hafer per Mai Rm. 120.25, per Juni Rm. 121.25, Rüböl per Mai Rm. 47.80, per Oktober Rm. 47.60. Spiritus per Mai Rm. 40.10, per September Rm. 40.60. — Weizen, Roggen und Hafer flau, Del fest, Spiritus matt.

Breslau, 12. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen loco 15.80, gelber Weizen loco 15.70, Roggen loco 12.50, Hafer loco 12.—, Reys loco 19.20, Spiritus mit 50 Rm. Konsumsteuer per Mai 51.50, mit 70 Rm. Konsumsteuer per Mai 32.—, Mais 11.—, Del per Mai —, per Mai —.

Paris, 12. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 19.—, per März 19.25, per vier Monate vom März 19.50, per vier Monate vom Mai 20.—, Weizenmehl per laufenden Monat 41.50, per März 41.80, per vier Monate vom März 42.30, per vier Monate vom Mai 43.—, Rüböl per laufenden Monat 56.75, per März 57.—, per März-April 57.25, per vier Monate vom Mai 56.75.—, Spiritus per laufenden Monat 32.—, per März 32.25, per März-April 32.50, per vier Monate vom Mai 33.—, Weizen und Mehl fest, Del und Spiritus ruhig. — Wetter: Kalt.

Wiener Börse vom 12. Februar.

Die bedeutende Kurssteigerung auf den gestrigen deutschen Abendbörsen, die Anerkennung des Fürstenthums Bulgarien seitens des Suseräns und die Herabsetzung des Zinsfußes der deutschen Reichsbank auf drei Prozent haben an der heutigen Börse eine lebhaftere Bewegung und eine mitunter bedeutende Kursbesserung herbeigeführt. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm)			
	Geib	Geib	
Eisenbahnakt., ung. 4 1/2%	102.—	1880er Lofe	147.80
4proz. ung. Goldrente	124.20	1864er Lofe	183.50
ungar. Kronenrente	99.20	Kreditlose	188.—
Grundrentl., ungar.	97.35	Türkenloose	—
Südbahn-Prämien	121.50	Österr.-ungar. Bant	1007.—
4prozent. öst. Goldrente	121.91	Österr. Kreditaktien	384.50
4prozent. öst. Silberrente	101.20	ungar. Kreditbank	439.—
4prozent. öst. Papierrente	101.—	Österr. Bantverein	159.25
Österr. Kronenrente	101.40	Anglo-österr. Bant	174.—
Kaschau-Oberberger Bahn	195.25	Karlsruher Bant	150.25
Südbahn	102.25	20 Frances-Eröße	9.57
Österr.-ung. Staatsbahn	373.50	Konstanter Wechsel	120.80
Karl Ludwigbahn	—	Münchener	6.89
Herbstbahn	279.25	Deutsche Wechsel	59.02
Donau-Dampfschiff- u. Fab.	485.—	Montanaktien	89.—
ungar. Prämienloose	153.75	Tabakaktien	189.—
2heftloose	142.—		
(Privat-Telegramm)			
	Geib	Geib	
1884er Lofe	151.—	Donau-Dampfschiff- u. Fab.	135.—
Grundrentl., österr.	—	Zinsbrücker Lofe	27.—
Bodenkredit-Aktien	—	Krautauer Lofe	27.—
Österr. Bantverein	—	Leibacher Lofe	23.25
Unionbank	320.50	Diner Lofe	60.—
Ferdinands-Nordbahn	347.00	Walff'sche Lofe	—
Emberger Eisenw.	297.—	Kreuzlose, österr.	15.40
Nordwestbahn	279.50	Rudolfslose	23.75
Pariser Wechsel	47.55	Salz-Lofe	67.50
Berliner Wechsel	—	Salzburger Lofe	27.—
Schweizer Blöße	47.70	St.-Venos-Lofe	72.50
20 Markstücke	11.80	Stanislawer Lofe	45.—
Russische Anleihen	—	Triester Lofe 100 fl.	—
Englische Sovereigns	12.07	Waldheim-Lofe	64.—
Donau-Regul.-Lofe	129.25	Widuhg. a. d. Lofe	—
Serbentloose	31.50	Österr. Bodenkredit 3%	117.75
Wiener Kommun.-Lofe	—	Österr. Bantverein	18.50
Glau	59.—		

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 333.50, ungarische Kreditaktien 436.50, Anglo-Bant-Aktien 174.25, Bantverein 160.50, Unionbank 321.50, Länderbank 259, österreichisch-ungarische Staatsbahn 374, Lombarden 102.37, Elbetthal 279.50, Nordwestbahn 278.50, Rima-Muráner 253.50, Tabakaktien 188, Alpine 88.80, Mairente 101.05, ungarische Kronenrente 99.15, Türkenloose 59.80, Marknoten 59.05 per Kasse, 59.10 per Ultimo Februar, Rapoleon'd'or 9.57.

Verleger: Sigmund Brödy.
Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsanstalt.

Kundmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniss, dass die amtliche Ziehungsliste der vom 5. bis 8. Februar stattgefundenen Ziehung der ersten Klasse der

II. Ungarischen Klassen-Lotterie

am heutigen Tage erschien

und in allen unseren Kollekturen u. Verschleissstellen erhältlich ist.

Die Gewinnste werden nur auf Grund dieser amtlichen Liste ausbezahlt.

Die Gewinne von 80 Kronen, 200 Kronen und 400 Kronen werden gegen Rückgabe der gezogenen Lose bei dem auf denselben verzeichneten Kollekteur (Ausgabestelle) ohne Abzug bezahlt, alle grösseren Gewinne auch durch die unterzeichnete Klassen-Lotterie-Direktion.

Nicht gezogene Lose erster Klasse sind unter Rückgabe resp. Einsendung derselben spätestens bis zum 1. März 1896, bei Verlust jeden weiteren Anrechtes bei dem auf dem Los verzeichneten Kollekteur zu erneuern.

Volllose, die in der ersten Klasse nicht gezogen wurden, nehmen auch an der zweiten und dritten Ziehung theil und findet bei diesen Losen keine Erneuerung statt.

Budapest, 13. Februar 1896.

Ungarische Klassen-Lotterie-Direktion
Andrássystrasse 5.

Die amtliche Ziehungsliste

der vom 5. bis 8. Februar 1896. stattgefundenen Ziehung der I. Klasse der

II. Ungarischen Klassen-Lotterie

ist am heutigen Tage erschienen und zahle ich auf Grund dieser Liste

Gewinne bis zu jeder Höhe

ohne Abzug sofort aus.

Von Auswärts eingesandte Gewinnlose bezahle ich nach der Reihe des Eingangs.

Nichtgezogene Lose I. Klasse sind unter Rückgabe respektive Einsendung derselben und Bezahlung des Einsatzes für die II. Klasse bis längstens 1. März zu erneuern.

Ich empfehle und versende gegen vorherige Einsendung des Betrages oder per Nachnahme

Kauflose II. Klasse:

1/4	1/2	1/10	1/20
fl. 40.—	20.—	4.—	2.—

Volllose für die II. u. III. Kl. giltig:

1/4	1/2	1/10	1/20
fl. 60.—	30.—	6.—	3.—

Für rek. Porto und Ziehungsliste sind bei Bestellung von Kauflosen 25 kr., bei Bestellung von Volllosen dagegen 40 kr. zu senden.

Carl Heintze

Budapest, Servitenplatz 3.

Liebe Braut!

Antwortlich Deiner lieben Zeilen betreffs unserer Möblierung ist dies ganz Dir überlassen, jedoch kann ich nicht umhin, Dich auf die **Möbelfirma:**

Sárkány és Schütz,

Budapest, VII., Elisabethring Nr. 12,
Ecke der Tabakgasse, am 1. Stock

aufmerksam zu machen. Selbe wurde mir von mehreren meiner Freunde vermöge der soliden Preise und guten Waaren auf das Wärmste empfohlen. Zudem sah ich bei der lieben Tante eine von dieser Firma sehr geschmackvoll ausgeführte Salon-Einrichtung und sagte mir die liebe Tante, dass sie bei Sárkány és Schütz auch sehr schöne Schlaf-, Speise- und Herren-Zimmer gesehen hat und sie selbst würde Dir zureden, Dich mit Vertrauen an diese Firma zu wenden, da selbe wegen ihrer Solidität allgemein bekannt ist. Dein

Jaques.

Unübertroffen ist der J. L. Müller'sche

Fichtennadel-

Parfum,



von den hervorragendsten Ärzten gebraucht und empfohlen, desinfiziert und reinigt die Luft, befeuchtet die Athmungsorgane, daher unentbehrlich in Kinder-, Kranken- oder sonstigen Wohnungen.

Preis einer Flasche 60 kr., fl. 1.—, 1.80.3.— und 5.50.
Dazu gehöriger Zerkäuber 30 kr.

Allein zu haben bei:
J. L. Müller, Parfum- u. Toilette-Seifen-Fabrikant
Budapest,
Fabriks-Niederlage: Kronprinzgasse 2

Gew. f. t. Detektiv,
vom k. k. k. n. Polizeidetektiv-Institut 1895 freiwillig geschieden, mittelst Dekrets belobt, offerirt seine Dienste als

Privat-Detektiv.
Stephan Chodounsky,
Informationsbureau für Privat- und Handelszwecke.
Budapest, Große Feldgasse 21, 2. Stock 31,
Sprechstunden täglich von 2-5 Uhr Nachmittags.

Kork-Tepiche
aus dem besten ganzen Korkbaumholz und abgerahmte Poliermaschinen gefertigt. In jeder Höhe und Breite lieferbar. Muster gratis.
Josef R. Reissner,
Budapest,
Harris-Bazar,
Telephon 6328.

(Eingesendet.)
Denen, die eine schnelle, rationale, sichere Heilung suchen, ohne Beschränkung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.
Dr. ANTON GARAI,
r. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritierter k. k. Universitäts-Gehilfe, heilt nach der neuen wissenschaftlichen Methode alle
Geheimen Krankheiten,
sowie neu entstandene, als auch alte Gicht, Rheumatismus, Gelenksentzündung, alle Folgen der Geschlechtskrankheiten, Manneschwäche, Hühneraugen, alle Hautkrankheiten.
Ordnung: Täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.
Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlingengasse (Károlyi-tervez) Nr. 1. 2. Stock. Eingang an der Treppe. Besondere Preise werden mit der grössten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente besorgt.

Die Ungarische Landes-Central-Sparkassa

XXIV. ordentliche Generalversammlung

am 22. Februar 1896, Nachmittags 4 Uhr, im Institutstokale (IV., Franz Deák-gasse Nr. 7, I. Stock)

Tagesordnung:

1. Bericht der Direktion.
1. Vorlage der Rechnungsabschlüsse mit dem Berichte des Aufsichtsrathes.
3. Feststellung der Bilanz und Beschlussfassung über die Vertheilung und Auszahlung des Reingewinnes.
4. Wahl von zwei Direktions- und drei Aufsichtsratsmitgliedern.

Diejenigen p. t. Aktionäre, welche an der Generalversammlung theilzunehmen wünschen, wollen ihre Aktien im Sinne des §. 23* der Statuten bis längstens 10. Februar l. J., 12 Uhr Mittags, bei der Institutstokale deponiren, bei welchem Anlasse auch die Bilanz zu ihrer Verfügung liegt.

Die Direktion.
*) §. 23. An der Generalversammlung können alle diejenigen Aktionäre theilnehmen, welche 3 Tage vor Abhaltung der Generalversammlung eine solche Mittheilung den nicht abgelassenen Coupons bei dem Institute hinterlegen, welche mindestens zwei Monate vorher auf den Namen des Hinterlegers geschrieben wurde.

Keine Uebertreibung! Sicherer Erfolg!

Nach vielfachen Proben mit bestem Resultat kann das **Haar-Elizir** des General-Chirurgen Dr. Keller als das verlässlichste Mittel gegen **Haarschuppen, Haarausfall und andere Krankheiten der Kopfhaut, wie Migräne, Reizen** etc. empfohlen werden. Ohne schädlichen Nebenwirkungen befeuchtet das Mittel die **Schuppen, Borben** und andere krankhafte Veränderungen der behaarten Kopfhaut in einigen Tagen, worauf **Kräftigung des Haarbodens** und **regulärer Haarwuchs** folgt. In kurzer Zeit bedecken sich die kahlen Stellen mit jungen Haaren und in 2-3 Monaten ist die **Kopfhaut geheilt** und produziert reichlichen Haarwuchs. Preis einer Flasche 1 fl. Einzige Niederlage **Johann v. Bokor, Budapest, St. Lukasbad.**

Erste
Aus de
Unter
gesteigertem
kampf anläßli
der schönen
Pulsfort
es eigentlich
verhandlung
fand heute e
ministers Gro
fühle und flu
higigsten An
spektvolle Au
bestätigte rü
Welterle's ü
Bilderlauf-Ab
chieden geger
gestern Graf
wollte, inde
Csáky und
machte, diese
also den G
Kollegen und
Mit erhobene
solidarisch m
ligte auch das
in der peinli
Wenn Infor
haben sie un
genommen, u
ihn verurthe
bewußtsein a
acceptire er
selbe nicht a
Urtheil über
dem Parlam
Graf Szapá
Nochschöben
bienten Ab
seinem Platz
die ritterliche
jubelndem G
Zu Be
gegenüber ei
Erklärung a
des Kulturm
Angelegenhe
geübt, wese
mung über
theilnehmen
erledigt war
einzelte Vert
Jeleny
affektirten D
Welt im M
besondere Be
fromme Mä
Innern vert
positionellen
habe erst ein
zum Ministe
einer Vizina
er sich ein
fenen Minis
Gelfy's,
Bánffy
fand es nár
die Verantw
rung auf di
wollte, woc
er Solches
rung auch
und Lassen
In l
afflamirter
r á n f y
daß die Aff
zen herrsche
tion züchte
Im Interes
volle Marb
den Antrag
für jenen d
Nachdem G
Bemerkung
Karl G ö t
vollen Sum
nicht entzie
Affaire, so
unferes Un
auch den P
zen Hauses
Debatte for

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Die Bilderkauf-Affaire. —

Unter ungeschwächtem, ja stellenweise noch gesteigertem Interesse wogte heute der heiße Wortkampf anlässlich der Bilderkäufe für das Museum der schönen Künste, resp. über den Fall Karl Pulsky fort und es ist noch nicht abzusehen, wann es eigentlich zur Fortsetzung der wirklichen Budgetverhandlung kommen werde. Die größte Beachtung fand heute eine Rede des gewesenen Kultusministers Grafen Albin Csáky, dessen vornehmliche und kluge Denks- und Sprechweise selbst den hitzigsten Anhängern der linksseitigen Bänke respektvolle Aufmerksamkeit abnötigte. Graf Csáky befaßte sich über die Genese und den Verlauf der Bilderkauf-Affaire und verwahrte sich dann entschieden gegen die Gunst und Nachsicht, welche gestern Graf Julius Szapáry ihm gegenüber übte, indem er einen Unterschied zwischen Csáky und Weyerle, sowie dessen Nachfolger machte, diese verdamnte und jenen pardonnirte, also den Grafen Csáky gegen seine früheren Kollegen und seine Nachfolger auszuspielen wollte. Mit erhobener Stimme erklärte sich Graf Csáky solidarisch mit seinen gewesenen Kollegen und er billigte auch das Vorgehen des gegenwärtigen Kabinetts in der peinlichen Angelegenheit voll und ganz. Wenn Inkorrektheiten begangen worden seien, so haben sie unter seiner Ministerschaft ihren Anfang genommen, und dann möge man in erster Linie ihn verurtheilen, rief er mit männlichem Selbstbewußtsein aus. Besondere Gnade für sich aber acceptire er von Niemandem, weil er auf dieselbe nicht angewiesen sei, sondern er überlasse das Urtheil über sein Vorgehen mit ruhigem Gewissen dem Parlamente und der öffentlichen Meinung. Graf Szapáry, den Graf Csáky also von seinen Nachschützen abgeschüttelt hatte, sah ob der verdienten Abfertigung wie niedergedonnert auf seinem Platze. Die gesammte Rechte aber nahm die ritterliche Erklärung des Grafen Csáky mit jubelndem Enthusiasmus auf.

Zu Beginn der Sitzung gab August Pulsky gegenüber einer tabellenden Bemerkung Sima's die Erklärung ab, er habe als gewesener Staatssekretär des Kultusministeriums nie eine Ingerenz auf die Angelegenheit des Museums für schöne Künste ausgeübt, weshalb er auch getrost an der Abstimmung über die Interpellation Karl Várady's theilnehmen konnte, zumal ja damit die Sache nicht erledigt war. Erster Redner war heute der vereinzelt Vertreter der liberalen Volkspartei Pater Jelenyák, welcher durch seine salbungsvollen, affektirten Tiraden über die Verderbtheit der Welt im Allgemeinen und der Regierung insbesondere behagliche Heiterkeit erregte. Da das fromme Mäuschen aber auch den Minister des Innern verdächtigte, indem er nach einem oppositionellen Blatte behauptete, Herr v. Perczel habe erst ein halbes Jahr nach seiner Ernennung zum Minister seine Stelle als Direktionsmitglied einer Vizinalbahn-Gesellschaft niedergelegt, so zog er sich ein derbes Desaveu seitens des angegriffenen Ministers zu. Es folgte eine Rede Ignaz Helfy's, welcher den Ministerpräsidenten Baron Bánffy zu einer Entgegnung provozirte. Helfy fand es nämlich unpassend, daß der Kabinettschef die Verantwortung für die Sünden der Regierung auf die Millenniums-Kommission abwälzen wollte, worauf aber Baron Bánffy erklärte, daß er Solches nie gesagt habe und daß die Regierung auch heute die Verantwortung für ihr Thun und Lassen allein tragen wolle.

In längerer von der Opposition lebhaft afflammirter Rede entwickelte nun Ferdinand Soránsky seine Auffassung, welche dahin ging, daß die Affaire Pulsky ein Spiegelbild des ganzen herrschenden Systems sei, welches die Korruption züchte und die Verantwortlichkeit ausschließe. Im Interesse der Reputation des Landes müsse volle Klarheit geschaffen werden, weshalb er für den Antrag des Grafen Apponyi und eventuell für jenen des Grafen Szapáry stimmen werde. Nachdem Graf Csáky auf eine ihn betreffende Bemerkung Soránsky's erwidert hatte, sprach noch Karl Csótos mit dem ihm eigenen gemüthvollen Humor, dessen Wirkung sich auch die Rechte nicht entziehen konnte, nicht nur über die Pulsky-Affaire, sondern auch über einzelne Gebrechen unseres Unterrichtswezens. Nebenbei hechtete er auch den Pater Jelenyák unter Beifall des ganzen Hauses satirisch durch. Morgen wird die Debatte fortgesetzt.

Vizepräsident Tschelky eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags. Nach den üblichen Reden — es wurde unter Anderem seitens der Verifikationskommission gemeldet, daß das Mandat Paul Daniels in Ordnung befunden wurde — folgte die Tagesordnung: die Verhandlung des Budgets des Ministeriums für Kultus und Unterricht. In Wirklichkeit aber wurde von sämmtlichen Rednern fast ausschließlich die

Affaire Pulsky

befprochen. Als erster Redner meldete sich der Bruder Karl Pulsky's in persönlicher Sache zum Worte.

August Pulsky.

Zu Beginn der getrigen Sitzung war ich im Hause nicht anwesend und demzufolge habe ich nur aus dem Diarium des Hauses von den folgenden Sätzen des Herrn Abgeordneten Franz Sima Kenntniß erhalten: „Es liegt etwas Betrübens darin — ich will damit keine Personen berühren —, daß unser Abgeordneterkollege August Pulsky, der fogar ein Bruder des Betreffenden ist und zu jener Zeit auch Staatssekretär war, hier im Hause in dieser Sache offen seine Stimme abgibt.“ Dann weiter: „Ich will nur darauf verweisen, daß auf die größte Förderung der Sitten unseres öffentlichen und Privatlebens das Symptom hinweist, daß hier in solcher Frage der gewesene Staatssekretär und Bruder des Betreffenden sich erhebt und gegen die Opposition stimmt.“ In dieser Beziehung bin ich dem geehrten Hause eine Erklärung schuldig, schon aus Rücksicht auf jene, die meine Ernennung zum Staatssekretär vorgezogen und derselben zugestimmt haben. Ich nahm meine Ernennung zum Staatssekretär nur mit der ausdrücklichen Bedingung an, daß ich auf die Angelegenheiten der zwei Anstalten, an deren Spitze meine nahen Verwandten stehen, weder direkt noch indirekt eine Ingerenz üben werde, und daß das Ministerium in Betreff derselben stets mit Umgehung meiner Person verfahren werde. Dem entspreche ich auch während meiner Staatssekretärschaft. Ich kann erklären, daß ich weder auf die Angelegenheiten des Museums der schönen Künste, noch auf jene der Bildergalerie oder des Nationalmuseums einen direkten oder indirekten Einfluß geübt habe; ja, von den Angelegenheiten des Museums der schönen Künste ruhte ich überhaupt nichts. Die andere Frage, die sich aus der Aeußerung des Herrn Abgeordneten ergibt, ist die der Abstimmung über die Kenntnißnahme der Interpellations-Beantwortung. Ich hatte Kenntniß davon, daß es Solche gibt, welche diese Abstimmung diffultiren werden (Bewegung links); allein ich habe diese Abstimmung nur als eine solche betrachtet, welche bezüglich des Vorgehens des Hauses, nicht aber für die Entscheidung der Frage maßgebend sein wird. Dies war der Grund, weshalb ich bei jener Gelegenheit mein Stimmrecht — ich glaube, ganz korrekt — ausübte. (Zustimmung rechts.)

Franz Sima erwidert, er habe es nur aus dem Gesichtspunkte der Moral des öffentlichen Lebens mißbilligt, daß der Abgeordnete August Pulsky in dieser Angelegenheit gegen die Opposition gestimmt hat.

Johann Zelenyák leitet die auf allen Gebieten jutage tretende Korruption aus dem Prinzip des Egoismus ab, welches die französische Nation zur Geltung brachte. Ihr erstes Opfer war Julius Millos, ihr zweites Karl Pulsky und vielleicht wird ihr auch der Minister des Innern, Perczel, zum Opfer fallen. Redner führt einen Bericht an, laut welchem Minister Perczel im Verein mit der Firma Haas und Deutsch eine Vizinalbahn-Konzession erhalten habe und bei dieser Bahn noch sechs Monate nach seiner Ernennung zum Minister Direktionsrath war. Redner will nicht behaupten, daß die Geislichen von der Korruption frei wären (So ist's! und Heiterkeit rechts); die Quelle derselben liege aber im gegenwärtigen Parteiregime. Die Autonomie der katholischen Kirche ist ein krenendes Bedürfnis. Daß als Grund für die Aufschub der Regelung der Kongrua die Millenniumsfeierlichkeiten angegeben werden, kann Redner nicht anerkennen, da die Priester auch im Millenniumsjahre einen Wagen haben. (Heiterkeit.) Das Budget leant er ab.

Graf Albin Csáky.

Geehrtes Abgeordnetenhaus! (Hört! Hört!) Damit ich einen Rechttitel habe, um das Wort zu ergreifen, erkläre ich schon im Vorhinein, daß ich die in der Verhandlung stehende Budgetpost annehme. Zudem ich derart der Berathungsordnung entspreche, will auch ich mich, gemäß dem in diesem Hause schon allgemein angenommenen Brauche, mit einer ganz anderen Sache, mit der Frage des auf der Tagesordnung stehenden Museums der schönen Künste, wenn auch nur für kurze Zeit, beschäftigen. (Hört! Hört!) Nach dem, was der gewesene Finanzminister und Ministerpräsident, der Herr Abgeordnete Alexander Weyerle gestern gesagt hat, ist mir sehr wenig zu sagen geblieben. Wenn ich es dennoch für notwendig halte, das Wort zu ergreifen, so geschieht dies, weil ich im Laufe der Debatte immer meinem Namen begegne, was auch sehr natürlich ist. Ich will mir aber meinen Theil von dem nehmen, was geschehen ist; ich will hier den auf mich entfallenden Theil des bemängelten Vorgehens, der Anschließungen präzisiren und andererseits natürlich auch die damit verbundene Verantwortlichkeit in vollem Maße für mich fordern. (Zustimmung und Ausruf: Hört! Hört!) Ich thue dies, weil ich es nicht liebe, mich hinter die Bastille zurückzuziehen, wie fast immer diese auch sein möge (Lebhafte Zustimmung und Beifall rechts), sondern weil ich es für meine Pflicht halte, mich in die Brezche zu stellen, wenn die Mauer bestürmt wird. (Lebhafte Zustimmung und Beifall.)

Vor Allem erkläre ich erstens, daß die erste Kreditgewährung auf meinen Vorschlag, auf meinen Wunsch von dem damaligen Finanzminister Herrn Alexander Weyerle bewilligt wurde, und ich lenkte die Aufmerksamkeit des geehrten Hauses darauf, daß diese nichtpräzimirten Ausgaben — in dieser Beziehung wird mir vielleicht auch der geehrte Herr Abgeordnete Graf Julius Szapáry

Recht geben — nicht zu den Seltenheiten gehören! (Ausruf auf der äußersten Linken: Schlimm genug!) Und ich denke, dieser Fall wird, so lange es eine Verwaltung gibt, noch sehr häufig vorkommen (So ist's! So ist's! rechts), denn es ist nicht denkbar, daß der Minister und seine Organe, es ist nicht denkbar, daß die Legislative all jene Eventualitäten vorhersehen können, welche nicht selten hintereinander eintreten. (So ist's! So ist's! rechts.)

Doch wie stehe ich jener Beschuldigung des Herrn Abgeordneten Grafen Apponyi gegenüber, daß nicht die gebührende Kontrolle geübt wurde? Daß nicht der betreffende Galeriedirektor mit der Geldgebarung und mit der Flüssigmachung des Geldes betraut wurde, war darin begründet, daß mit dieser Aufgabe in der von mir entendeten Kommission Derjenige betraut werden mußte, der den höchsten Rang innehatte, also jener Beamte, den ich aus dem unter meiner Leitung stehenden Ministerium in jene Kommission entendet hatte. Ich glaube, daß mit dieser Verfügung das non plus ultra all' dessen geschehen war, was in der Hinsicht möglich schien, daß wir so korrekt und so vorsichtig als möglich vorgehen, die möglichst guten und möglichst schönen Objekte zu möglichst wohlfeilen Preisen beschaffen. (Zustimmung rechts; Bewegung links und auf der äußersten Linken.) Ich bemerke hier nebenbei, daß der Umstand, wonach meine Verfügung im späteren Laufe der Angelegenheit nicht aufrecht erhalten oder abgeändert wurde, meines Erachtens in keiner Hinsicht meine Amtsnachfolger bealten kann; denn damals war ja die Lage eine veränderte, damals waren ganz andere Verfügungen notwendig. (Bewegung auf der äußersten Linken.)

Die letzte Anklage des geehrten Herrn Abgeordneten Grafen Apponyi, das Unterlassen der nachträglichen Begründung oder Rechtfertigung, fällt, wie ich glaube, mindestens in Bezug auf mich vollkommen weg, denn wenn Sie die erwähnten Daten vor Augen halten, ist es klar, daß ich hierzu gar keine Gelegenheit hatte. Da ich nämlich am 1. Juni verfügte und am 12. Juni den Ministerfauteuil verließ, konnte ich natürlich nie in die Lage kommen, mein Vorgehen vor dem geehrten Hause nachträglich zu begründen oder zu rechtfertigen. Daraus folgt aber nicht, daß das bisherige Unterlassen dieser Begründung oder Rechtfertigung die gegenwärtige Regierung, meine Nachfolger in irgend einer Hinsicht belasten würde. Ich habe schon früher bemerkt, wie es auch schon gestern wiederholt erwähnt wurde, daß die Vorlage eines besonderen Gesetzes in Aussicht gestellt wurde, welches auch ohne dies bald vor das geehrte Haus gelangen wird. Dann werden die betreffenden Herren Minister ihr Vorgehen rechtfertigen und wird das geehrte Haus Gelegenheit haben, in dieser Frage zu entscheiden. (Zustimmung rechts.)

Nachdem ich derart den auf mich entfallenden Theil des bemängelten Verfahrens umschrieben und präzisirt habe, muß ich mir auch jenen Theil der Verantwortung vindiciren, die diesen Theil des Vorgehens betrifft. (Zustimmung rechts.) Wenn eine Inkorrektheit begangen wurde, so geschah diese anlässlich der ersten Kreditöffnung. Diese erfolgte auf meine Initiative, und wenn daher das geehrte Haus in Folge dessen auszuweichen will, daß die Betreffenden zur Verantwortung zu ziehen sind, dann kommt es mir in erster Reihe zu, daß ich zur Verantwortung gezogen werde. (Allgemeine Zustimmung.) In voller Solidarität mit dem gewesenen Herrn Finanzminister und Ministerpräsidenten Alexander Weyerle, will ich die Verantwortung in vollem Maße zu gleichem Theile mit ihm tragen. (Lebhafte Zustimmung rechts. Lärm links.) Ich kann keinerlei besondere Nachsicht acceptiren, denn auf diese bin ich unter keinen Umständen angewiesen. (Lebhafte Claque rechts.) Unter diesen Umständen sehe auch ich mit voller Seelenruhe dem Urtheil dieses Hauses und der ganzen öffentlichen Meinung entgegen. (Stürmische Zustimmung und Claque rechts.)

Minister Desider Perczel.

Geehrtes Haus! (Hört! Hört!) Der Herr Abgeordnete Johann Zelenyák brachte die Beschuldigung vor, daß ich von meiner in der Direktion der slovenischen Vizinalbahngesellschaft innegehabten Stelle entweder gar nicht oder aber, wie er dies auch heute sagte, erst am 18. Juli 1895, mithin ein halbes Jahr nach meiner Ernennung zum Minister, zurückgetreten sei. Dies ist eine absolut unbegründete Anklage, der gegenüber ich nur das eine Faktum anführe, daß ich am 15. Januar 1895, demselben Tage, da ich mit der Leitung des Portefeuilles des Innern betraut wurde, mithin zwei Tage vor meiner Eidesleistung, meinen Rücktritt anmeldete. Danach, geehrtes Haus, will ich auf die Charakterisierung eines solchen Vorgehens kein Wort weiter verschwenden. Ich kann es viel treffender charakterisiren durch das Citat: Calumniare audacter, semper aliquid haeret. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Janaž Helfy nimmt als eines der Mitglieder der Landesmillenniumskommission das Wort und erklärt, daß es nicht Aufgabe derselben sei, eine Kontrolle auszuüben, sondern nur von Fall zu Fall die Einzelheiten der Millenniumsfeierlichkeiten, die Reihenfolge derselben, die Errichtung von Millenniumsdenkmälern u. dgl. festzustellen. Die Kommission hat den Vorschlägen des Ministeriums immer nur prinzipiell beigegeben, die volle Verantwortung für die einzelnen Handlungen und für die Ausführung der Beschlüsse hat sie immer der Regierung überlassen, und dies hat der Präsident der Kommission auch in seinen Enunziationen immer zum Ausdruck gebracht. Der einzig richtige Antrag ist der des Grafen Albert Apponyi, und alle bisherigen Reden, auch jene Weyerle's und Csáky's, haben die Nothwendigkeit einer parlamentarischen Untersuchungskommission bewiesen. Als Mitglied der Landesmillenniumskommission muß Redner auf der Einsetzung der parlamentarischen Kommission bestehen, da diese festsehen wird, welchen Theil der Verantwortlichkeit er tragen muß. Redner nimmt den Beschlußantrag des Grafen Albert Apponyi an. Falls dieser

ut!
erer Möbli-
ann ich nicht
ütz,
Nr. 12,
ek
on mehreren
en Preise
mpfohlen. Zu-
eser Firma
Salon-Ein-
dass sie bei
ne Schlaf,
en hat und sie
nen an diese
olidität all-
ques.
um,
ht und empfohlen,
die Athmungs-
Kranken oder
3.— und 5.50.
0 kr.
e-Seiler-Fabrikant
pest.
Inzgasse 2
sche
Sparkassa
ntliche
ammlung
chmittags 4 Uhr,
ale
Nr. 7, I. Stock)
g:
bschlüsse mit dem Be-
und Beschlußfassung
ung des Reingewinnes-
ns- und drei Auszahl-
welche an der Gene-
wünschen, wollen ihre
Stimmen bis längstens
s, bei der Jubiläumstafel
ich die Bilanz zu ihrer
Die Direktion.
rsammlung können alle
rtages des Reingewinnes
ng eine solche Mittheilung
bet dem Institute hin-
Monate vorher auf den
en wurde.
reibung!
Erfolg!
em Resultat kann das
rtages des Reingewinnes
ntliche Mittel gegen
D andere Krankheiten
Reifen etc. empfohlen
wirkungen befeitigt das
und andere krankhafte
Kopfhaut in einigen
Saarboden und äppel-
Zeit bedecken sich die
aren und in 2-3 Mo-
und produziert reichlichen
fl. Einzige Niederlage
est, St. Lukasbad.

abgelehnt würde, votirt er auch jenen Theil des Szapary'schen Beschlußantrages, welcher fordert, daß die Dokumente über die Angelegenheit auf den Tisch des Hauses niedergelegt werden.

Ministerpräsident Baron Bánffy.

Geehrtes Haus! (Hört! Hört!) Ich bedauere sehr, daß der geehrte Herr Abgeordnete Hefly in meine Rede solche Dinge hineindeutet, welche ich nicht gesagt und auf keinen Fall gemeint habe.

Was aber den Umstand betrifft, daß die Ausgaben für das Museum der schönen Künste nicht in den Quartausweis des Staatsrechnungshofes pro 1895 und auch nicht, zum Theile wenigstens, in das gegenwärtige Budget aufgenommen wurden, so hat das seinen Grund darin, daß die Ausgaben für diesen Zweck aus gewissen staatlichen Fonds gedeckt werden, so daß sie nicht dem laufenden Budget zur Last fallen.

Oskar Zwánka: Wollen Sie zahlen oder nicht? Das ist die Frage! (Bewegung auf der Linken und äußersten Linken. Rärm rechts. Hört! Hört!)

Ministerpräsident Baron Bánffy: Geehrtes Haus! Schon in jener Rede...

Oskar Zwánka: Es ist leicht zu reden, zahlen muß man!

Ministerpräsident Baron Bánffy: ... in welcher ich gesagt habe, daß dies die Auffassung der früheren und auch die der gegenwärtigen Regierung ist, habe ich den Zwischenruf gehört (Hört! Hört!): Schlimm genug! Diesbezüglich muß ich bemerken, daß wenn wir die Angelegenheit falsch aufgefaßt haben, auch die Mitglieder der Kommission dieselbe falsch aufgefaßt haben, da sie es während zweier Jahre — ich rede hier nicht von den Kosten — kein einziges Mal für nöthig hielten, über das Vorgehen, die Beschlüsse der Kommission...

Ferdinand Soránffy.

Redner protestirt gegen die neuliche Bemerkung des Ministerpräsidenten, daß man Skandale suche. Man braucht die Skandale gar nicht zu suchen, sie bieten sich von selbst dar. Es ist ein geringeres Uebel, wenn das Land in eine Krise geräth und dadurch die Luft gereinigt wird, als wenn Alles in einem Sumpfe erstickt.

Oskar Zwánka: Die Bilder sollen aus den Pensionen bezahlt werden!

Ludwig Meislenyi: Machen Sie Jemanden zum Baron, das wird hinreichen. (Heiterkeit.)

Ferdinand Soránffy fragt, wann die unverrechneten 7000 Gulden angewiesen wurden und ob der Minister davon Kenntniß gehabt habe? Ferner, ob der diese 7000 Gulden übersteigende Theil der 204.000 Gulden Herrn Karl Pulsky direkt eingehändigt wurde?

Graf Albin Csáky: Nur für das!

Ferdinand Soránffy: Graf Csáky ging aber weiter und sagte, er habe aus dem Gesichtspunkte der Verantwortlichkeit auch in den späteren Geschehnissen nichts Anderes gesehen, als was er damals gesehen, als er Minister war.

wenn man im Auslande erfahren hätte, daß der ungarische Staat sie ankaufen will.

Oskar Zwánka: Fest sind sie vielleicht billig. (Lebhafte Heiterkeit links.)

Ferdinand Soránffy: Da es sich hier um früher ausgewählte Gegenstände handelte, so brauchte ja der Minister keine Nachforschungen mehr anzustellen.

Minister Wlassics: Ich habe schon gesagt, daß Szapary'sche Pulsky angewiesen hat, in Italien, auf Grund der eingelaufenen Rechnungen!

Ferdinand Soránffy: Es hätte ein schriftlicher Bericht dem Hause vorgelegt werden müssen.

Minister Wlassics: Ich sagte schon, daß ich einen vorlegen werde!

Ferdinand Soránffy: Es ist ein großer Unterschied, ob die Gelder Pulsky oder unmittelbar den Interessenten gegeben wurden.

Minister Wlassics: Die Italiener sollen hierher kommen? (Rufe auf der äußersten Linken: Sie sind schon da!)

Ferdinand Soránffy: Man darf nicht zugeben, daß die Frage durch das Strafverfahren erschöpft werde; sie muß aus dem Gesichtspunkte der ministeriellen Verantwortlichkeit klargestellt werden.

Minister Wlassics: Die Italiener sollen hierher kommen? (Rufe auf der äußersten Linken: Sie sind schon da!)

Ferdinand Soránffy: Im Interesse der Beruhigung der Debatten des Hauses, im Interesse der Reputation des Landes und im Interesse der Anforderungen der europäischen Civilisation muß man den Antrag des Grafen Albert Apponyi annehmen.

Graf Albin Csáky: Geehrtes Haus! Der geehrte Herr Abgeordnete Soránffy hat gründlich mißverstanden, was ich in Angelegenheit jener Solidarität gesagt habe.

Minister Wlassics: Ich glaube, daß diese Solidarität sich selbstverständlich nur auf jene Thatfachen erstrecken kann, welche in die Zeit meiner Ministerthätigkeit fallen.

Nach einer Pause von fünf Minuten sagte Zelenyák in persönlicher Sache, es sei aus den Worten des Ministers Perczel zu konstatiren, daß derselbe bei einem Unternehmen der unter der Ministerthätigkeit Barojs' von staatlichen Unternehmungen ausgeschlossenen Firma Haas und Deutsch Direktionsrath war, ferner könne Redner dokumentarisch nachweisen, daß der Name Perczel's nach seiner Ernennung zum Minister noch sechs Monate auf der Liste der Direktionsräthe jener Bismalbahn stand.

Minister Perczel erwiderte, er habe seinen Austritt aus dem Direktionsrath vor seiner Cidesabhebung als Minister angemeldet; dafür, daß seine Streichung erst später erfolgte, könne er nichts. Er seinerseits habe das korrekteste Vorgehen befolgt. (Zustimmung rechts.)

Minister Perczel erwiderte, er habe seinen Austritt aus dem Direktionsrath vor seiner Cidesabhebung als Minister angemeldet; dafür, daß seine Streichung erst später erfolgte, könne er nichts. Er seinerseits habe das korrekteste Vorgehen befolgt. (Zustimmung rechts.)

Minister Perczel erwiderte, er habe seinen Austritt aus dem Direktionsrath vor seiner Cidesabhebung als Minister angemeldet; dafür, daß seine Streichung erst später erfolgte, könne er nichts. Er seinerseits habe das korrekteste Vorgehen befolgt. (Zustimmung rechts.)

Minister Perczel erwiderte, er habe seinen Austritt aus dem Direktionsrath vor seiner Cidesabhebung als Minister angemeldet; dafür, daß seine Streichung erst später erfolgte, könne er nichts. Er seinerseits habe das korrekteste Vorgehen befolgt. (Zustimmung rechts.)

Minister Perczel erwiderte, er habe seinen Austritt aus dem Direktionsrath vor seiner Cidesabhebung als Minister angemeldet; dafür, daß seine Streichung erst später erfolgte, könne er nichts. Er seinerseits habe das korrekteste Vorgehen befolgt. (Zustimmung rechts.)

Minister Perczel erwiderte, er habe seinen Austritt aus dem Direktionsrath vor seiner Cidesabhebung als Minister angemeldet; dafür, daß seine Streichung erst später erfolgte, könne er nichts. Er seinerseits habe das korrekteste Vorgehen befolgt. (Zustimmung rechts.)

Minister Perczel erwiderte, er habe seinen Austritt aus dem Direktionsrath vor seiner Cidesabhebung als Minister angemeldet; dafür, daß seine Streichung erst später erfolgte, könne er nichts. Er seinerseits habe das korrekteste Vorgehen befolgt. (Zustimmung rechts.)

Minister Perczel erwiderte, er habe seinen Austritt aus dem Direktionsrath vor seiner Cidesabhebung als Minister angemeldet; dafür, daß seine Streichung erst später erfolgte, könne er nichts. Er seinerseits habe das korrekteste Vorgehen befolgt. (Zustimmung rechts.)

Minister Perczel erwiderte, er habe seinen Austritt aus dem Direktionsrath vor seiner Cidesabhebung als Minister angemeldet; dafür, daß seine Streichung erst später erfolgte, könne er nichts. Er seinerseits habe das korrekteste Vorgehen befolgt. (Zustimmung rechts.)

Minister Perczel erwiderte, er habe seinen Austritt aus dem Direktionsrath vor seiner Cidesabhebung als Minister angemeldet; dafür, daß seine Streichung erst später erfolgte, könne er nichts. Er seinerseits habe das korrekteste Vorgehen befolgt. (Zustimmung rechts.)

Minister Perczel erwiderte, er habe seinen Austritt aus dem Direktionsrath vor seiner Cidesabhebung als Minister angemeldet; dafür, daß seine Streichung erst später erfolgte, könne er nichts. Er seinerseits habe das korrekteste Vorgehen befolgt. (Zustimmung rechts.)

Minister Perczel erwiderte, er habe seinen Austritt aus dem Direktionsrath vor seiner Cidesabhebung als Minister angemeldet; dafür, daß seine Streichung erst später erfolgte, könne er nichts. Er seinerseits habe das korrekteste Vorgehen befolgt. (Zustimmung rechts.)

Minister Perczel erwiderte, er habe seinen Austritt aus dem Direktionsrath vor seiner Cidesabhebung als Minister angemeldet; dafür, daß seine Streichung erst später erfolgte, könne er nichts. Er seinerseits habe das korrekteste Vorgehen befolgt. (Zustimmung rechts.)

Minister Perczel erwiderte, er habe seinen Austritt aus dem Direktionsrath vor seiner Cidesabhebung als Minister angemeldet; dafür, daß seine Streichung erst später erfolgte, könne er nichts. Er seinerseits habe das korrekteste Vorgehen befolgt. (Zustimmung rechts.)

Minister Perczel erwiderte, er habe seinen Austritt aus dem Direktionsrath vor seiner Cidesabhebung als Minister angemeldet; dafür, daß seine Streichung erst später erfolgte, könne er nichts. Er seinerseits habe das korrekteste Vorgehen befolgt. (Zustimmung rechts.)

Minister Perczel erwiderte, er habe seinen Austritt aus dem Direktionsrath vor seiner Cidesabhebung als Minister angemeldet; dafür, daß seine Streichung erst später erfolgte, könne er nichts. Er seinerseits habe das korrekteste Vorgehen befolgt. (Zustimmung rechts.)

Minister Perczel erwiderte, er habe seinen Austritt aus dem Direktionsrath vor seiner Cidesabhebung als Minister angemeldet; dafür, daß seine Streichung erst später erfolgte, könne er nichts. Er seinerseits habe das korrekteste Vorgehen befolgt. (Zustimmung rechts.)

Minister Perczel erwiderte, er habe seinen Austritt aus dem Direktionsrath vor seiner Cidesabhebung als Minister angemeldet; dafür, daß seine Streichung erst später erfolgte, könne er nichts. Er seinerseits habe das korrekteste Vorgehen befolgt. (Zustimmung rechts.)

Minister Perczel erwiderte, er habe seinen Austritt aus dem Direktionsrath vor seiner Cidesabhebung als Minister angemeldet; dafür, daß seine Streichung erst später erfolgte, könne er nichts. Er seinerseits habe das korrekteste Vorgehen befolgt. (Zustimmung rechts.)

Minister Perczel erwiderte, er habe seinen Austritt aus dem Direktionsrath vor seiner Cidesabhebung als Minister angemeldet; dafür, daß seine Streichung erst später erfolgte, könne er nichts. Er seinerseits habe das korrekteste Vorgehen befolgt. (Zustimmung rechts.)

Minister Perczel erwiderte, er habe seinen Austritt aus dem Direktionsrath vor seiner Cidesabhebung als Minister angemeldet; dafür, daß seine Streichung erst später erfolgte, könne er nichts. Er seinerseits habe das korrekteste Vorgehen befolgt. (Zustimmung rechts.)

konstatiren, ob die Galerie nicht etwa privatweilich belastet sei. Die Kosten wurden vom Abgeordnetenhaus erst votirt, als die Frage nach jeder Richtung hin ins Reine gebracht und die Kaufverträge vorgelegt worden.

Oskar Zwánka: Wo ist das Geld?

Karl Cótóvós: Wenn wir das Geld hätten, so wäre an der ganzen Sache kein Fehler (Heiterkeit); das Geld ist aber nicht da und wird leider auch nicht da sein.

Minister Wlassics: Ich habe schon gesagt, daß Szapary'sche Pulsky angewiesen hat, in Italien, auf Grund der eingelaufenen Rechnungen!

Ferdinand Soránffy: Es hätte ein schriftlicher Bericht dem Hause vorgelegt werden müssen.

Minister Wlassics: Ich sagte schon, daß ich einen vorlegen werde!

Ferdinand Soránffy: Es ist ein großer Unterschied, ob die Gelder Pulsky oder unmittelbar den Interessenten gegeben wurden.

Minister Wlassics: Die Italiener sollen hierher kommen? (Rufe auf der äußersten Linken: Sie sind schon da!)

Ferdinand Soránffy: Man darf nicht zugeben, daß die Frage durch das Strafverfahren erschöpft werde; sie muß aus dem Gesichtspunkte der ministeriellen Verantwortlichkeit klargestellt werden.

Minister Wlassics: Die Italiener sollen hierher kommen? (Rufe auf der äußersten Linken: Sie sind schon da!)

Ferdinand Soránffy: Im Interesse der Beruhigung der Debatten des Hauses, im Interesse der Reputation des Landes und im Interesse der Anforderungen der europäischen Civilisation muß man den Antrag des Grafen Albert Apponyi annehmen.

Graf Albin Csáky: Geehrtes Haus! Der geehrte Herr Abgeordnete Soránffy hat gründlich mißverstanden, was ich in Angelegenheit jener Solidarität gesagt habe.

Minister Wlassics: Ich glaube, daß diese Solidarität sich selbstverständlich nur auf jene Thatfachen erstrecken kann, welche in die Zeit meiner Ministerthätigkeit fallen.

Nach einer Pause von fünf Minuten sagte Zelenyák in persönlicher Sache, es sei aus den Worten des Ministers Perczel zu konstatiren, daß derselbe bei einem Unternehmen der unter der Ministerthätigkeit Barojs' von staatlichen Unternehmungen ausgeschlossenen Firma Haas und Deutsch Direktionsrath war, ferner könne Redner dokumentarisch nachweisen, daß der Name Perczel's nach seiner Ernennung zum Minister noch sechs Monate auf der Liste der Direktionsräthe jener Bismalbahn stand.

Minister Perczel erwiderte, er habe seinen Austritt aus dem Direktionsrath vor seiner Cidesabhebung als Minister angemeldet; dafür, daß seine Streichung erst später erfolgte, könne er nichts. Er seinerseits habe das korrekteste Vorgehen befolgt. (Zustimmung rechts.)

Minister Perczel erwiderte, er habe seinen Austritt aus dem Direktionsrath vor seiner Cidesabhebung als Minister angemeldet; dafür, daß seine Streichung erst später erfolgte, könne er nichts. Er seinerseits habe das korrekteste Vorgehen befolgt. (Zustimmung rechts.)

Minister Perczel erwiderte, er habe seinen Austritt aus dem Direktionsrath vor seiner Cidesabhebung als Minister angemeldet; dafür, daß seine Streichung erst später erfolgte, könne er nichts. Er seinerseits habe das korrekteste Vorgehen befolgt. (Zustimmung rechts.)

Minister Perczel erwiderte, er habe seinen Austritt aus dem Direktionsrath vor seiner Cidesabhebung als Minister angemeldet; dafür, daß seine Streichung erst später erfolgte, könne er nichts. Er seinerseits habe das korrekteste Vorgehen befolgt. (Zustimmung rechts.)

Minister Perczel erwiderte, er habe seinen Austritt aus dem Direktionsrath vor seiner Cidesabhebung als Minister angemeldet; dafür, daß seine Streichung erst später erfolgte, könne er nichts. Er seinerseits habe das korrekteste Vorgehen befolgt. (Zustimmung rechts.)

Minister Perczel erwiderte, er habe seinen Austritt aus dem Direktionsrath vor seiner Cidesabhebung als Minister angemeldet; dafür, daß seine Streichung erst später erfolgte, könne er nichts. Er seinerseits habe das korrekteste Vorgehen befolgt. (Zustimmung rechts.)

Minister Perczel erwiderte, er habe seinen Austritt aus dem Direktionsrath vor seiner Cidesabhebung als Minister angemeldet; dafür, daß seine Streichung erst später erfolgte, könne er nichts. Er seinerseits habe das korrekteste Vorgehen befolgt. (Zustimmung rechts.)

Minister Perczel erwiderte, er habe seinen Austritt aus dem Direktionsrath vor seiner Cidesabhebung als Minister angemeldet; dafür, daß seine Streichung erst später erfolgte, könne er nichts. Er seinerseits habe das korrekteste Vorgehen befolgt. (Zustimmung rechts.)

Minister Perczel erwiderte, er habe seinen Austritt aus dem Direktionsrath vor seiner Cidesabhebung als Minister angemeldet; dafür, daß seine Streichung erst später erfolgte, könne er nichts. Er seinerseits habe das korrekteste Vorgehen befolgt. (Zustimmung rechts.)

Minister Perczel erwiderte, er habe seinen Austritt aus dem Direktionsrath vor seiner Cidesabhebung als Minister angemeldet; dafür, daß seine Streichung erst später erfolgte, könne er nichts. Er seinerseits habe das korrekteste Vorgehen befolgt. (Zustimmung rechts.)

Minister Perczel erwiderte, er habe seinen Austritt aus dem Direktionsrath vor seiner Cidesabhebung als Minister angemeldet; dafür, daß seine Streichung erst später erfolgte, könne er nichts. Er seinerseits habe das korrekteste Vorgehen befolgt. (Zustimmung rechts.)

Minister Perczel erwiderte, er habe seinen Austritt aus dem Direktionsrath vor seiner Cidesabhebung als Minister angemeldet; dafür, daß seine Streichung erst später erfolgte, könne er nichts. Er seinerseits habe das korrekteste Vorgehen befolgt. (Zustimmung rechts.)

Minister Perczel erwiderte, er habe seinen Austritt aus dem Direktionsrath vor seiner Cidesabhebung als Minister angemeldet; dafür, daß seine Streichung erst später erfolgte, könne er nichts. Er seinerseits habe das korrekteste Vorgehen befolgt. (Zustimmung rechts.)

Minister Perczel erwiderte, er habe seinen Austritt aus dem Direktionsrath vor seiner Cidesabhebung als Minister angemeldet; dafür, daß seine Streichung erst später erfolgte, könne er nichts. Er seinerseits habe das korrekteste Vorgehen befolgt. (Zustimmung rechts.)

Minister Perczel erwiderte, er habe seinen Austritt aus dem Direktionsrath vor seiner Cidesabhebung als Minister angemeldet; dafür, daß seine Streichung erst später erfolgte, könne er nichts. Er seinerseits habe das korrekteste Vorgehen befolgt. (Zustimmung rechts.)

Minister Perczel erwiderte, er habe seinen Austritt aus dem Direktionsrath vor seiner Cidesabhebung als Minister angemeldet; dafür, daß seine Streichung erst später erfolgte, könne er nichts. Er seinerseits habe das korrekteste Vorgehen befolgt. (Zustimmung rechts.)

Minister Perczel erwiderte, er habe seinen Austritt aus dem Direktionsrath vor seiner Cidesabhebung als Minister angemeldet; dafür, daß seine Streichung erst später erfolgte, könne er nichts. Er seinerseits habe das korrekteste Vorgehen befolgt. (Zustimmung rechts.)

Minister Perczel erwiderte, er habe seinen Austritt aus dem Direktionsrath vor seiner Cidesabhebung als Minister angemeldet; dafür, daß seine Streichung erst später erfolgte, könne er nichts. Er seinerseits habe das korrekteste Vorgehen befolgt. (Zustimmung rechts.)

Minister Perczel erwiderte, er habe seinen Austritt aus dem Direktionsrath vor seiner Cidesabhebung als Minister angemeldet; dafür, daß seine Streichung erst später erfolgte, könne er nichts. Er seinerseits habe das korrekteste Vorgehen befolgt. (Zustimmung rechts.)

Minister Perczel erwiderte, er habe seinen Austritt aus dem Direktionsrath vor seiner Cidesabhebung als Minister angemeldet; dafür, daß seine Streichung erst später erfolgte, könne er nichts. Er seinerseits habe das korrekteste Vorgehen befolgt. (Zustimmung rechts.)

Minister Perczel erwiderte, er habe seinen Austritt aus dem Direktionsrath vor seiner Cidesabhebung als Minister angemeldet; dafür, daß seine Streichung erst später erfolgte, könne er nichts. Er seinerseits habe das korrekteste Vorgehen befolgt. (Zustimmung rechts.)

Minister Perczel erwiderte, er habe seinen Austritt aus dem Direktionsrath vor seiner Cidesabhebung als Minister angemeldet; dafür, daß seine Streichung erst später erfolgte, könne er nichts. Er seinerseits habe das korrekteste Vorgehen befolgt. (Zustimmung rechts.)

Minister Perczel erwiderte, er habe seinen Austritt aus dem Direktionsrath vor seiner Cidesabhebung als Minister angemeldet; dafür, daß seine Streichung erst später erfolgte, könne er nichts. Er seinerseits habe das korrekteste Vorgehen befolgt. (Zustimmung rechts.)

Vertical advertisements on the right margin including: Nemzeti Szó, Die Fortschritt, Etablis, Anhaltend g, Paris, Prof., Grosser, Badele, Die Ver, HEL, OR, Anna, Msr, FAMI, VER, Heber, DAS, Der, Café Perzma, Die, Pfan, Budapes Pfand, IV., I, (frühe, ertheilt zu, Gel, auf Pro, Juwe.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 13. Februar 1896

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 11

Nemzeti színház.

Havi bérlet 11. szám.
Egy szegény ifjú története.
Szám 5 felvonásban. Irta
Feuillet Octave.
Odier Maximo Mihályfi
Bevallon Nádor
Laroque Ujházi
Lambépin, jegyző Szigei
Alein, szolga Atonyi
Champlein Latabár
Ivornet Vasárhelyi
Laroque Felekiné
Margit, leánya Hegyesi
Kezdeté 7 órákor.

Népszínház.

Holtomiglan.
Eredeti színmű dalokkal 8
felvonásban. Irta Ruttkai Gy.
Erdei Juliska Küry
Zengő Mária Siposné
Halmos Lajos Vidor
Hollo Endre Szirmai
Varga Tamás Kassai
Irma, felesége Lukács
Garas János Horváth
Világ Benedek Ujvári
Gelbgieszer Armin Németh
Kezdeté 7 órákor.

Die Fortsetzung der Theaterzettel befindet sich auf Seite 14.

Etablissement Somossy.

Anhaltend großer Erfolg des Sensationsballets

Pariser Leben.

ROBERT STEIDL

und nur noch wenige Tage

Prof. Wallenda's

Hundemeute.

Sonntag, den 15. Februar, die originellste und amüsanteste Ballnacht der Faschingssaison:

Grosser SPEZIAL-MASKENBALL

im Rahmen der amüsanten Veranstaltung

Badeleben im Fasching

mit der Premiere des neuen Kostüm-Ballets

Die Verlobung im Seebade.

Die noch vorhandenen Logen sind im Etablissement, Entréefaktoren zu ermäßigten Preisen in den bekanntesten Verkaufslökalen erhältlich.

HERZMANN'S ORPHEUM.

Prima-Spezialitäten! Grand Attraktionen!

16 neue Nummern!

Anna Baldacsy

Chanteuse Eccentrique.

Msr. Martinoz

französischer Transformationskünstler.

FAMILIE PIGNOTTI

Universal-Akrobaten.

VERA MARLO

Kostüm-Soubrette.

Ueber 50 engagierte Kunstkräfte.

DAS ARMBAND

Schwank mit Gesang, bearbeitet von Malvine Müller.

„Der Strohwitwer.“

Café Herzmanns nebenan. Rendezvous nach den Wälden. Seiffert'sche Billards.

Pfandleihanstalt

Die ministeriell konzessionirte

der Budapester Sparkasse- u. Landes-Pfandleih-Aktien-Gesellschaft,

IV., Károly-körut 18

(früher Königsbaum & Hatschek),

ertheilt zu den coulantesten Bedingungen

Geldvorschüsse

auf Pretiosen (Gold, Silber und Juwelen) und Wertpapiere.

Folies Caprice.

Seite:

JENTL und FERDINAND

oder „Kabale und Liebe“.

Parodie.

Jentl . . . Herr Rott | Ferdinand Herr Schönberg

Vorher:

„Die schwarze Kugel“

und

„Die beiden Sonntagsjäger“

FISCHER'S

Etablissement Imperial,

Váci-körut 48. szám.

Excellentes Programm. Heute:

Tous les trois.

Militär und Civil.

Der Beiger von Kolomen.

Preise der Plätze: Loge 5 fl., Logenstüb 1 fl., I. Platz 60 kr., II. Platz 40 kr.

Grand Café Arányi

Király-utca, Ecke der Nagymező-utca.

Heute

Wiener Volksmusik-Abend

des Wiener Damen-Elite-Orchesters

Hornischer.

Täglich neues Programm.

Entrée frei! Hochachtungsvoll

J. Arányi, Cafétier.

GRAND CHANTANT

Blaue Katze

(„Café ELISABETH“), Königsgasse Nr. 23.

Heute grosse Benefiz-Vorstellung

der beliebten Gesangs- u. Tanz-Duettisten

Frühling u. Herbst.

Ganz neues Programm:

Sonntag 2 grosse Vorstellungen.

Vanek kávéháza

Elisabethring Nr. 30.

Heute, Donnerstag, den 13. Februar 1896:

Grosse Gala-Vorstellung.

Hochinteressantes Programm! Neue Auffstellung!

I. Die Reise durch Kärnten, Steiermark, Tirol und die Schweiz.

Eine Serie von 60 Prachtbildern, deren meisterhafte Vollendung, unterstützt durch viele mechanische Bewegungen, wahrhaft überraschende Natürlichkeit bietet.

II. Eine Anzahl komischer Bilder.

Anfang 9 Uhr. Entrée frei.

Vorstellungen jeden Dienstag, Donnerstag, Sonn- u. Feiertag.

Brillant - Ofenschwärze

Glanzmittel.

Bestes und einfachstes Hausmittel für Feien und Eisenröhren. Packung und Bigarette gefentlich geschützt. Erhältlich in allen Spezerei-, Material- und Eisenhandlungen — Hauptniederlage bei

STROBENTZ & ORTH

Farb- und Materialwaarenhandlung.

Budapest. Király-utca 43.-45. szám.

Café Schön,

Café Wanknerstrasse und Feldgasse.

Heute und täglich

KONZERT

der von ihrer Tournee durch England, Frankreich und Deutschland zurückgekehrten Wiener Elite-Damenkapelle

Litschauer,

bestehend aus 14 Personen. Dirigentin Antonie Litschauer

Entrée frei! J. Schön, Cafétier.

KÖVESI's grösste

Restauration, Wein- und Bierhalle

BUDAPESTS.

Wahre Sehenswürdigkeit.

Erzsébet-körut Nr. 27.

Täglich grosses Militärkonzert

Nach dem Theater stets frische Speisen.

Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

Schicht's KERN-SEIFE

gesetzlich registrierte Schutz-Marke

ist sehr gut getrocknet, ausgezeichnet reinigend, sehr sparsam im Verbrauch, garantiert rein und unschädlich für Wäsche und Hände; überhaupt das Beste, was es von Kern-Seife gibt.

Niemand wird einen Versuch bereuen.

Zu haben in den meisten Detail-Handlungen.

Vertreter für Budapest:

Karl Deggeller, Akademiegasse 9.

Echte Brünnener Stoffe

für Frühjahr und Sommer 1896.

Ein Coupon Nr. 3.10 fl. 4.80 aus guter

lang, kompletten Herren- fl. 6.— aus besserer

Angung (Hose, Jacke und fl. 7.75 aus feiner

Gilet) gebend, kostet nur fl. 9.— aus feinsten

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10, sowie Ueber-

sterhose, Touristenhose, feinste Kammerwebe etc. etc. versendet zu

Fabrikpreisen die als recht und solid bekannte Tuchfabriks-

Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franko. Mustergetreue Lieferung garantiert.

Besondere Vortheile. Stoffe direkt bei obiger Firma am

Fabrikorte zu bestellen: Große Auswahl, immer frische (nicht

verlegene) Waare, fixe, billige Fabrikpreise, aufmerksamste Aus-

föhrung auch kleiner Bestellungen etc. etc.

Die Prof. Gärtner'sche Fettmilch

die beste Säuglings-nahrung, auch vorzügliche

Nahrung für Blutarmer, Magen- und Zucker-

krankte, wird täglich frisch bereitet und in's

Haus gestellt.

Herr Prof. Dr. Johann Bökal, Direktor des

„Stefanie“-Kinderspitals, äussert sich in einem

Zeugnis-e hierüber: „Ich habe zur Gärtner-

sehen Fettmilch insbesondere als künst-

liche Säuglings-Nahrung das vollste Ver-

trauen.

Bestellungen nimmt entgegen auch brieflich

Moriz Altmann

BUDAPEST

Alkoimány-utca 24, ebenerdig, Th. 27.

Die Fortsetzung des Theater- und

Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf

Seite 11.

In unserer heutigen Nummer beginnen wir unter dem Titel:

Das Vermächtniß.

Roman nach fremdem Motiv von A. Casetti. die Veröffentlichung eines neuen Romans, der sich vermöge seines spannenden Inhalts und seines feierlichen Stils die Gunst der Leser sicherlich erlangen wird.

Allerlei.

(Vom Wiener „Concordia“-Balk.) Aus Wien meldet man vom „Concordia“-Balk: Ministerpräsident Graf Badeni, der zeitig erschien, hatte Mühe, die lebendige Mauer zu durchdringen, obwohl er vom Moment an, da er den Saal betreten, Gegenstand des allgemeinen Interesses war. Auf der Estrade schien sich E. Czizelleng sehr gut zu amüsieren; der Graf war in heiterster Laune, plauderte mit einer großen Zahl von Künstlerinnen, so mit Frau Ehrenstein, Frau Kopacsy, Frau Ddilov, Fräulein Pivarov, sowie mit Frau Ziemer, zu welcher er lächelnd in polnischer Sprache bemerkte: „Ich glaube, es geht Ihnen in Wien weit besser als mir; Sie dürfen Alles komisch nehmen, ich muß auch das Komischste ernst nehmen.“

Italiener im höchsten Maße sind, verlieren sie und da die Geduld, namentlich wenn sie altererbte Rechte und Freiheiten verlegt sehen, sei auch die auferlegte Last eine äußerst geringe. So ist es in dem kleinen Industrieortchen Sala Biellese in der Provinz Novara geschehen, wo seit Generationen die Hausweberei fast die gesammte weibliche Bevölkerung beschäftigt, während die Männer, die im Winter auch am Webstuhl sitzen, in der guten Jahreszeit als Maurer und Bau- und Straßenarbeiter auswandern. Bei den letzten Kommunalwahlen war die früher herrschende Partei geschlagen worden, die sich beilegte, die Bevölkerung gegen die Sieger aufzubekken, als die neuen Stadtväter beschloßen, jeden Hauswebstuhl mit einem halben Francs das Jahr zu besteuern. Schon am letzten Sonntag, an welchem mehrere Hochzeiten gefeiert wurden und daher die Libationen zur Erhebung der Gemüther mit beitrugen, kam es zu Zusammenrottungen und Drohungen gegen die patres conscripti, die ihre Zuflucht im Rathhause suchen mußten. Am nächsten Tage mußte die Gendarmenrie, die aus den benachbarten Orten verstärkt werden konnte, das Rathhaus vor der angedrohten Erstürmung schützen und am Dienstag wurden die Tumulte noch ärger. Die Volksmenge wollte sich durchaus den unglückseligen Besitzer bemächtigen und war auch dadurch nicht zu befänstigen, daß ein Anschlag den Verzicht auf die neue Steuer aussprach. Dem Polizeinspektor, der ein Telegramm des Unterpräsidenten verlas, nach welchem der Steuerbeschuß fallirt sei, wurde kein Glauben geschenkt; ein Weisiger, der vom Fenster aus zu der Menge sprechen wollte, wurde durch Steinwürfe begrüßt. Der Inspektor legte seine dreifarbigte Schärpe an und forderte zum Auseinandergehen auf. Statt Folge zu leisten, suchte die Menge mit Gewalt in das Rathhaus einzudringen, dessen Eingang durch 14 Gendarmen vertheidigt wurde. Es kam mit diesen zu einem förmlichen Handgemenge; als sie sich gegen die Knüttel und Steinwürfe nicht mehr zu wehren vermochten, schoben sie auf die Angreifer, unter denen auch Frauen und Kinder waren. Drei Personen haben das Leben verloren; eine große Zahl ist verwundet. Mehrere Gendarmen sind durch Steinwürfe erheblich verletzt.

(Die Atmosphäre des — Mondes.) Man war bisher allgemein der Meinung, daß der Mond keine Atmosphäre habe, daß dort der Himmel am Tage trotz der Gegenwart der Sonne schwarz sei, daß es weder Morgen- noch Abenddämmerungen gebe, daß die Nacht unvermittelt nach Sonnenuntergang hereinbräche und daß ebenso der Tag plötzlich aus der finsternen Nacht hervorkäme, sobald die Sonne am Osten emporsteigt. Dem wo es keine Luft gibt, dort gibt es auch keine Absorption, noch Brechung des Lichtes, also auch keines jener Farbenspiele am Firmamente, wie wir sie auf der Erde zu sehen gewöhnt sind. Inzwischen kommt uns aus Amerika die sensationelle Nachricht zu, daß es den dortigen Astronomen gelungen sei, durch Beobachtungen eine Mondatmosphäre und nicht allein diese, sondern sogar auch Dämmer-Erscheinungen zu konstatiren! W. S. Wiskering war der Erste, welcher auf der Harvard-Station in Arequipa mittelst eines Dreizehn-Zöllers Dämmerlicht auf dem Monde entbedt habe, und zwar zu einer Zeit, als dieser im ersten oder letzten Viertel stand. Er sah an den beiden Hörnerpitzen ein dieselben scheinbar verlängertes Glühen, welches weder als Reflex der Sonnenstrahlen, noch des Erdwiedererschins zu erklären waren. Dann erkannte Wiskering in dem Innern von Kratern, welches völlig im Schatten lag, ein mattes Licht, welches ebenfalls kein direktes Sonnenlicht gewesen sein konnte. Den triftigsten Beweis für eine Mondatmosphäre will Wiskering durch die Photographien liefern, die er vom Jupiter kurz vor einer Bedeckung durch den Mondrand angefertigt hatte. Als die Scheibe des Jupiter dem Monde sich näherte, zeigte sie die gewöhnliche runde Form. In der nächsten Nähe aber erschien sie zusammengedrückt um 0.5 Bogenminuten abgeplattet, und dies konnte nur eine Wirkung der Refraktion der Mondatmosphäre sein. Diese die Jupiter-Scheibe bevor-

Das Vermächtniß.

Roman nach fremdem Motiv von A. Casetti.

1. Als die feingearbeitete, in Ebenholz und Bronze ausgeführte Empire-Uhr den Schlag der zehnten Stunde verkündete, entschlüpfte ein Seufzer der Erleichterung den Lippen einer der drei Personen, welche in dem mattenleuchteten Salon eines Wohnhauses in der Alleegeasse saßen. Die Dame erhob sich, um Abschied zu nehmen, wobei ihre seidene Robe knisternd rauschte. — Ich muß leider gute Nacht sagen, liebe Großmama, ich wußte nicht, daß es so spät sei; dieser ruhige stille Abend mit Elisabeth ist mir außerordentlich rasch und angenehm vorübergegangen. Die alte Frau von Lersberg blickte von der Lektüre des „Waterlandes“ auf und sah die Sprecherin aus kalten, grauen, stehenden Augen spöttlich an. — Erpate Dir die Fortsetzung dieser konventionellen Lügen, Leopoldine! sprach sie mit bitterem Lächeln. Du hast Dich gründlich gelangweilt und bist Dir dessen auch wohl bewußt, da Du aber während der Dauer der ganzen letzten Stunde die Minuten bis zum Augenblicke der Erlösung gezählt hast, warst Du doch nicht beschäftigungslos. Gute Nacht! Elisabeth, Du sollst klingeln, damit Leopoldinen's Mantel gebracht werde. — O, ich werde ihn mir selbst holen, bemühe Dich nicht, Elisabeth er hängt draußen im Vorzimmer, vielleicht begleitest Du mich und bist mir behilflich, ihn umzulegen. Baronin Leo Lersberg beugte sich nieder und machte einen schüchternen Versuch, die runzelige Wange der alten Dame zu küssen, welche sich ganz steif hielt und ihr wenig Ermuthigung zu dieser Liebkosung bot. Leo war anmuthig in Allem, was sie that, und selbst die widerstrebende Freundlichkeit, welche sie der Großmutter ihres Gatten entgegenbrachte, erweckte die Bewunderung des Mädchens, welches sie beobachtete und des Augenblickes harpte, die junge Frau aus dem Zimmer begleiten zu können. — Ich vermuthete, Leopoldine, sprach die alte Frau von Lersberg mit bitterem Spott, Du stürst Dich jetzt noch ein paar Stunden lang von einem Ballsaal in den anderen; sei überzeugt, daß, wenn Du dieses tolle Leben noch ein oder zwei Jahre fort-

führst, Du Dich vor der Zeit zum alten Weibe machst. Georg sollte vernünftiger sein und Dir nicht gestatten, so toll in den Tag hinein zu leben. Ich möchte wohl wissen, welche Ansprüche die Männer an die Schmetterlingsnaturen machen können, die heutzutage Ehefrauen werden — das wollen auch Mütter sein. — Das Lächeln der Belustigung, welches anfangs aus den Augen des jungen Mädchens sprach, machte sofort einem Ausdruck der Theilnahme Platz, als sie sah, wie Baronin Leo zuerst erröthete und dann erblakte; sie trat näher und legte die weiße Hand der jungen Frau in ihren Arm, als wolle sie dieselbe vor jedem rohen Ausfall beschützen. — Es ist meine feste Ueberzeugung, Leo, sprach sie mit einer Stimme, die kaum weniger hart und kalt klang als jene der Großmutter, daß die Ehefrauen in vergangenen Tagen nicht um ein Haar besser waren, als sie es jetzt sind, wenn sie überhaupt so gut gewesen, was noch sehr in Frage zu stellen ist. Großmutter ist gerade wie die alte Baronin Henning. „Liebes Kind,“ sprach sie zu mir, als sie uns das letzte Mal besuchte, wenn man mich jetzt ansieht, würde man es freilich kaum glauben, daß ich noch vor wenigen Jahren einen Tailleurumfang von nur neunzehn Zoll hatte. Natürlich, fuhr Elisabeth in trockenem Ton fort, glaubte ich daran genau ebenso wenig, wie an die Vortrefflichkeiten unserer Urnahmen; Großmutter's engelhafte Ehefrauen sollten im Vereine mit der Wespentaille der Baronin Henning in das Gebiet der Fabeln gerechnet werden. Leo Lersberg blickte Elisabeth ungläubig und erschreckt an, sie war darauf gefaßt, daß die Großmutter das schwere elfenbeinerne Falzbein ergreifen und es der Enkelin, welche ihr zu widerprechen wagte, an den Kopf schleudern werde, aber zu ihrer grenzenlosen Verblüffung geschah nichts von alledem. Frau von Lersberg las ruhig im Abendblatte weiter, nur um ihren festgeschlossenen Mund lag ein Zug, welcher verrieth, daß sie nicht abgeneigt gewesen wäre, zu lachen, wenn sie dazu nur die allergeringste Ermuthigung erhalten haben würde. Als die Thüre hinter den beiden jungen Gestalten in's Schloß fiel und Leo mit Elisabeth draußen im Vorzimmer stand, dessen düstere Wände und abgeschabter Leppich keinen sehr freundlichen Eindruck hervorriefen, seufzte die junge Frau erleichtert auf. — O, mein Gott, Elisabeth, wie sie mich erschreckt. Sie wird von Tag zu Tag ärger und Du

scheinst Dir gar nichts daraus zu machen. Wenn ich gleich Dir mit ihr leben müßte, so könnte man mich in einer Woche begraben, das steht fest. Du bist ein muthiges Mädchen! fügte sie im Tone begeisterten Bewunderung hinzu. Wenn Georg sich künftig hin bei seiner Großmutter einschmeicheln will, mag er selbst bei ihr speisen, ich komme sicherlich nie, gar nie mehr. Elisabeth beugte sich nieder und küßte das hübsche, vor Unwillen erröthende Gesichtchen. — O doch, Du wirst wiederkommen! sprach sie sanft. Wenn auch die Großmutter scharfe Worte redet und verstimmt scheint, so freut es sie doch, so oft Du kommst. — Wirklich? Na, dann muß ich sagen, daß sie eine seltsame Art hat, ihrer Freude Ausdruck zu verleihen; übrigens ist mir auch gar nichts daran gelegen, ob sie sich freut oder nicht, ich komme einzig und allein, weil Du hier bist und weil Georg durchaus will, daß ich die alte Frau besuche. Mir ist immer zu Muth, als ob ich zu einer Bildsäule erstarrte, wenn sie mich mit ihren kalten, grauen Augen so feierlich ansieht und sie mich „Leopoldine“ nennt. Warum kann sie mir nicht Leo sagen, wie alle übrigen Menschen! O, Du lieber Himmel, wie ist doch ein entsetzliches Geschöpf. Elisabeth strich liebevoll über die schmale weiße Hand, welche auf ihrem Arme lag, und schritt mit der jungen Frau, welche gewiß um sechs Jahre älter war als sie selbst, dabei aber doch so unendlich mädchenhaft ausah, langsam die Treppe hinab. — Wie hübsch doch Dein Kleid ist, liebe Leo, sprach sie mit einem beifälligen Blick auf die geschmackvolle Toilette der jungen Frau. — Ich hab' es angezogen, nur um es Dir zu zeigen, Du verstiehst es, derlei zu würdigen, und doch kommt es mir niedrig vor, mit meinen Herrlichkeiten vor Dir zu paradiern. — Es wäre viel niedriger, wenn Du uns nicht besuchen wolltest, Leo! — O, ich werde immer kommen, so unange-nehm die Großmutter auch sein mag! erwiderte Leo mit einer zärtlichen Umarmung, in glücklicher Begessenheit der Erklärung, welche sie früher abgegeben, daß sie nie, gar nie mehr bei der alten Frau vor sprechen werde. Ich werde kommen, um Dich zu suchen, Elisabeth, denn Du weißt doch, daß ich Dich lieb habe! Die Leidenschaft, mit welcher das junge Mädchen Leo umarmte, legte beredtes Zeugniß dafür

Donnerstag, 13. Februar. mirdende Abplattung... (Die Ausf... in der französische... etwas besser als... das Gerücht auf... der Hand eine kle... die u n a n f ä... Monanen ge... einem Interview... von Seiten so... Kollegen seien, n... nur drei Worte... Stoff lieern föm... Sprache der geich... welt und Baueen... wirklich Jemand... wagen, so verspr... Prägelsuppe, die... (Der Met... würdige Naturer... liegen noch folge... meteorologischen... 30 Minuten vor... prächtigem Sonn... Atmosphäre. Das... her gewahrte ma... weißen Flecken u... weit. Im Mittel... wie ihn Wolken... Eine Minute spä... sine Erplofion, n... Die Naturvercheit... und vollzog sich... metern. Die Wo... den später konnte... wahrnehmen. Di... Millimeter, lehr... weiter um 0.7... lung von 2.3... lich-Fragment be... drid und Caitill... wurde ein Avot... der Sterne verle... Kennplage von... des Stück gefun... fender, fiel zu d... stellana nieder... schon gemeldet... nen glaubten an... Treppe, welche e... legt, eine ist ster... meldet. In den... der Haft flücht... nirt. Zahlreiche... ab, daß ihre... wibert wurden... Lersberg der... war denn auch... gen Mädchen... war von der... — Ich... Elisabeth; ich... Akt von „Carn... köstlich unter... Wällen, welche... die Oper verla... — Vor... Ehefrauen nid... schiedene Unter... mit einem hu... Augen. — Wie... dachte fürwahr... an den Kopf... sinken müßteft... — O, G... gut! Horch, es... Du müßt fort... del von allen... Da hast Du... deßin geeignet... Baronin... weißen Mant... einen selbstam... schlichten schwa... — Elia... den Versuch... zu dürfen. Or... ihre Einwillig... gestattet, daß... mir genießest... Tage guter... Elisabeth, ich... nehmen! — Das... dem davonrol... das Haus thor... Welche einget... spielte ihre... — Gute... Falch! — Als... fiel dem Brie...

Abplattung würde auf eine Dichte der Mond-...
schließen lassen, welche in der Erdatmosphäre erst in...
eine Höhe von 73 Kilometern zu finden wäre.

(Die Aussichten Zola's) für die nächste Wahl...
in der französischen Akademie, wo es sich um die...
Erregung von Alexander Dumas Sohn handelt, sind...

(Der Meteorfall in Madrid.) Ueber die merkwürdige...
Naturerscheinung des Meteorfalles in Madrid liegen...
noch folgende Details vor: Einem Berichte des...

ab, daß ihre Empfindungen im vollsten Maße erwidert...
wurden. Die Zärtlichkeit, welche Leo von Lersberg...
der Cousine ihres Gatten entgegenbrachte, war denn...

Königlichen Palaste vermutete man vorerst die Explosion...
eines Höllengefäßes, aber ein Professor des kleinen...
Königs, der den wirtlichen Sachverhalt erörtert, beruhigte...

(Großstadtbilder.) Aus Wien meldet man: Das gewerbsmäßige...
Betteln in der Großstadt ist noch immer einträglicher...
als so manches besteuertes Gewerbe, nur muß es so...

(Der Schmuck der Prinzessin Lätitia.) Aus Turin...
wird unterm 11. d. telegraphirt: Der der Prinzessin...
Maria Lätitia gestohlene Schmuck bestand aus zwei...

Schmuck in seine Bestandtheile aufgelöst gefunden. Bezüglich...
der Person des Diebes wird größte Geheimhaltung...
bewahrt, derselbe soll den höheren Gesellschaftsklassen...

(Die Verzehrung vor der Göttin.) Eine „Göttin der...
Freiheit“ zielt gegenwärtig das Schaufenster des...
Geschäftes einer Witwe M. am Rottbufer Damm in...

(Das Kryptoskop.) Aus Rom wird berichtet: Professor...
Blaserna in Rom machte mit dem von Professor...
Salvioni in Perugia erfindenen Instrument „Kryptoskop“...

(Ueber eine recht respectable Körperlänge) verfügt...
ein junger Kellner mit Namen Paul Grebblin oder, wie...
er sich mit seinem Künstlernamen nennt, Paul Bongrebbino...

(Der reiche Sozialist.) In einer Koburger Sozialisten...
versammlung wurde mitgeteilt, daß Singer, einer der...
reichsten Parteimitglieder, sein ganzes Vermögen der...

mit der letzten Post gekommen und nachlässig...
hineingestreckt worden war; das Mädchen griff danach, löschte...
die Gasflamme in der Vorhalle aus und stieg dann langsam...

Hoch aufgerichtet stand das junge Mädchen da, ohne...
der Erlaubniß der Großmutter zu achten; diese blickte...
sie ein paar Sekunden schweigend an und fragte dann:

Als Elisabeth die Thüre schließen wollte, entfiel...
dem Briefkasten ein Schreiben, welches offenbar...

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 13. Februar 1896

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 14

Magy. kir. operaház.

Havi bérlet 3. szám.
A sevilai borbély.
Vig. opera 2 felvonásban. Zenejét szerette Rossini.
Gróf Almaviva Arányi
Bartolo, orvos Hegedüs
Rosina, leánya Svicher
Basilio, zenesz Ko nai
Figaro, borbély Takács
Berta Valent
Órtiszt Ney B.
Kezdet 7 órakor.

Die Ouverture dieser Vorstellung ist auch an sämtlichen Stationen des **Telefon-Hirmondó** zu hören.

Várszínház.
Bavi bérlet 5. szám.
A fal tövében.
Vigjáték 1 felvonásban. Irta

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag (zum 1. Male) „Honthy háza“. — Samstag „Honthy háza“. — Sonntag „Honthy háza“. — Montag „Nagyon szép asszony“.
Repertoire der königl. ungarischen Oper. Freitag geschlossen. — Samstag „A tévedt nő“. — Sonntag „Hugonották“.
Repertoire des Festungstheater. Freitag „Janosi (s. Jánoska) und „Rococe“.
Repertoire des Volkstheater. — Freitag „A 3 Kéz“ — Samstag „Toto és Tata“. — Sonntag (Nachmittag) „A vereshajú“, (Abends) „Rika“.

Grand Orpheum „Jockey“.
äußere Kerepeserstrasse Nr. 1.
Sente und täglich

grosse Vorstellung der polnischen Gesellschaft aus Lemberg.
Direction: J. Scheiner u. J. Schneckendorfer.
Regisseur: A. Axelrad.
Reicher Erfolg! Zum 21. Male: „Simon und Wit!“
„Das zehnte Gebot“.
In Vorbereitung: „Wojnowi, der Sprössling König Davids“. Dargestellt von der neugagierten polnischen Gesellschaft unter Mitwirkung der hier so sehr akreditirten und beliebten Primadonna **Frl. Jeanette Lukaczer.**
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 und 30 kr.
Für reichhaltiges Buffet und gute Getränke, sowie für aufmerksame Bedienung sorgt beliens hochachtungsvoll **J. Schneckendorfer, Cafétier.**

Wechre mich dem p. t. Publikum die höfl. Anzeige zu machen, daß ich das

Kaffeehaus „CAIRO“

VII., Lövöde-tér, Ecke Königsgasse, übernommen habe. Die Lokalitäten sind den neuesten Anforderungen entsprechend eingerichtet. 4 prachtvolle Billards, ferner (Telefon-Hirmondó) stehen dem p. t. Publikum zur Verfügung.
Täglich konzertirt die berühmte National-Musikkapelle **Balogh Géza.** Um gütige Zuneigung bittet **Janura Károly, Cafétier.**

Ich bin heute wieder angekommen mit hochfeinen **Harzer Kanarienvögeln** direkt von St. Andreasberg.
Singen bei Beleuchtung so gut wie bei Tag. Gute Zucht-Weibchen. Zum Verkauf ausgestellt nur kurze Zeit im „Hotel weisses Ross“, Kerepeserstr. 15. Parterre, Thür 12.
W. Sondermann,
Vogelhändler aus dem Harz.
Probezeit 8 Tage. Preiscurante franko.

Die ministeriell konzessionirte
Pfandleihanstalt
der Budapester Sparkasse u. Landes-Pfandleih-Aktiengesellschaft
IV., Zsibárus-utca
(gegenüber der Hauptpost)
ertheilt
coulanteste Geldvorschüsse
auf Gold, Silber und Juwelen zu 12%
auf alle Gattungen Waaren, Effekten und Kleidungsstücke zu 15%.

Najac Emil. Forditotta Halmi Ferencz.
Tristan Deszsi
Gabrielle Palotai
Kertész Csabi

Szikra.
Vigjáték 1 felvonásban. Irta Pailleron.
Céran Raul Osászár
Léonie Heivel
Antoinette Csillag
Az elváthatatlanok.
Vigjáték 1 felvonásban. Irta Almási Tihámér.
Keményi Pista Horváth
Viola, felesége Alszegei
Lili Nagy I.
Szuts Gabi Zilahy
Kezdet 7 órakor.

Fővárosi gyermekszínház.
Az új löv. ide. disztermében.
Hófehérke.
Varázsszere 9 képpben. Irta Vásonyi Jenő.
Kezdet 5 órakor.

Redouten-Bierhalle.

Jeden Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Samstag
Grosses Militärkonzert.
Heute, Donnerstag, den 13. Februar 1896
Konzert der k. u. k. Inf.-Reg.-Kapelle König Karl I. von Rumänien Nr. 6, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.
Nichtungsvoll
Roland Tomola.

Gegründet 1865
Die besten
Klaviere,
Pianos und Harmoniums am billigsten unter vollkommener Garantie in der renommirten Klavier-Verkaufs- u. Leihanstalt

Gustav Heckenast,
Budapest, IV., Kisyó-utca 7. sz.
Alleiniger Vertreter von Schiedmayer u. Söhne berühmtesten Klaviere u. Thüringia Organ Co., besten u. billigsten Harmoniums der Welt.
Preiscurante gratis.

Neueste Erfindung!

Noch nie dagewesen!
Himbeer-Pasta.

Ist allen Damen bestens zu empfehlen, verleiht dem Gesichte ein rosiges, jugendliches, frisches Aussehen, beseitigt Wimpern und Flecken, überhaupt alle Unreinigkeiten des Teints und schützt gegen das frühzeitige Veralten.

Jasmin-Milch.
Ist jedem Puder vorzuziehen, da das Weiß sich vom Gesichte nicht wegwaschen läßt. Macht den Teint weiß, fein und geschmeidig. In Verbindung mit der Himbeer-Pasta wirkt dieses Mittel wunderbar; man mache nur einen Versuch und man wird sich von der Wirkung überzeugen.

Kitten-Pomade.
Besitzt die Eigenschaft, die Schuppenbildung zu beseitigen; diese entstehen nur durch die Trockenheit des Haarbodens, was auch das Wachstum verhindert. Die Kitten-Pomade nährt den Haarboden, daher die Schuppenbildungen nicht entstehen können. Sie schützt auch gegen das frühzeitige Ergrauen, beschleunigt den Haarwuchs und gibt dem Haar einen schönen Glanz.

Sämmtliche Artikel sind zu beziehen in Wien beim Erzeuger **JOSEPH ZIMMERMANN, XVIII., Währingerstraße 61, Apotheke „zum römischen Kaiser“, I., Wollzeile 13, Apotheke „zum goldenen Kreuz“, Mariahilferstraße 22, und in Budapest bei Herrn Joseph von Török, Apotheker.**

ÜBERALL VORRÄTHIG - 17 MEDAILLEN
FINESTE QUALITÄT - MASSIGE PREISE
CHOCOLAT SUCHARD
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)
CACAO
LEICHTLÖSLICHER CACAO
Ausgegeben 4 Kr. = 200 FASSEN

MÖBEL
auf Raten!
GÖMÖRI Testvérek
Ung. Tischler-Genossenschaft
Budapest, V., Ecke Josephplatz 1 u. Badgasse,
1. Stock.
Informationen gibt der Bureau-Chef.

490.000 Kronen zu gewinnen!
1 St. 3% Oest. Bodenkreditlos-Promesse.
Ziehung am 15. Februar.
Haupttreffer 90.000 Kronen. n. 2. —
1 Stück Wiener Kommunallos-Promesse.
Ziehung am 1. März.
Haupttreffer 100.000 Kronen. n. 4.50
n. 6.50
Beide zusammen nur n. 6.25.
Mit voller Nachnahme wird nichts versendet.
Bank- u. Wechselgeschäft
der Administration des **Mercur**
S. POLITZER.
Budapest, Dorottya-utca 12. sz.

Sämmtliche
Hygienische Spezialitäten
erster französischer u. englischer Fabriken.
General-Depot:
Magazin-Liebling, Wien, II., Praterstrasse 26.
Diskreter Versandt. Musterversendungen zu n. 1, 2, 3, 4 und 6.

Eine Sehenswürdigkeit für Fremde und Einheimische ist das
grösste Waarenhaus der Hauptstadt für
Möbel
mit den eingerichteten 80 Musterzimmern von ungar. Möbel-Industrie-Gesellschaft.
Varga Mihály és társai, Budapest, innere Stadt, Gisellaplatz 3.
Grosse Auswahl in fertigen modernen Tischler- und Tapezierer-(Dekorations)-Möbeln von einfach bürgerlicher Gattung bis zur feinsten Ausführung. Alles stilgerecht, dauerhafte Qualität und solide Erzeugung. Salon-Garnituren mit den neuesten französischen und englischen Stoffen und Formen, Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen in allen Stilarten, sowohl in Barock, englisch, altdeutsch und italienischer Renaissance.
Schlafzimmer von fl. 90, 100, 120, 150, 180, 200, 240, 300 und aufwärts 400, 600.
Speisezimmer von fl. 105, 120, 140, 160, 180, 200, 250, 300 und aufwärts 400, 650, 800.
Salon von fl. 110, 130, 150, 180, 200, 250 und aufwärts 400, 600, 1000.
Unser neuester Preiscurant mit 336 modernen Möbelzeichnungen wird gegen Einsendung von 25 kr. in Marken franko versendet.

Donnerstag,
Auskünfte
Kon
In der aut-
meinde zu
Kovácz
Stellen zu b
Stelle eines
der zugleich
beter sein m
halt 600
Wohnung,
und andere
emolumente,
eines שמש
kassiers, der
על תפילה
joll. Jahres
nen, freie W
שחמה
קנה und
verdienste. G
bei beiden
zugt. Offerte
des Famili
קבלות vo
orthod. Rab
15. März 1.
fertigten
senden. Sie
dem Accep
Bohany
meindepräse
Auf
getridt aus
bigen 5
Handsträg
Erzeugung,
gefucht. S.
berg in Ma
Schöne
Königsasse
mehr schreib
Orbitte halt
Aufklärung,
meinem an
dauern wi
muß. Ein St

KÖ
empfieh
Indus
Die Einlö
Buda
T
M
alte und junge,
Gesundheit be
berthatsamt
Dieben bestän
Dereingerrät
fungen entwand
an Händen und
Anagierüb. G
Wigra. Jeon
allen schreibende
mit schärbare
Neueerat on-
in Wien, V 2,
licher Gebrauch
Gendatellu
Injection und
der Sarsdore.
ärztlicher Anwei
80 kr., Nr. 2 für
Nur die echte
Apotheke in
bei Top. v.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Aussäufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Konkurs.

In der aut. provod. Gemeinde zu **Bács-Jankovics** sind folgende Stellen zu besetzen: 1. Die Stelle eines **ש"ס וקורא** der zugleich ein guter Vorbereiter sein muß. Jahresgehalt 600 Kronen, freie Wohnung, halbe **דימיט** und andere übliche Nebeneinkünfte. 2. Die Stelle eines **ש"ס** u. Gemeindefassiers, der zugleich **ש"ס** קורא ובעל תפילה sein soll. Jahresgehalt 400 Kronen, freie Wohnung, halbe **דימיט** und andere Neben-

Affocié

mit der Baareinlage von 15,000 fl. wird zu einer seit 30 Jahren bestehenden lukrativen Wein- u. Branntwein-Verhandlung mit ausgedehntem Kundenkreis, befindlich in einer der größten Handels-Provinzstädte Ungarns, gesucht. Persönliche Mitwirkung erwünscht, jedoch nicht bindend. Anträge unter „**Provence**“ an die Exp. zu richten. 39208

Man sucht in einem

neuen Hause in Ofen eine kleine Wohnung per sofort oder per 1. Mai. Offerte unter „**Ofen**“ an die Exp. 39224

Praktikant

mit schöner Handschrift wird aufgenommen.Adr. in der Exp. 5516

Zahntechniker

sucht sofort Stelle auch in der Provinz. Anträge unter „**Zahntechniker**“ an die Exp. 39181

Möbel

auf Raten. Gute, solide **Tischler- und Tapezierer-Möbel** zu den billigsten Fabrikpreisen bei constanten Zahlungsbedingungen nur bei **Ignaz Nathan, Budapest, Dintzenring Nr. 10**, neben dem Polytechnikum. 5530

Lichter Keller oder

Werkstätte Gas, Wasserleitung, Kanal, petonirt per 1. Mai zu vermieten. Adr. in der Exp. 39174

Milchhalle

in einer Hauptstraße, Milchbedarf 120 Liter, per sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 39178

Stuhlfügel,

gebraucht, 230 fl. Pianino 200 fl.; ferner große Auswahl in neuen Instrumenten billigst verkäuflich und zu verleihen bei **Molnar es tarsa, Budapest, Dohány-utca 2** (im Hause des Segegediner Kaffeehauses). 5272

Stunden-Buchhalter

der zugleich in der Korrespondenz tüchtig ist, findet sofort dauernden Posten. Auskunft in der Exp. 39238

Baross-utczában,

a vilanyos vonatmenő, egy egyemeletes sarokház eladó. Az egész telek 440 négyszögöl, melyből 200 négyszögöl be van építve, 240 négyszögöl gyümölcsös kert, az utcaifront 45 öl. A házban van 15 lakás és két nagy rakthelyiség. Czim a kiadóhivatalban. 5514

Für einen Selber

ist eine Schlachtridge sammt Stall per 1. Mai 1896 zu vergeben. Zu erfragen **Balog Ignacz, Teleki-tér 5. szám.** 39147

Fräulein

aus gutem Hause sucht Stelle zu Kinder. Ist nur der deutschen Sprache mächtig. Gest. Anträge unter „**Wienerin**“ an die Exp. 39148

Tüchtiger Ziegelmacher

mit langjähriger Praxis, im Maschinenfach und Ringofen-System tüchtig bewandert, sucht seinen Posten zu verändern. Selber ist gelehrter Bremser. Adr. in der Expedition. 39161

Kompagnon

mit 4-5000 fl. Kapital wird zu einem sehr guten Geschäft gesucht. Jährliches Erträgnis 150%. Anträge unter „**Mercur 3000**“ an die Expedition erbeten. 39145

Für ein Engros-Geschäft

nach Sofia, eine der **Papier- u. Schreibwarenbranche** fundige Kraft gesucht. Erfordernisse: Kenntniß einer slavischen Sprache, Vertrautheit mit allen Komptoirarbeiten. Nur schriftliche Offerte mit Referenzangabe zu richten an **Sam. Bataf, Wien, 1. Bezirk, Wipplingerstraße 6.** 5529

Kurzes Klavier,

fast neu, mit Eisenkonstruktion, freisittig, um 235 fl. zu verkaufen. Elisabethplatz 7, 1. St. rechts. 5515

Heirathsantrag.

Industrieller in Budapest, 36 Jahre alt (Jhr.), 3000 fl. jährliches Einkommen, sucht passende Partie. Gest. Anträge unter „**R. M.**“ an die Exp. 39199

Geschäftsreisender

sucht einen intelligenten jungen Mann als Gehilfen. Deutsche und ungarische Sprache notwendig. Anträge unter „**Gehilfe**“ an die Exp. 39200

Schöne Dogge

um 50 fl. zu verkaufen. Adr. in der Exp. 39240

Möbliertes Zimmer

mit Verpflegung nahe zum Westbahnhof per sofort zu mieten gesucht. Gest. Anträge unter „**W. H.**“ an die Exp. 39225

25,000 Stück

Riparia-Schnittreben sind zu haben bei **Franz Svadlo, Nagy Janosgasse 23, Budapest.** 38988

Geschäftsfokal

in frequentester Straße Budapest, ist mit kleinem Waaren-Lager sofort anderer Unternehmung halber zu übergeben. Adr. in der Exp. 5510

Kaufe Häuser

zum Demoliren bei rascher Durchführung zu höchsten Preisen. **Zápor Mihály es tarsa, Budapest, Tercz-kört 50.** 30146

Schweizerkühe zu

kaufen gesucht. Zur Erziehung einer größeren Meierei. werden gegen 100 Stück affinitätsfreie Schweizerkühe gekauft. Offerte mit Angabe der Race und des Preises sind zu richten an **Friedr. Kochmeister Nachfolger, Budapest.** 39149

Gründlichen

Klavierunterricht ertheilt praktischer Pianist (auch im Hause) zu mäßigem Preise **Jozsef-utca 54, I. em. 19.** 39151

Sebwasser-

Fabrik in Budapest größte **Maßstabes** wird für **Bar** sofort zu kaufen gesucht. Anträge übernimmt **Julius Niemes, Köst Gárdogasse 25.** 39226

Ki volna

hajlandó egy izr. szigorló orvosnak kis összeggel kölcsön adni jó kamatra. Szíves ajánlatok **Komoly szándék** jelleg alatt a kiadóhivatalba. 39217

Ein Fräulein,

der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird zu 3 Kindern von 4, 6 und 6 Jahren gesucht. **The. resienring 24a, 2 St., Th. 5.** 39162

Schön möbliertes

Kaffeezimmer in der Nähe des **Litogons**, The. resienring, am 4. Stock zu vermieten. Adr. in der Exp. 39146

Gesucht wird

eine gebrauchte gute lithographische Schnellpresse. **Keiner E. Sándor, Gránátos-utca 1, Dreher-Balai.** 39222

Ein anständiges

Ladenmädchen mit Kenntniss und guten Zeugnissen wird in einer Bäckerei auf genommen. Adr. in der Exp. 39223

Egy tisztessé-

ges fiatal házaspár, mely jelenleg egy négyemeletes házban lakik, a ház eladását minél előbb változtatni óhajtja. A férfi ért a vezeték és villanyos csengő javításához és mesterséget otthon űzi. Beszédnek magyaráz és németül. Czim a kiadóhivatalban. 39183

Egy intelligens

izraelita családnál két fiatal ember teljes ellátást nyerhet. Ugyanott egy elegáns hutorozott utcai szoba fűrdőszoba-használatával azonnal kiadó. Czim a kiadóhivatalban. 39215

Két tanuló

egy szalag-, csipke- és selyemárú-üzletben fizetés-sel azonnal felvétetik. Czim a kiadóhivatalban. 39193

ger. Seite 11 MEDAILLEN MASSIGE PREISE GOBENE JUBILÄUM WILHELMSDENKUNG JAHRE 1889 CACAO MEL en! stvérek offentlich 21 u. Badgasse, Bureau-Chef. u gewinnen! romesse. onen. fl. 2. romesse. onen. fl. 4.50 fl. 6.50 fl. 6.25. hts versendet. Mercur za 12. sz. Fabrik. erstrasse 26. endungen 5. ist das dt für 1 haft. aplatz 3. korations) rung. Alles nituren mit Schlaf- und k, englisch, on 0, 150, 180, aufwärts 400, 1000. wird gegen

GENERALVERTRETUNG DER MASCHINENFABRIK DER KÖNIGL. UNGAR. STAATSEISENBAHNEN

Budapest, József-körut 41,

empfehl die in der Maschinenfabrik der k. u. Staatseisenbahnen erzeugten Dampfdreschgarnituren, für Industriezwecke geeignete «Compound»-Lokomobilen sowie sonstige landwirthschaftliche Maschinen.

Ab 1. August 1896: Váci-körut 32 und József-körut 41.

Die Einlösung sämtlicher Gewinnste der ersten Ziehung der II. ungarischen Klassenlotterie, sowie den Umtausch auf neue Lose effektuirt Provinz-Losinhabern ohne alle Spesen das **Budapester Bank- und Wechslerhaus, VII., Kerepesi-ut 34. szám.**

Tausende Männer,

alte und junge, verdanken ihre wiedergewonnene Kraft und Gesundheit den weltberühmten, bewährten und bewährten **Dr. Müller's Regenerations-Präparaten**. — Diejenigen, welche sich besonders in Fällen, die in Folge von Überanstrengung, geheimen Augenbinden und Aufschwemmungen entstanden, Nervenschwäche, nervösen Zittern an Händen und Füßen, Rückenmarksleiden, Mühseligkeit, Anämie, Gemüthsverwirrung, nervösen Kopfschmerz, Migräne, besonders aber gegen **Mannschwäche** und allen zugehörigen Schwächezuständen, Bellerfolg in kürzester Zeit erlangen durch die **echten Oberarzt Dr. Müller's Regenerations-Präparate** aus der **St. George's Apotheke** in **Wien, V. 2, Dintzenring Nr. 10**, per Post 25 fl. mehr. **Sendefrist** zu haben die **Oberarzt Dr. Müller's Injektion** und **Pillen**, die in einigen Tagen jeden **Fluss** der **Barbare**, auch bei **Frauen** helfen. Preis sammt genauer **Verständlicher Anweisung** Nr. 1 für frischgewonnene **Leiden** 1 fl. Nr. 2 für veraltete, chronische **Ausfälle** 2 fl. 50 fr. per Post um 25 fr. mehr.

Nur die **echten Präparate** aus der **St. George's Apotheke** in **Wien** zu verlangen in **Budapest bei J. v. Löb, Apotheker, Königsgasse 12.**

GRIES BEI BOZEN.

Wilderer klimatischer Kurort im deutschen Süd-Tirol.
Saison vom 1. September bis 1. Juni.
Prospecte durch die Kurverwaltung.

Geschäftsveränderung halber verkaufe meine und einfache Möbel!

in großer Auswahl und besser Qualität im neuesten Stil zum **Kosten-Preis**.

Beck Sándor,
Waltnerstrasse Nr. 14,
vis-à-vis der **Andráshofstrasse**, früher **Josephsplatz 18.**

GUMMI.

Original Pariser Gummi und Fischblasen, den höchsten Anforderungen entsprechend, per **Duzd. N. 1, 2, 3, 4, 5. Capotsamer (kurz) 0. 25 fl. 2, 3, feine Pariser Damenschwämme 0. 25 fl. 2, 3, 4. Bamen-Präservativen nach Hoff 0. 25 fl. 1.50 per St. Sponsoren u. — Ausführende Preiscontante gratis und franco in verpacktem neuem Couvert. Versand gratis.**

Ludwig Fischer,
Gummi-Manufaktur,
Teplitz (Böhmen).

Geflügel, Fleisch,

speckett, frisch geschlachtet, je 5 Kg. Körbchen frko. Nach Maßgabe, **Enten, Vorkarden od. Puten**, gerupft u. entweidet, à fl. 3.35. **Kalbs- od. Rindfleisch**, hinteres, entbeinert fl. 2.60; 5 Kg. **Tafelapfel** f. f. fl. 1.35 franco.

M. Andermann in Brody.

Salvator-Brauerei in München.

Das Salvator-Bier

ist das beste, geschmackvollste und gesündeste unter allen bayerischen Bieren. In Flaschen ist **Salvator-Bier** vom 15. Februar a. c. an schon in sämtlichen größeren Kaffeehäusern und Delikatessenhandlungen zu haben. Provinzbestellungen, welche prompt effectuirt werden, sind zu machen bei der

General-Verretung:
Wendauer & Nasstic,
Budapest, Váci-ut 20.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“

Anstünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Phaeton, halbgedeckter vierziger Wagen, wenig gebraucht, mit grünem Leder tapejrt, bequem, Halb-Delachen, leichtgängig, für 250 fl. zu verkaufen beim Hausmeister, 7. Bez., Königsgasse 19. 5458

Patente erwirkt und verwertet in allen Staaten die Patent-Verwerthungs-Unternehmung Budapest, Csömör-ut 28. Vertriebspat. Neuheiten 5476

Magazineur, auch im Bureau verwendbar, mit langjährigen Zeugnissen und Prima-Referenzen, sucht per sofort Stellung Gesl. Anträge unter „Sirebsam“ an die Exp. 39152

Erster Heirathsantrag. Ein Witwer, Christ, 39 Jahre alt, mit einem feinen gut renommierten photographischen Atelier in einer Provinzstadt (Berungarn), sucht ein feingebildetes Fräulein oder junge kinderlose Witwe, welche Lust zu diesem Geschäft hat, der deutschen, sowie ungarischen Sprache mächtig ist und Vermögen besitzt, sofort zu heirathen. Beschluß von eigener Photographie wird erbracht. Große Verlässlichkeit selbstverständlich. Briefe erbeten unter „Photograph 39“ an die Exp. 5436

Övadékképes segéd-lisz üzlet vezetésére es egy regale-üzlethez tökéletesen jártas segéd kerestetik. Pályázók, kik a román és magyar nyelvben jártasok, ajánlatukat fizetési igényök megnevezése mellett „Ertelely“ cím a att e lap kiadóhivatalának nyújtják be. 5472

Patente auf neue Erfindungen, Infrathaltung erworbener Patente und Registrierung von Schutzmarken besorgt Johanna R. thy, internationale Patentbureau, Budapest, VII., Erzsébet-kört 2, Ede Kerepesi-ut, neben d. Volkstheater. 5028

Magazine, 55 Meter lang, licht und trocken, mit geradem Pfund, geeignet für Fabriksmagazine, mit Gas, Wasserleitung und Kloset versehen, per sofort zu vergeben.Adr. in der Exp. 5497

Nevelőnő kerestetik pusztára 6 éves leányka mellé. Az illetőtől megkívánatik, hogy a magyar és német nyelvet tökéletesen bírja, valamint a zongorában alapos oktatást tudjon adni. Kik több évi működésüket jó bizonyítványokkal igazolhatják, küldjék arcképpel ellátott ajánlatukat Krausz József, Budapest, Király-utca 9. szám, 2. emelet. 39198

Möblirtes Gassenzimmer ist für 1 oder 2 Herren bei distinguirter Familie eventuell mit ganzer Pension preiswürdig zu vermieten. Andrássystrasse 88, 2. Hof, Th. 12, Parterre. 5485

Cafélok, worin seit 25 Jahren ein Spezereigeschäft besteht, sammt aufstehender Wohnung, in einer der belebtesten Straßen Wiens ist zu vermieten. Adr. in der Exp. 39184

Schöne Gassen-geschäftslokale und Gassenwohnungen mit Badezimmern etc. per sofort oder 1. Mai l. 3. zu vermieten. Dasselbst sind auch billige Möbel zu verkaufen. Holló-utca 1, 1. St., Thür 25. 39289

Spezereigeschäft, kleineres, mit 150 Gulden Tageslohn, sichere Erlöse für jeden, billiger Zins, mit mehrjährigem Kontrakt, ist sofort dringend zu verkaufen. Näheres ertheilt Julius Niemetz, Budapest, Riff Gzilárdgasse 25. 39227

Azonnal vagy márczius 1-re belépésre keres egy, a kétfős könyvtelben, valamint a magyar es német levelezésben teljes jártassággal bíró könyvelőt Arnyth Lajos, bor- és pálinka-nagykereskedő, Székesfehérvár. 5524

Demoiselle française est cherchée par une famille intelligente l'engagement est aussi pour l'étré. Adresse à l'expéd. 39166

Hivatalnok, izr. válásu, jobb állásban, nöl venne kellesse, szerény, háziasan nevelt leányt. Szives részletes ajánlatok Komoly jelige alatt a kiadóhivatalba kértnek. Titoktartás biztosított. 39213

Kereskedelmi ismeretekkel bíró komptoirista, ki magyarul es németül helyesen ír es beszél. nagyobb gépgyárban alkalmazást nyer. Ajánlatok „Gépgyár“ jelige alatt Haasenstein & Voglerhez (Jaulu-utca 9. sz. Dorottya-utca 9. sz. int-eendők. 5528

Csinosan butorozott két ablakos utcai szoba külön bejárattal, egy vagy két ur részére, esetleg ellátással kiadó. Erzsébet-kört 38. sz., II. 2. 39189

Maestro Italiano ertheilt gründlichen Unterricht und Konversation in seiner Muttersprache. Adr. in der Exp. 39150

Ein Praktikant mit schöner Handschrift wird aufgenommen bei Grünwald u. Eisler, 5. Bez., Sas-utca 14. szám. 39170

In einer größeren Provinzhauptstadt mit sehr reicher Umgebung ist ein photographisches Atelier sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 5525

30 Schritte vom Beginne der Andrássystrasse sind 2 schön möblirte Gassenzimmer billig per 1. März zu haben, eventuell auch ganze Verpflegung. Adr. in der Expedition. 39185

Eine gebildete norddeutsche Witwe, in Kinderpflege und Schneiderei geübt, sucht per 1. März Stellung zu 1-3 Kindern nicht unter 4 Jahren. Gesl. Offerte unter „M. G.“ an die Exp. 39164

Destillateur wird von großer Liqueurfabrik Ungarns zum Eintritt per 1. März oder sofort gesucht. Zeugnis-Abdrücken und Gehaltsanprüche unter „Destillateur“ an die Exp. zu richten. 5526

Liliom. A szörnyü fájdalomtól marcangolt szivem öröknyugalomra vágy, de az Ön által jól ösmert okonálást fogva agyam ellentásvnak, melynek eredménye egyelőre az, hogy a megörülés küszöbén állok; rendes napi foglalkozásomtól távol, éjjel-nappal csak Önre gondolok, Önre szerencsétlen életem egyedül üdvére, mindennek, kit oly kimondhatatlanul szeretek, Önre jóságos angyal, kinek szerelme nélkül a szivgyözni fog es akkor elmegyek oda, ahol már nem fáj semmi. De mit véttem Önnek, egyedül üdvöm, hogy ily borzasztóan bántot? A mindenható Istenről szuggalta szerelmemet Ön ismeri, meggyőződött annak igaz voltáról, sőt viszonézelmeiről biztosítva engem, most elasztítani akar magától es ezzel engem a halálba kergetni? Nem es ezerszer nem, ezt Ön nem teheti, — Ön, kinek szépségén kívül csak egy nagyobb: a pártatlan jó szive. Elhez a pártatlan jó szivehez fordulok, azelőtt borulok t-rdre es könyörgöm: kegye mezz-n, irgalmazzon nekem, ki Önt ugy szerettem, mint e világon ember még nem szeretett, ki Önt úgy imádja, mint Istenét. Ha sziveben az irgalom megtalál, ugy postafordultával tudatni fogja, hogy hol es mikor közzömetem meg térdre borulva Önnek, szépséges Istenem, azt, hogy életem megmentette. Remény es kétségbeesés közt várom ítéletem es vagyok, lábaim nyomát milliózor csókolvá, a siron tul is hú rajba. 39176

Kocsi. Egy jó karban levő tejkhorádó vagy mészar-sok által használt ruganyos kocsi egy lóra jutányos ármellel megvételre kerestetik. Ajánlatok Márkus Ignác: urhoz Sümeg (Zala megye) keretnek. 39196

Um jeden Preis ist ein großes Geschäftslokal (Leopoldstadt) sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 39171

Verlässliche Konditionen mit 40 Gulden Skoution werden acceptirt. Budapest-Dombóváros-G., Erzsébet-tér 9, 2. em. 7. 39158

Zwei möblirte Zimmer, nebeneinander liegend, in der Nähe des Leopoldringes, werden von drei Herren per 1. März zu mieten gesucht. Badezimmersbenützung erwünscht, eventuell ganze Verpflegung. Anträge unter „B. G.“ an die Expedition. 39156

Bicycle, jó karban. 40 fnt eladó. Czim a kiadóhivatalban. 39153

Bérház R-Palotán, a vasut és vilányos vasut mellett, mely 26 lakásból áll, 10-12% tisztán jövedelmez, azonnal eladó. Czim a kiadóhivatalban. 39159

Suche Anstellung als Dekonomiebeamter, bin Israelit, 30 Jahre alt, von angenehmem Aussehen, der deutschen ungarischen und französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, für jede Branche verwendbar. Adr. in der Expedition. 39163

Une demoiselle française cherche engagement pour les après-midi. Ecrire sous „M. L.“ à l'expedition de ce journal. 39157

Gründige Frau! Zum Zeichen, daß Bekanntschaft Ihrerseits erwünscht, bitte mir gelegentlich mit weissem Tuch zu winken, eventuell unter Ihrer Hausnummer Hauptpost restante gestl. mitzutheilen, wo und wann Begegnung möglich. Unbefamier. 39173

Eine geübte Schneiderin wird in einer Wäschehandlung acceptirt. Adr. in der Exp. 39168

Deutsches Fräulein (Str.) sucht Stelle. Selbes ist in Handarbeiten und Küchensfleige tüchtig und übersteht den Unterricht bis zur 4. Klasse. Gesl. Anträge unter „A. G.“ an die Exp. 39167

Kommiss der Manufakturwaarenbranche, der am hiesigen Plage servirt, wird angenommen. Adr. in der Exp. 39182

Diner Gründe, Verhältnisse halber büßigt, auch auf Theilzahlungen, zu verkaufen: 1. Niemetz-pölay, 2500 □ Klafter groß, schön flach, nahezu vieredig, guter schwarzer Grund, nicht weit hinter der Südbahnstation, an der projektirten elektr. Bahn, bis dort Wasserleitung, gute Straße und Beleuchtung; 2. Jarkasried 2400 □ Kl. und 3. Jarkasried 860 □ Klafter, beide oberhalb der Diner bürgl. Schießstätte gelegen, prachtvolle Aussicht, die reine Schweizergegend. Auskunft 2. Bezirk, Csaogany-utca 13. I. erselet. 11. ató. 39214

Kalbfleisch vom Schögel, Prima Qualität, versende täglich frisch geschlachtet in 5 Kilo-Körbe Porto und Verpackung frei a 2 fl. 30 fr. per Nachnahme zur besten Zufriedenheit L. Plejowski, Bochnia. 39207

Geflügel, Prima Fleisch, Prima Butter. Täglich frischgeschlachtete fette Gänse, Enten, Brathühner oder Suppenhühner a 5 Kilo für fl. 3.20; täglich frisches Hühner- oder Kalbfleisch 5 Kilo für fl. 2.60; täglich frische, naturreine Tafelbutter, netto 9 Pfund für fl. 4.20 versende franko gegen Nachnahme. Solide Bedienung garantire. Anton Dreher in Brzesko, Galizien. 39204

Vorzügliches Hühner- und Kalbfleisch, täglich frisch geschlachtet, 5 Kilo netto fl. 2.30, Prima Tafelbutter 4 1/2 Kilo netto zu nur fl. 4.20. Alles franko gegen Nachnahme. A. J. Wangelgrün, Szeged, Galizien. 39206

Solides Fräulein sucht Stelle als Buchhalterin, Komptoiristin oder ähnlichen Posten. Werthe Anträge unter „Bescheiden“ an die Expedition erbeten. 39155

Verkäufnerinnen gesucht für die Os-Bucavár-Ausstellung. Gefälliges Aeußere, Kenntniß der ungarischen und deutschen Sprache bedingt. Vorzustellen am 13. Februar von 2-4 Uhr Nachmittags bei der Cognac-Par-Készvénnyársaság, Podmaniczkgasse 27. 39202

Zu bedeutendem u. freigendem Verdienste wird Personen (auch Damen), welche sich der Acquistition widmen wollen, Gelegenheit geboten. Vorbenntnisse nicht erforderlich. Redegewandtheit und anständiges Auftreten einzige Vorbedingung. Näheres 4. Bezirk, Gijellaplas 2, 2. Stock, Thür 19, zwischen 10-12 Uhr Vormittags. 39220

Ein Brautwein-Geschäft auf lebhaftem Posten, wegen anderer Unternehmung sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 39216

Kommiss sucht Stellung per sofort in Kurzwaarenbranche oder Herren- und Damenmode- und Schneider-Zugehör. Gesl. Anträge unter „1896“ an die Exp. 3921

Eingeführte Agenten der Spezerei, Manufaktur- und Kurzwaarenbranche gesucht in jeder Provinzstadt. Dieselben können sich jährlich einige hundert Gulden verdienen auf streng reelle Weise ohne Kapital und ohne Risiko Es werden weder Losagenten noch Affekt-ranggeschäfte verlangt. Adresse und Wohnort genügt. Offerte unter „Streng solid“ an die Expedition. 5527

Kompaquou mit 5-10,000 Gulden wird für ein rentables Geschäft gesucht. Sicherer Verdienst jährlich 60,000 Gulden. Eintritt jederzeit. Anträge unter „Gambirinus“ an die Exp. 39211

Ein elegant möblirtes Gassenzimmer mit Alkov sofort zu vermieten. Königsgasse 86, 2. St. 9. 39212

Provinz-Agenten und Reisende können sehr viel Geld verdienen mit Uebernahme eines Konsumartikels. Offerte unter „Victoria“ an die Expedition. 39203

Gassen-Saal mit 4 Fenstern, Kerpessstraße, in der Nähe des Nationaltheaters, für die Sommermonate zu vermieten. Adr. in der Exp. 5532

Neben der Spiculuhr ist ein Gassenzimmer im ersten Stock mit oder ohne Möbel sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 5531

Haus mit 1-2 Wohnungen und Stallung für 4 Pferde wird zu pachten gesucht. Adr. in der Expedition. 39218

Gänse, Prima-Fleisch. 5 Kilo fette, gemästete, frischgeschlachtete Gänse fl. 3.20, 5 Kilo fette Brathühner, Indiane od. Suppenhühner fl. 3, 5 Kilo frisches, vorzügliches Kalbfleisch fl. 2.60, 5 Kilo hochfeine Südkraumbutter fl. 4.20 versendet franko gegen Nachnahme Hania Felty in Brzesko, Galizien. 39205

10 Perzent gebe ich Demjenigen, der mir materiell aushilft, meine Erfindung zu patentiren. Meine Erfindung ist eine halbe Million werth. Adr. in der Exp. 39172

Kleines Nachtkafeehaus, guter Posten, ist unter guten Bedingungen zu übergeben. Adr. in der Exp. 39177

Amme. Eine gesunde starke Frau (Schwesterin) nimmt aus einer distinguirten Familie ein Kind an die Brust gegen Vorweisung eines ärztlichen Gesundheitszeugnisses des Kindes u. ein monatliches Honorar von 50 fl. in komplette Ammenhaft nur auf 6 Monate. Adr. in der Exp. 39179

Erster Heirathsantrag. Witwer, kinderlos, Staatsbeamter, Christ, mit 1400 fl. Gehalt, wünscht eine Witwe mit 3000-4000 fl. Vermögen ohne Altersunterschied zu ehelichen. Erstgemeinte Anträge unter Chiffre „Diskretion“ an die Expedition erbeten. 39190

Große Lichte Kellerlokalität, für Spenglerwerkstätte geeignet, wird gesucht. Adr. in der Exp. 39194

Klavier, Stutzfügel, bereits neu, und ein schwarzes Pianino sind billig zu verkaufen. Szvigulinsky, Dealgasse 15. 39195

Wohnung, V., Rudrakaput 7. I. St., 3 Gassen, Badezimmer, Nebenräume, per Mai vergebbar. 39192

Stenographie-Kurs (deutsch) Abends 8 Uhr, Honorar 3 Gulden. Damen separat Sonntag Vormittag. Gesl. Anmeldungen unter Chiffre „Leicht und schnell“ an die Exp. 39187

Komptoiristin, der Buchhaltung mächtig, wird acceptirt. Offerte unter „Verständig“ an die Exp. 39188

Bierflaschen, grüne, circa 50 Mille sehr billig zu verkaufen. Pratergasse 47. 39197

Eine schöne Badstube, im Variere gelegen, mit 2 Bädern nach neuestem System und schönen Nebenlokalitäten ist per August zu vermieten. Näheres Arcastrasse 58, beim Hausbesorger. 5519

Alleinstehende Dame, Ansländerin, sucht die ehrbare Bekanntschaft eines reichen Gentleman's. Briefe unter „Bon am“ Hauptpost restante. 39186

Eine feinere Familie auf dem Lande, in geundeter Gegend, übernimmt gegen einmalige Uebertragung von 8000 fl. die lebenslängliche Verpflegung eines älteren Herrn oder Dame. Arzt und Apotheke in nächster Nähe, von einer großen Stadt eine Stunde entfernt, wohin fast täglich Fahrgelegenheit ist. Liebesvolle Behandlung garantirt. Offerte erbeten unter „M. B.“ an die Exp. 5520

Komptoiristin mit schöner Handschrift, der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird sofort acceptirt. Offerte unter „Fleißig“ an die Exp. 39165

Ganz neue Original-Singer-Nähmaschine wird Abreise halber sofort billig verkauft. Adr. in der Exp. 39175

Ein Lehrling wird in einem Herren-Modewaaren-Geschäft aufgenommen, erhält ganze Verpflegung oder Gehalt. Adr. in der Exp. 39180

geschäfts-) des vorigen... breiteten An... Vörsenraths her gepflogen... zwei Vorst... Anträge m... f e l d eing... Schlußbrief... auch jezt tro... das Vörsen... gezwungen i... dation ohne... wenn der... trägt, das a... des Preises... und Raffen... Die gegen... abzukürzen... Geschäft ein... zweimalige... schen Ründe... Zwischenzeit... gabe der... sein der... geht von de... aus, der es... men geschä... erhoben wer... heraufbesän... bei den zw... geschlossenen... zenten here... Kursunter... verlangen. I... Partei aus... jenem Orga... vollzieht. * (U... Zeit der B... besuchern z... dem heimis... Differenzen... begleichen... wurde, wen... sem nicht... flucht genö... deshalb an... gewendet, z... dem B e j... Gestern hat... legenhait b... kammer ang... eingeholten... t i o n vor... das B... in diesem... dene Vorgr... dieser Tra... triebene M... Vorje arg... Der... hat im abg... lichen Aufj... nehmen mi... gelangten... Millionen... Roggen (g... (gegen 900... lionen), 5... nen), 273,0... 1894), ins... 13.7 Millia... den Gesä... betragen :... Gulden i... (gegen 102... 1177 fl.)... für Mais... Mens 87,2... daher 2.52... * (S... ter Vorst... ihre ordent... berich konf... das Instit... gemein mit... nicht zu de... hältnisse be... lasse ist ab... und Kräfte... situz in... von gutem... war der... Estompies... Im Laufe... 17,963,102... Kreditoren... abteilung... wovon Da... und ebenf... wurden. D... der gesamt

Der Kapitalist.

Budapest, 12. Februar.

(Zur Reform des Getreide-Termin-geschäfts.) Die in dieser Frage im Monat Oktober des vorigen Jahres der einberufenen Enquete unterbreiteten Anträge bilden gegenwärtig im Schoße des Börse-Raths Gegenstand der Berathung. In den bisher gepflogenen Verhandlungen traten insbesondere zwei Vorschläge in den Vordergrund. Der eine dieser Anträge wurde vom Direktor Sigmund Kornfeld eingebracht und fordert, daß auch die Agenten-Schlupfbriefe unterschreiben können, da sie ja dies auch jetzt trotz des bestehenden Verbots thun und das Börsenschiedsgericht diese Schlüsse anzuerkennen gezwungen ist. Ferner beantragt er, daß die Liquidation ohne jeden Zwang zu regeln sei. Es genüge, wenn der Börse-Rath bloß für ein Organ Sorge trägt, das auf Wunsch der Parteien die Ausgleichung des Preises bewirkt, für welche Funktion der Giro- und Kassavererein sich am besten eignen würde. Die gegenwärtigen langen Kündigungsfristen seien abzuschaffen. Wenn möglich, soll ein monatliches Geschäft eingeführt und innerhalb des Monats eine zweimalige Lieferungsfrist festgestellt werden; zwischen Kündigung und Lieferung ist eine größere Zwischenzeit nötig. Es wäre zweckmäßig, bei Aufgabe der Hände die Provenienz und das Vorhandensein der Waare auszuweisen. Der zweite Antrag geht von dem Börse-Rath Alexander Straffer aus, der es für ausreichend hält, wenn solche Reformen geschaffen werden, durch welche jene Gefahren behoben werden, die durch die schwelenden Schlüsse heraufbeschworen wurden. Er beantragt daher, daß bei den zwischen den Agenten und einer Firma abgeschlossenen Geschäften jeder der beiden Kompagnisten berechtigt sei, beim Vorhandensein größerer Kursunterschiede innerhalb 24 Stunden Deckung zu verlangen. Die Deckung braucht aber nicht der anderen Partei auszufolgen zu werden, sondern ist nur bei jenem Organ zu hinterlegen, welches die Kündigung vollzieht.

(Unbeglückene Börsendifferenzen.) Zur Zeit der Börsenroute wurde von manden Börsenbesuchern zu dem Ausweg Zuflucht genommen, auf dem heimischen Markt sich solbent zu erhalten, jene Differenzen aber, die sie an auswärtigen Börsen zu begleichen hätten, einfach nicht zu zahlen. Auch hier wurde, wenn auch nur in wenigen Fällen, zu diesem nicht genug zu verurtheilenden Manöver Zuflucht genommen. Ein Berliner Bankhaus hat sich deshalb an den hiesigen Börse-Rath mit der Bitte gewendet, zwei solche pflichtsäumige Schuldner von dem Besuch der Börse auszuschließen. Gestern hat sich nun das Plenum mit dieser Angelegenheit befaßt und den Direktionsrath der Börse-Kammer angewiesen, im Sinne des bereits früher eingeholten Gutachtens der Rechtssektion vorzugehen. Da dieses Gutachten dahin lautet, daß solche säumige Mitglieder auszuschließen seien, wird das Direktorium in seiner samstägigen Sitzung in diesem Sinne sein Urtheil fällen. Dieses entschiedene Vorgehen entspricht vollauf dem von uns in dieser Frage vertretenen Standpunkt, da eine übertriebene Rücksichtnahme gewiß die Reputation unserer Börse arg geschädigt hätte.

Der Getreideverkehr der Budapester Börse hat im abgelaufenen Jahre einen weiteren erfreulichen Aufschwung genommen. Der soeben erschienenen neuesten Nummer des „Tözségi értesítő“ entnehmen wir, daß im Jahre 1895 zur Liquidation gelangten 8.03 Millionen Mtr. Weizen (gegen 5.8 Millionen im Jahre 1894), 1.2 Millionen Mtr. Roggen (gegen 670,000 Mtr.), 84,000 Mtr. Gerste (gegen 9000), 996,000 Mtr. Hafer (gegen 1.3 Millionen), 5.1 Million Mtr. Mais (gegen 5.6 Millionen), 273,000 Mtr. Raps (gegen 260,000 im Jahre 1894), insgesammt daher 15.8 Millionen Mtr. gegen 13.7 Millionen Mtr. im Jahre 1894. Die aus diesen Geschäften resultirten und bezahlten Differenzen betragen: für Weizen 1.102,688 fl. (gegen 1.151,653 Gulden im Jahre 1894), für Roggen 152,625 fl. (gegen 102,303 fl.), für Gerste 16,212 fl. (gegen 1177 fl.) für Hafer 110,805 fl. (gegen 105,220 fl.), für Mais 1.059,453 fl. (gegen 497,691 fl.), für Raps 87,245 fl. (gegen 96,597 fl.), insgesammt daher 2.529,028 fl. (gegen 1.954,641 fl. i. J. 1894).

(Die Innerstädter Sparkasse) hielt heute unter Vorsitz ihres Präsidenten Dr. Aurel Münich ihre ordentliche Generalversammlung ab. Der Direktionsbericht konstatiert, daß das abgelaufene Geschäftsjahr für das Institut erfolgreich war, obwohl dasselbe vom allgemeinen wirthschaftlichen Gesichtspunkt aus beobachtet nicht zu den glücklichsten gehörte. Die ungünstigen Verhältnisse beeinträchtigten das Einlagegeschäft, die Sparkasse ist aber auf dem Wege der gesunden Entwicklung und Kräftigung fortgeschritten. Das seitens des Instituts in Angriff genommene Pfandbriefgeschäft war von gutem Erfolg begleitet. Am 31. Dezember 1895 war der Einlagestand 2.346,035 fl., der Stand des Estomptes 1.597,991 fl., des Lombards 1.459.594 fl. Im Laufe des Jahres wurden Wechsel im Betrage von 17.963,102 fl. estomptirt und das Portefeuille des Kreditorenvereins betrug 304,106 fl. Die Hypothekendarlehen bewilligte Kredite im Betrage von 5.231,400 fl., wovon Darlehen im Betrage von 1.459,594 fl. liquidirt und ebenfalls vier einhalbprozentige Pfandbriefe placirt wurden. Der Gesamtverkehr betrug 90.207,714 fl., der gesammte Geschäftsverkehr betrug 315.886.381 fl.

Die Bilanz schließt mit einem Gewinn von 204,759 fl. ab. Die Direktion beantragt, nach den diesen Abzügen 30,000 fl. dem Reservefond zuzuführen, 137,500 fl. zur Bezahlung einer Dividende von 5 1/2 Gulden zu verwenden und den Rest von 1741 fl. vorzuschreiben. Die Generalversammlung acceptirte diese Anträge und votirte über den Antrag zweier Aktionäre der Direktion und dem leitenden Direktor Franz Szeleky den Dank. Dem Disponenten Julius Reimanu wurde im Verlaufe des Jahres die Broktura ertheilt. Hierauf wurden in die Direktion gewählt: die Herren Ludwig Adler, Karl Bachrach, Samuel Deutsch, Julius Grunet, Stephan Jorgo de Gonngrád, Ferdinand Freisleber, Jakob Fürst, Mar Grünbaum, Ludwig Jenezy de Borosjenö, Ludwig Krauß de Meqner, Dr. Moriz Mezei, Dr. Aurel Münich, Leo Bauer de Budahegy, Franz Szeleky, Emerich Steindl, Dr. Geza Wagner de Jolyom und in den Aufsichtsrath die Herren Dr. Adolf Fried, Eugen Kollaritz, Leopold Leitersdorfer, Emil Büspöly, Georg Sacelláry jun., Karl Silberberg, Joseph Stoupil, womit die Versammlung beendet war.

(Weizenproduktion und Weizenexport Ungarns in den letzten zwei Jahren.) Die Weizenproduktion Ungarns beträgt jährlich durchschnittlich 44 Millionen Meterzentner, von welchen 5 Millionen Mtr. exportirt werden (2 1/2 Prozent nach Oesterreich), für die Ausfuhr werden 9 Millionen Mtr. verwendet, so daß daher zum Verbrauch 35 Millionen Mtr. verbleiben, die etwa 24 Millionen Mtr. Mehl und 6 Millionen Mtr. Kleie und Abfälle liefern. Im Jahre 1894 haben die hauptstädtischen Mühlen aus 7.180,000 Mtr. Weizen 5.455,000 Mtr. Mehl, die dem Landes-Mühlenerbände angehörenden großen Provinzdampfmühlen aus 9 Millionen Mtr. Weizen etwa 7 Millionen Mtr. Mehl und die dem Erblande nicht angehörenden kleineren Dampfmühlen aus 8 Millionen Mtr. Weizen etwa 6 Millionen Mtr. Mehl und die nicht mit Lokomobilen arbeitenden Mühlen aus 6 Millionen Mtr. Weizen etwa 5 Millionen Mtr. Mehl erzeugt. Der Weizenexport im Jahre 1894 betrug 5.900,820 Mtr., also um 20 Prozent mehr als der Weizenexport. Von diesem Export fällt die Hälfte auf die hauptstädtischen Mühlen. In Folge der besseren Weizenerte im Jahre 1895 hat Ungarn im vorigen Jahre um 1 Million Mtr. Mehl mehr erzeugt und der Weizenexport hat sich auf 6.440,000 Mtr. erhöht. Die hauptstädtischen Mühlen haben in diesem Jahre 8 Millionen Mtr. erzeugt und hiemit ihre größte Leistungsfähigkeit erreicht. Der Konsum des in Ungarn produzierten Mehls, in Tonnen gerechnet, vertheilt sich in nachstehender Weise auf die einzelnen Gebiete:

Table with 3 columns: Country, 1894, 1895. Rows include Ungarn, Oesterreich, Bosnien und die Herzegowina, England, Deutschland, Frankreich, das übrige Ausland.

(Die deutsche Reichsbank) setzte den Wechselkurs auf 3 1/2 Prozent, den Lombardzinsfuß auf 3 1/2 Prozent, beziehungsweise auf 4 Prozent herab.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Adolf Bergl, Tuchhändler in Wien; Theodor Rothmiller, Kaufmann in Groß-Weeseterk; Rudolf Frank, nichtprotokollierter Kaufmann in Grubisnopolje; H. (Hermann) Königfeld in Zwittau; Adolf Remedi, Kaufmann in Sárobagard.

(Der Börse-Rath) hat angeordnet, daß die Aktien der vereinigten Budapester hauptstädtischen Sparkasse von heute angefangen er Coupon (60 fl.) zu handeln und zu notiren sind.

Wien, 12. Februar. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute etwas befestigt. Prompter Kontingents-Spiritus notirt 14 fl. 70 kr. Geld, 14 fl. 90 kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 12. Februar.) [Privat-Telegramm.] Die matten Auslandsberichte im Vereine mit dem milden Wetter haben heute eine neuerliche schwache Ermäßigung der Kurse im Gefolge gehabt; trotz des reichlichen Angebotes, welches speziell in Fruchtbörse hervortrat, hat der Rückgang nur wenige Kreuzer betragen, weil andererseits Deckungsfrage vorhanden war. Amtlich notirten: Weizen per Frühjahr von 7 fl. 31 kr. bis 7 fl. 33 kr., Weizen per Mai-Juni von 7 fl. 41 kr. bis 7 fl. 43 kr., Weizen per Herbst von 7 fl. 48 kr. bis 7 fl. 50 kr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 81 kr. bis 6 fl. 83 kr., Roggen per Mai-Juni von 6 fl. 77 kr. bis 6 fl. 79 kr., Roggen per Herbst von 6 fl. 43 kr. bis 6 fl. 45 kr., Mais per Mai-Juni von 4 fl. 69 kr. bis 4 fl. 71 kr., Mais per Juli-August von 4 fl. 86 kr. bis 4 fl. 88 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 39 kr. bis 6 fl. 41 kr., Hafer per Mai-Juni 6 fl. 43 kr. bis 6 fl. 45 kr., Rohlreps per Januar-Februar von 10 fl. 45 kr. bis 10 fl. 55 kr., per August-September von 11 fl. 50 kr. bis 11 fl. 60 kr., Rüböl per Januar-April von 27 fl. bis 27 fl. 50 kr.

Budapest, 11. Februar. (Original-Bericht.) Preisnotirung des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Petroleum-Borkenviehmarktes. -- Angelant am 11. Februar 959 Stück, verkauft für den Budapester Konium 888 Stück, nach Neupest 32 Stück, zurückgelassen 354 Stück, seit 3. Juli 1895 eingelangt 137,535 Stück. Tagespreise: 120 bis 180 Kilogr. schwere 37 fr. bis 38 fr., 250 bis 280 Kilogr. schwere 40 fr. bis 42 fr., 300 bis 380 Kilogr. schwere 43 fr. bis 46 fr. Spanieröl 22 fr.

Steinbruch, 12. Februar. (Original-Telegramm.) Bericht der Postenvertriebs-Händler-Halle in Steinbruch. -- Der Verkehr war unverändert. -- Vorrath am 10. Februar 30,011 Stück. Am 11. Februar wurden -- Stück aufgetrieben und 598 Stück abgetrieben. demnach verblieb am

12. Februar ein Stand von 39,413 Stück. -- Wir notiren: Wafrschwaine: Ungarische Prima: Alte schwere von -- bis -- fr., mittlere von -- bis -- fr., junge schwere von -- fr. bis -- fr., mittlere von 47 fr. bis 48 fr., leichte von 44 fr. bis 46 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von -- fr. bis -- fr., mittlere von -- fr. bis -- fr., leichte von -- fr. bis -- fr.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 12. Februar. Die günstige Tendenz an der gestrigen Nachbörse für internationale Wertthe hat sich auf den heutigen Verkehr übertragen, die Kurse konnten sich, vorübergehende Abflchwächungen abgerechnet, bis zum Schluß behaupten. Der Lokalmarkt war anhaltend ruhig. Baluten und Devisen tendirten etwas schwächer. Der Gesamtverkehr war etwas belangreicher.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 435 bis 437.90, Estompte- und Wechselbank zu 272.75 bis 273.50, österreichische Kreditaktien zu 384.60 bis 385.30, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 374.50 bis 375.25.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Bankverein zu 111.25 bis 111.50, vaterländische Bank zu 125.50, ungarische Kredit zu 435, Kommerzbank zu 1290 bis 1263, Innerstädter Sparkasse zu 104.50, Budapest Sparkasse zu 225, vaterländische Sparkasse zu 7800, Ziegel- und Cementfabrik zu 102.50 bis 105, Asphaltaktien zu 250, Danubius zu 116, Weizer Waggonfabrik zu 295, Königsbrauerei zu 63, bürgerliche Brauerei zu 118, Adria zu 189, Stadtbahn zu 271.50 bis 272, Neupester elektrische Straßenbahn zu 109. -- Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 435 bis 437, Kronrente zu 99.90 bis 99.30, Hypothekbank zu 260.50 bis 262.50, Estompebank zu 272.50, Rima-Muráner zu 251.50 bis 253.75, österreichische Kreditaktien zu 383.80 bis 385.10, Südbahn zu 101.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 374 bis 375. -- Zur Erklärungszeit notirten: Oester. Kreditaktien 384.30. -- Prämien geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf acht Tage 8 fl. bis 9 fl., per Ultimo Februar 11 bis 12 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz auf hiesige ungünstige politische Gerüchte und auf matten Berlin flau und wurden österreichische Kreditaktien zu 385.80 und 383, ungarische Kreditaktien zu 436.75, 434 und 434.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 374.75, 372.75 und 373.250 gehandelt. -- Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 383.30.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war ein sehr schwacher. Weizen war heute schwach offerirt, die Kauflust blieb beschränkt, die Stimmung matt. Es wurden nur einige Tausend Meterzentner umgelebt, welche 2 1/2 kr. billiger erlassen wurden. In anderen Getreidesorten hatten wir sehr wenig Verkehr zu gedrückten Preisen.

Termine. Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu 6.98 und u. 6.99, Weizen per Herbst zu fl. 7.18 und fl. 7.16, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.36 und fl. 4.35, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.01 und fl. 6, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.49 und fl. 6.46, Rohlreps per August-September zu fl. 11. -- Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.96 und fl. 6.94, Weizen per Herbst zu fl. 7.17 und fl. 7.15, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.36, fl. 6.34 und 4.35, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.47 und fl. 6.45. -- Abends schließen: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.94 Geld, fl. 6.95 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 7.14 Geld, fl. 7.16 Waare, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.35 Geld, fl. 4.36 Waare, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.99 Geld, fl. 6 Waare, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.45 Geld, fl. 6.47 Waare, Rohlreps per August-September zu fl. 11 Geld, fl. 11.05 Waare.

Produktengeschäft. Fettwaare, Pflaumen und Pflaumen muß bei unveränderter Tendenz geschäftslos. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Weizen neu: 77 R. fl. 7.05 - 7.10, 78 " fl. 7.05 - 7.20, 79 " fl. 7.15 - 7.25, 80 " fl. 7.20 - 7.30, 81 " fl. 7.25 - 7.35. Qualität Banater, neu: 77 R. fl. 6.95 - 7.05, 78 " fl. 7.05 - 7.15, 79 " fl. 7.10 - 7.20, 80 " fl. 7.15 - 7.25, 81 " fl. 7.20 - 7.30. Weizenbutter, neu: 77 R. fl. 6.95 - 7.05, 78 " fl. 7.05 - 7.15, 79 " fl. 7.10 - 7.20, 80 " fl. 7.15 - 7.25, 81 " fl. 7.20 - 7.30. Roggen 70-72 R. fl. 6.50 - 6.55, Roggen Ia fl. 6.45 - 6.50, Gerste, Futter fl. 6.00 - 6.20, Gerste, Brenner fl. 6.40 - 6.20, Gerste, Brauer fl. 6.40 - 7.80, Hafer, alt fl. 6.00 - 6.40, Mais, anderer fl. 4.10 - 4.25, Hirse fl. 5.30 - 5.60.

Terminen. Weizen per Herbst fl. 7.15 - 7.17, " per März-April fl. 6.95 - 6.97, " per Mai-Juni fl. 7.01 - 7.03, Roggen per Frühjahr fl. 6.45 - 6.46, Mais per Mai-Juni fl. 4.35 - 4.36, Hafer per März-April fl. 5.99 - 6.01, Rohlreps per August-September fl. 10.95 - 11. -- (Spiritus.) Budapest, 12. Februar. [Privat-Telegramm.] Wir notiren fl. 14.30 Geld, fl. 14.60 Waare.

Lottoziehung vom 12. Februar. Brunn 46 42 34 88 36

Vertical text on the left margin containing various small advertisements and notices, including 'Amme', 'Wittwer', 'Klavier', 'Bohnung', 'Graphie-Kurs', 'optoirin', 'erklachen', 'schöne Back', 'nere Familie', 'Längliche Ver', 'terren Herr', 'omptoirist', 'anz neue', 'einem Lehrling'.

kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Aussäntze werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue Feuer-
seite und einbruchsfichere
Kassen
offert billigt Wiener
Kassen-Fabrik: Nieder-
lage, Budapest, 5. Bez.,
Göttergasse 6. 37410

Ökonomie-Beam-
ter, Jsr, lebige, der deut-
schen, ungarischen und sla-
wischen Sprache in Wort
und Schrift mächtig, der eine
mehrjährige Thätigkeit in
größeren Wirtschaften
durch Zeugnisse ausweisen
kann, findet sofort Stel-
lung. Mit Zeugnisabschrei-
ben versehen. Offerte,
welche nicht retournirt
werden, übernimmt die
Expedit. unter „Anständig-
88“. 39160

Geschäftslokal
in der Wienergasse abzu-
treten.Adr. in der Expedit. 38427

Habt Acht!
Brief erliegt poste
restante Hauptpost.
39118

Két gyermek
mellé (4 es 6 éves) egy
okleveles gyermekértésznő
a délutáni órák a kereset-
ük. Adrássy-ut 49, I., 13.
Ertekezési 11-1 óráig.
39111

Élénk helyen
egy szatyor: 20-12 fr.
napi bevétel, 160 frt
lakbérrel, es a'adi viszonyok
miatt a onnal eladó. Czim
a kiadóhivatalban. 39109

Egy a magyar és né-
met nyelvből
járás ovadé-
képes pénzbe-
szedő
azonnal alkalmazást nyer-
heteg részvénysaságnál.
Ajánlatokat
„T. O.“
alatt kérünk e ap
kiadóhivatalhoz. 5505

Souterrainlokaltat,
grob, licht, trocken, ist als
Magazin oder Werkstätte
in der Sonnagasse Nr. 16
zu vermieten. 39092

Zu verkaufen
6 Novoco Bilder auch ein-
zeln, Kredenz, Badewanne
Dien, Teppichdivan, 2 Fan-
teils, 2 Betten mit Einla-
gen, Spiegel, Matrasen.
Adr. in der Expedit. 5507

Egy kereske-
delmi iskolát vegzett több
évi gyakorlattal bíró fiatal
ember megfelelő fogalko-
zással keres. Szives megke-
részek „Török“ címen e
lap kiadóhivatalába köret-
nek. 39076

Deutsche Bonne
für die Nachmittagsstunden
findet sofortige Aufnahme.
Kenntnis der französischen
Sprache erwünscht. Adr.
in der Exp. 39086

Zu miethen gesucht
große und lichte Partier-
oder Kellerräumlichkeiten
oder schöner geschlossener
Hof, geeignet für Wein-
schule, nächst der Andrássy-
straße. Adr. in der Exp. 39139

Bei einer distinguirten
Wine
ist ein sehr elegantes zwei-
tenstriges Salenzimmer
mit separatem Eingang zu
vermieten. Adr. in der Exp.
39136

Ein großes
Gasthauslokal
mit Vorgarten in der
Aronatke 58, Ecke Be-
terbánya, in der Nähe der
Ausstellung, ist per Mai,
eventuell früher zu vermie-
then. 5518

Kleines Monatszim-
mer, möblirt, ist für an-
ständige Dame billig zu
vermieten, eventuell mit
Verpflegung. Adr. in der
Expedit. 4772

Intelligenterer Mäd-
chen im Alter von 15
bis 17 Jahren werden
zu einer leichten feinen Hand-
arbeit von der Ungarischen
mechanischen Wirtensfa-
brik - Aktien - Gesellschaft,
7. Bez., Giselstraße 49
gesucht. Eventuell kann
diese Arbeit späterhin auch
zu Hause verrichtet werden.
39062

Gasmotor,
4Pferdekraft, und eine Me-
tall-Druckpumpe in gutem
Zustande wird zu kaufen
gesucht. Anträge unter „G.
100“ an die Expedit. 39040

Kindergärtnerin,
sehr tüchtig, der ungaris-
chen und deutschen Sprache
mächtig, wird zu einem
Knaben sofort acceptirt
Adr. in der Expedit. 39022

Herren u. Damen!
Wer die erste Absicht
hat, eine standesgemäße
und northeilbare
Verunst-Ghe
zu schließen, der verlange
detaillierte Informationen
von der Administration des
„Univerium“, Budapest,
Nefelejts-gasse Nr. 15, wo
mehr als 2500 Heiraths-
anträge in Vormerkung
sind. Darunter Fräulein,
Witwen und Waisen mit
Vermögen von 4000 fl. bis
zu Millionen. Retourmarke
erbeten. Sicherster Erfolg
in kürzester Zeit. 39050

Ügynökök,
kik nagy ismeretseggel bir-
nak felvételnek. Budapest
fővárosi jótékonyági egy-
let Király-utca 71. szám.
39006

Ein Naturblumen-
Geschäft, das seit 47 Jahre
besteht, wird krankheits-
halber verkauft. Adr. in der
Expedit. 39092

Kiadó
a Király-utca 93. szám
alatt két nagy utca (el-6
emelet) lakás augusztus
1-re s két üzlethelyiség
május 1-re. 39071

Ohne Geld
banc ich Jedem mit dem
allerbilligsten Kapital Adr.
in der Exp. 38987

Weisnählerin
zum Säumen von Restau-
rationsmische für längere
Zeit wird gesucht. Adr. in
der Exp. 39061

Kind- oder Halb-
fleisch, tägl. frisch geschlach-
tet, hinteres vom Schlögel,
dick, fett und enthält 5
Kilo-Körbchen je fl. 2.40
franko Nachnahme. D. Pih-
reich, Monasterzyska 32,
Dalfizien. 38803

200 Sektol. Wein
1895er Leje zu verkaufen
aus edlen Czerjő- und
Nizing Trauben bei Paul
Mejey, Produzent, Mis-
tolcz. 5417

Stuhlflügel
von Freymann, überpielt,
fl. 250; Piano, Profisch,
fl. 220; amer Harmonium,
vorzüglich, fl. 160; neue
Klaviere, nur beste Fabri-
kate, billigt bei Albert
Kohn, Schlängengasse 6.
5502

Rasseur-Geschäft,
durch 5 Jahre sehr gut
beucht, ist ohne Ablösung
per 1. Mai oder 1. August
zu haben. 6. Bez., Bulcsu-
gasse Nr. 15. 38942

Feuer- und einbruch-
sichere
Kassen,
Kaetten, Kopirpressen,
Stahlpanzer-Kassen, Tre-
jore und Einzüge, absolut
sicher gegen gewalttamen
Einbruch.
Theodor Wiese
& Co.,
Budapest, Trommelgasse 1.
5348

Von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider
werden zu den höchsten
Preisen gekauft. Elegante
Frack- und Salonanzüge
werden leihweise von fl. 1.20
aufwärts abgegeben. An-
drágystraße Nr. 33, im
Hofe, Thür 1. 5339

Gehaus,
neu, 15 Jahre steuerfrei,
ständig, auf einer Haupt-
straße hier gelegen, mit
Thurm und geschlossenem
Erker, Parquetten, Ta-
peten, Badezimmer u. i.
n. ausgestattet, auf
10%iges Reinertragnis
um 215,000 fl. mit 100,000
Gulden Anzahlung, wie
auch Möbliches
Gehaus
in bester Lage der inneren
Stadt um 120,000 fl.
ferner neues zweistöckiges
Zinshaus
im 7. Bezirk, 248 Qua-
dratfächer Flächenraum auf
12%iges Reinertragnis
um 75,000 fl., schließlich
moderne neue hochhohe
Villa
im Andrássystraßen-Ravon
mit 2 größeren Wohnun-
gen, 512 Quadratfächer
Garten um 57,000 fl. zu
verkaufen, eventuell auf
Auction des oder Provinz-
häuser umzutauschen. Nä-
heres bei Emil Löwy, Te-
lé-körú 28, von 10-3 Uhr.
5500

Tüchtiger Korre-
spondent, der ungarischen u.
deutschen Sprache vollkom-
men mächtig, stöter Arbeit-
er, findet sofortige Auf-
nahme in einem Material-
waren-Großhause. Of-
ferte mit Referenzen an-
geben unter „Christie“, Mate-
rial“ an die Expedit. 39005

Ein schön möblirtes
Gastzimmer mit Alkov,
separierter Eingang vom
Stiegenhaus, mit Bade-
zimmerbenutzung, zu ver-
mieten. Adr. in der Exp.
39015

Rath und Hilfe
finden Damen und können
in Verschwiegenheit einbin-
den bei einer seit 38 Jahren
praktischen Geburtshelferin.
Budapest, Rálmángasse
19/a, Parterre 5. 38358

Gelddarlehen
auf Güter, Mühlen, Fa-
briken, Budapest und
Provinzhäuser mit 5%
auf 40-50jährige Amor-
tisation. Personal-Kredite
bis 10,000 fl. in viertel-
jährigen Theilzahlungen
zu 6 Prozent besorgt die
„Magyar“ Kreditschuldver-
sicherungsgesellschaft (Schwarz Gyula),
Budapest, Kerepesistraße 65
38930

Berlorener Hund.
Großer schwarzer Neufund-
länder, ohne Marke Sam-
stag, den 8. Februar, ver-
loren. Der redliche Finder
erhält 10 fl. Belohnung.
Adresse: Buda, Aranyá-
kas-utca 3. 39042

Photographie.
In einer großen Provinz-
stadt ist ein altrenomir-
tes photographisches Atelier
sammt Einrichtung billig
zu verkaufen. Adresse in
der Exp. 39009

Gazdasági gépügynökök
egy elsórangú gépgyár
(részv. társ.) által előnyös
feltételek mellett felvételt-
nek. Ajánlatok „S. L.“
jelleg alatt a kiadóhivatalba
címezendők. 5440

Wohnungen,
größere und kleinere, sind
per 1. Mai zu vermieten im
Neubau, 1. Bezirk,
Christinenstadt, Ecke Ro-
ham- und Paulergasse.
Dasselbst auch lichte
Kellerwerkstätte. 38357

Eine Restauration
in Presburg, im bestem
Betriebe, inmitten der
Stadt gelegen, mit großem
Saal und Nebenlokalitäten
und großem schattigen Gar-
ten, niedriger Miete, ist
Krankheit halber vom 1.
Mai 1896 an zu verge-
ben. Gutsituirte Bewerber
wollen ihre Offerte unter
„Presburg“ an die Exp
38834

Auf dem schönsten
Punkte Neupests, nahe
zum Nag, an der elektris-
chen Bahn gelegen, ist
eine Herrschaftswohnung,
bestehend aus 4 große Zim-
mern, Glasveranda, Speis,
Waschküche, Wagenremise
mit schattigem Hof, sehr
billig zu vermieten. Das
Haus ist auch veräußlich.
Adr. in der Exp. 39013

Möbel.
Ein komplettes Speiszim-
mer, ein Teppich-Speise-
divan, eine Garnitur, ein
Konsolspiegel, Bilder, Alles
in bestem Zustande, ist so-
fort billig zu verkaufen.
Duna-utca 12, 1. Stod 7.
38970

Dampfmühl-Ver-
fani. In Südungarn,
Bahnstation, ist eine im
Betriebe befindliche, vor 2
Jahren neu erbaute Dampf-
mühle, 3 Gänge, komple-
tengerichtet, mit einer 16
HP. Stabilitätsmaschine. billig
zu verkaufen oder event.
zu verpachten. Adr. in der
Expedit. 38806

Ein in bestem Zustande be-
findliches
Bad
einer Provinzstadt ist vom
Eigentümer wegen Fam-
lienangelegenheit gegen-
gängliche Zahlungsbedin-
gung preiswürdig zu ver-
kaufen. Ernstgemeinte An-
träge unter „J. S.“ an die
Exp. 38466

Affocié
wird für ein lukratives,
schon bestehendes Export-
geschäft mit fl. 15 000 theil-
weisen Einlagen und per-
sönlicher Mitwirkung ge-
sucht. Adr. in der Expedit.
38963

Wohnungen,
Gewölbe, Kaffeehaus- und
Gasthauslokalitäten sind in
dem Neubau, Ecke Dam-
nischgasse und Arenasträße,
nahe zur Ausstellung, pro
Mai zu vermieten. 38590

Kis és nagy
lakásokésboltok ki-
adók az Andrássy-é-
körút közelében, Vörö-
marty-utca 57, 1896. má-
jus 1-jére. 38946

Ein tüchtiger,
geprüfter Maschinist, der
auch Maschinenschloßer sein
muß wird gesucht. Solche
die schon auf Ziegeleien
beschäftigt waren, erhalten
den Vorzug. Adr. in der
Expedit. 39027

Sütöde
3 kemencével élénk for-
galmu helyen jutányos
áron azonnal eladó. Czim
a kiadóhivatalban. 38037

Zurückgelehnte
Herrenkleider
werden in separater Ab-
theilung spottbillig ver-
kauft bei
Jakob Rothberger,
Váci-utca 23.
5345

Von einer hohen Herrschaft
sämmtl. Möbel,
Dekoration, Gasluster
Teppiche, geeignet für
Heirathsausstattungen, sind
billig zu verkaufen. Leopold
Steiner, Budapest, An-
drássy-ut 24. 5493

Karambolasztal
használt, jókarban lévő
megvételre kerestetik. Czim
a kiadóhivatalban. 38985

Agenten.
30 fl. Belohnung, der mir
eine größere Partier-Lo-
kalität, geeignet für Tisch-
lerwerkstätte, für die Zeit-
dauer von 3 Monaten oder
länger findet. Adr. in der
Expedit. 38995

Gelddarlehen
auf Häuser und Gründe
in Budapest, Neupest, Klein-
pest und Erzsebetfalva, auch
auf zweite und dritte Säbe
sind schnellstens zu bekom-
men bei J. Sand, Váci-
körút 40, 1. Stod 18.
39057

Egy helybeni,
10 év óta önálló kereskedő,
ki üzlet eladni szándéko-
zik, könyvelői, pénzügyi,
vagy egyéb bizalmi állás
keres intezet, gyár, malom
vagy bármily néven neve-
zendő vállalatnál, szükség
esetében kezesség mellett
Levelek Bercsület- cím
alatt a kiadóhivatalba ké-
retnek. 39036

Konturs.
An der hiesigen Gemeinde
ist die Stelle eines guten
Borbeters, der zugleich
סוּרְטוּר וּבְרוּק sein
muß mit dem Jahresge-
halte von 600 Kronen,
freier Wohnung nebst Nie-
benmohumenten, mit 15.
April 1. J. zu besetzen. Für
Religionsunterricht ist ein
weiteres Gehalt von jähr-
lich 200 Kronen inbegriffen.
Der Posten kann eventuell
sofort angetreten werden.
Bewerber, welche von or-
thod. Rabbinen Qualifi-
kation besitzen, in solchen
Gemeinden fungiren und
einen streng religiösen Le-
benswandel nachweisen
können, wollen ihre Doku-
mente hierher einreichen
und werden die Verurienen
zu einem Probeportrage
zugehassen. Dem Acceptir-
ten werden Reisekosten
vergütet. **Negyed** (Kom-
munita), am 7. Februar
1896. **M. Fischer**, Prä-
ses. 5492

Gewölblokale,
eventuell mit Keller, so
auch
Gassenwohnungen
per Mai zu vermieten in
den Häusern Nagymező-u.
66 und 68, nächst dem
Wagner-Boulevard. Nä-
heres vorerit bei **Ro-**
meiser F. és Fiai,
Váci-körút 6, 1. Stod,
wofelsbst auch Pläne vor-
liegen. 5350

A fővárosban
jóforgalmu fúszérvölzet
tözsde és italmelési joggal,
örökösödés miatt azonnal-
eladó. Czim a kiadóhivatal-
ban. 38904.

Schöne Villa
in Erzsebetfalva, 3 Zimmer,
1 Küche, Vorzimmer, Kel-
ler, Stallung, Remise, und
Hausmeisterwohnung, sofort
billig zu verkaufen. Adr.
in der Exp. 38580

Kaufe Verfaßzettel
zu allerhöchsten Preisen;
verkaufe die ausgelösten
Gegenstände zu Sportprei-
sen. Herren-Goldketten 89
fr. per Gramm, Silber 47/
fr. per Gramm mit ganz
geringer Fagon, Golduhren,
Ketten, echte Diamant-Öhr-
gehänge, Diamantbrochen
und Nadeln 11 fl. Kollier-
ketten mit fl. 1.50, 12 Sil-
ber-Gefüßede 7 fl. **A. R.**
Grünberger, Budapest, 4.
Bezirk, Stadthausplatz 9,
1. Stod 23. 38128

Erste Militärdienst-
Verjährungs-An-
stalt
unter dem Protektorate
des Herrn Erzherzogs
Joseph. **Verz. Kapital**
17 Millionen Kronen.
Verjahrung von Knaben
für die Zeit der Wehr-
pflicht oder im Nichtan-
trittsjahre spätestens für
das 24. Lebensjahr. Mü-
ßige Beiträge. Liberale
Beitritts-Bedingungen. Der
gesamte Reinertrag ge-
hört den Verjährten.
Direction Budapest,
Elisabethplatz 1.
Vertrauenswürdig Ber-
athen erhalten gegen gün-
stige Bedingungen die Ver-
rechnung. 5367

Johann Muschinet,
Waldmaschinenfabrik.
2. Bez., Kapasgasse 17,
wofelsbst auch in das Ma-
schinenfach einschlägige Re-
paraturen übernommen
werden. 38171

Mehrere Motore,
ein Goppel, ein Reiterdort,
mehrere Drehbänke und
Nädelmaschinen verkauft
bei
Johann Muschinet,
Waldmaschinenfabrik.
2. Bez., Kapasgasse 17,
wofelsbst auch in das Ma-
schinenfach einschlägige Re-
paraturen übernommen
werden. 38171

Damen
finden Rath und Hilfe un-
ter größter Verschwiegen-
heit und bester Pflege zur
Entbindung bei einer allen-
stehenden Geburtshelferin,
Johanna Breuer, 9. Bez.,
Meistergasse 42, Thür 2,
hinter der Heilberlagerne.
37033

Dampfmaschinen.
10 Stück neue moderne
Dampfmaschinen von 2
bis 30 Pferdekraft, neue
Dampfmotore, Dampf-
pumpen, stehende und lie-
gende ausziehbare Dampf-
kessel, Patent Wasser-
treiben-Kessel, Reiterdort,
Nachtfränge, Vorwärmer,
Sämmtliches unter Garan-
tie zu haben bei Joseph
Sturzer, Maschinensabrik,
Budapest, 9. ker., Tuzoltó-
utca 7. 5366

Frisches Fleisch,
jung und fett, täglich frisch
von Ochsen oder Kalber.
Unteres vom Schlögel,
dickes und weißes fl. 2.25
schönste, schmachtliche Leibel
(Goldreinetten), frisch
verpackt fl. 1.10, Alles 5
Kilo-Körbchen postfrei per
Nachnahme. **A. Schwarz**,
Monasterzyska Nr. 95
Galizien 5402

Ratenzahlung.
Ohne Agenten, ohne Preis-
erhöhung liefern wir fertige
Damen-Jaquets, Modes u.
Leinenwaaren, fertige
Damen- und Herrenkleider,
Damen- und Herrenwäsche,
gesteppte Bettdecken und
Bettgarnituren u. dergleichen
Bestellungen stellen wir in
das Haus, jedoch nur für
hiesige Familien. **Krausz**
Herm. és Társa, Kö-
nizsgasse 36. 5478

Geschäfts-Stellagen
und Kästen, fast neu, ker-
nen alte Möbel wegen
Raummangel spottbillig
zu verkaufen. Adr. in der
Exp. 5483

Fünfunds-
N
Ganzj. fl. 14, ha
Erste
Die
So brich
den allgemeine
rung eines Ri
bringen sollte
der Geschichte
Datum velleic
ist. Die Ereign
den jüngsten
Der Anknüpf
sich unmittelb
bei dem Tauf
zwanzig Stun
eines ständiger
Tags darauf
Erlaubniß zur
nannte der S
der Salbung
den. Serbien
drängten sich
feier. Sofort
sicht, den Pri
türkischen Waj
der jetzt die
rische Telegra
Bulgariens a
mittag schon
ter die auswa
von dem Ent
athemlosen G
schwerfällige
ohne auffällig
ihre Zustimmung
Ende dieses
durch den Be
Stellung wie
Ferdinand I.
dem Sultan,
seinem thätig
geht wie M
Die Ne
an Bedeutung
Zum Vortheil
wechsel, auch
Schauspiel;
Ferdinand I.
welcher er da
größte von d
Die G
(Origin
Man sp
Erfindungen
circa hundert
Jahrhundert
Telegraphen
gen auf ein
Generation e
der Erfindun
Mit welchen
abend des zu
nützlichen B
kaffee die B
wenigstens ei
alles Gemoh
scheint, rümp
ohne neue S
die Menschhe
sein, eine W
und Entdeck
ein Mensch,
kein Zeitun
völlig den B
das eine S
Entfel Preis
die Erfindun
gen etwas
könnte.
An der
markt ist ein
perament als